



Geschäftsbericht Nachhaltigkeitsbericht 2016

Vorsorgeinfo



Ziele für 2016

Verträge	365.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio.	2,8
Beiträge in Mio. EUR	430
Veranlagtes Vermögen in Mio. EUR	2.900
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung Aktien in tCO ₂ e/Mio. EUR	105,5
Kundenzufriedenheit	>90 %

Kennzahlen von 2016

Verträge (per 31.12.2016)	382.284
Anwartschaftsberechtigte ¹ (per 31.12.2016)	2.887.118
Beiträge in Mio. EUR im Jahr	459,5
Veranlagtes Vermögen in Mio. EUR (per 31.12.2016)	3.079,6
Performance	2,24 %
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung Aktien in tCO ₂ e/Mio. EUR ²	128,2
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung Anleihen in tCO ₂ e/Mio. EUR ³	240,5
Kundenzufriedenheit ⁴	94,6 %

Ziele für 2017

Verträge (per 31.12.2017)	395.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio. (per 31.12.2017)	2,95
Beiträge in Mio. EUR	465
Veranlagtes Vermögen in Mio. EUR (per 31.12.2017)	3.350
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung Aktien in tCO ₂ e/Mio. EUR	1/3 unter MSCI World
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung Anleihen in tCO ₂ e/Mio. EUR	1/3 unter MSCI World
Kundenzufriedenheit	>90 %

- 1 Gesamtsumme der Anwartschaftsberechtigten (mit laufenden Beiträgen, beitragsfrei und vollständig abgefunden), Details siehe Seite 50
- 2 Der CO₂-Fußabdruck der Veranlagung Aktien zeigt, wie viele Tonnen CO₂e pro investierte Million Euro emittiert werden.
- 3 Der CO₂-Fußabdruck der Veranlagung Anleihen zeigt, wie viele Tonnen CO₂e pro Million Euro Umsatz der Emittenten verursacht werden. Diesen Indikator hat die VBV 2016 erstmalig berechnen lassen.
- 4 Die Kundenzufriedenheit wird jährlich von der VBV erhoben. Der Prozentsatz entspricht dem Anteil jener Kunden, die mit „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ geantwortet haben.

2002 Wir setzen auf Nachhaltigkeit



2017 15 Jahre Wachstum: gute Erträge mit gutem Gewissen





Inhaltsverzeichnis

Ziele für 2016	3
Kennzahlen von 2016	3
Ziele für 2017	3
Vorwort des Vorstands	8
Vorwort des Aufsichtsrats	12
Gastbeitrag: Bundesminister Andrä Rupprechter	14
Zum Bericht	15
Das Unternehmen	18
Gesetzlicher Auftrag	18
Strategische Ausrichtung	19
Risikoarme und nachhaltige Veranlagung	19
Qualität und Innovation	19
Dialog und Transparenz	19
Werte und Leitsätze	20
Leistung im Überblick	21
Aktionäre	23
Führungsstruktur	24
Vorstand	24
Aufsichtsrat	24
Kontrollstrukturen	25
Intern	25
Extern	25
Ressortaufteilung	25
Lieferkette	26
Kapitalanlagegesellschaften	26
Vertrieb, Service und Verwaltung	27
Stakeholdermanagement	29
Stakeholdergruppen	29
Dialog und Information	30
Service und Kommunikation	30
VorsorgeINFO	32
Jährliche Kundenbefragung	32
VBV-Zukunftsdialog: Wirtschaft im Wandel	33
Nachhaltigkeit	42
Nachhaltigkeit in der VBV – Vorsorgekasse	43
Organisation und Management	44
Lagebericht	46
Unser Umfeld	46
Entwicklung der Finanzmärkte	47
Einschätzung der zukünftigen Marktentwicklung	48
Entwicklung der Vorsorgekassenbranche	48

Wirtschaftliche Entwicklung	49
Herausforderungen und Ziele 2016	49
Veranlagungsergebnis	49
Eckdaten der Gesellschaft	49
Geschäftsergebnis	51
Nachhaltige Veranlagung	53
Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien	53
Evaluierung und Audit	58
Engagement und Active Ownership	59
Produktportfolio	60
Klimaschutz	62
Strategische Bedeutung	62
Vereinbarungen und Initiativen	63
Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen	64
CO ₂ -Fußabdruck der Veranlagung	65
Betriebliche CO ₂ -Emissionen	66
Kompensation der betrieblichen CO ₂ -Emissionen	67
Österreichischer Klimaschutzpreis	67
Arbeitnehmeraspekte	68
Unser Zugang	68
Mitarbeiterstruktur und -fluktuation	70
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	72
Aus- und Weiterbildung	73
Vielfalt und Chancengleichheit	74
Risikomanagement	76
Risikopolitische Grundsätze	76
Strategische Zielsetzung	76
Risikomanagement, Merkmale	76
Risikomanagement, Prozess	77
Veranlagung des Finanzvermögens	78
Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten	81
Compliance, Anti-Korruption und Datenschutz	82
Compliance	82
Anti-Korruption	83
Datenschutz	83
Sonstige Informationen	84
Ausblick	84
Ziele 2017	85
Danksagung	87
Bilanz	88
Gewinn- und Verlustrechnung	90
Anhang	92
Entwicklung des Anlagevermögens	100
Bestätigungsvermerk	102
Bericht des Aufsichtsrats	105
Nachhaltigkeitsprogramm	106
GRI-Content Index	112
Prüfbescheinigung	121
Impressum	122



Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor 15 Jahren hat alles begonnen: Damals ist die VBV – Vorsorgekasse angetreten, um Beiträge von österreichischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu veranlagern. Ertragreich und sicher sollten die Vorsorgebeiträge angelegt werden, das war die Erwartung des Gesetzgebers bei der Neugestaltung des Abfertigungssystems.

Seit damals haben wir aus 100 Euro über 151 Euro gemacht. Mit dieser langfristigen Performance liegen wir heute klar an der Spitze der Branche (sie hat seither 146 Euro erwirtschaftet).



VBV
Vorsorgekasse



Ertragreich und sicher

Und trotz der Turbulenzen des letzten Jahres, die bis heute nachwirken – wie beispielsweise die Volksabstimmung der Briten für den Austritt aus der EU oder die Präsidentschaftswahl in den USA – konnten wir 2016 das Veranlagungsergebnis der VBV von 1,93 Prozent (beste Performance der Branche 2015) auf 2,24 Prozent deutlich steigern.

Besonders beruhigend für alle, die ein Vorsorgekonto bei der VBV haben: Wir haben in einem aus Investorensicht schwierigen Jahr auch unsere Eigenmittel und die Rücklage für die Kapitalgarantie signifikant gestärkt. Am Ende des Geschäftsjahrs belief sich dieser Betrag in Summe auf 63,5 Millionen Euro (2015: 52,2 Mio.). Für die Kunden der VBV bedeutet das maximale Sicherheit und Stabilität in unruhigen Zeiten.

Das ist auch die zentrale Botschaft an unsere Kunden und all jene, die sich in ihren Unternehmen für die VBV als Vorsorgekasse entschieden haben: Sie sind bei der VBV gut aufgehoben.

Da tragen wir als Marktführer auch eine enorme Verantwortung: Immerhin hat ein Drittel aller Erwerbstätigen in Österreich ein Vorsorgekonto bei der VBV. 2,887 Millionen Menschen waren das am Ende des abgeschlossenen Geschäftsjahrs (2015: 2,718 Mio.)



Vorreiter für Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Ihnen allen, den Anwartschaftsberechtigten, unseren Vertrags- und Geschäftspartnern und allen anderen Stakeholdern können wir mit Stolz berichten, was die VBV in den vergangenen 15 Jahren über die Top-Performance hinaus noch alles erreicht hat: So haben wir uns bei der Gründung des Unternehmens das Ziel gesteckt, die Beiträge unserer Kunden nicht nur ertragreich und sicher, sondern auch nachhaltig anzulegen.

Nachhaltigkeit, in der Finanzbranche? Das war vor 15 Jahren noch ein „exotisches“ Thema. Seither hat sich da in unserer Branche viel bewegt. Dass die VBV an dieser erfreulichen Entwicklung nicht ganz „unschuldig“ ist, haben uns die Gesprächspartner beim Zukunftsdialog der VBV in Erinnerung gerufen. (Sie können die spannende Diskussion auf den Seiten 33-41 im vorliegenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht nachlesen).

Wir werden in Zukunft weiterhin als Zugpferd agieren: So haben wir vor zwei Jahren den Montréal Carbon Pledge unterzeichnet und uns damit als erster institutioneller Investor im deutschsprachigen Raum verpflichtet, den „CO₂-Fußabdruck“ unserer Veranlagung zu messen, zu veröffentlichen und laufend zu optimieren. Wir überprüfen also, wie viel klimaschädliches CO₂ jene Unternehmen, Infrastrukturen oder Immobilien verursachen, in die wir die Beiträge unserer Kunden investieren. Und wir bemühen uns, vor allem dort zu veranlassen, wo verantwortungsvoll und sorgsam mit dem „CO₂-Fußabdruck“ umgegangen wird.

Mit dieser Selbstverpflichtung haben wir wieder neue Maßstäbe für eine „kinder- und enkeltaugliche“ Zukunft gesetzt und hoffen, dass uns auch da die Branche sowie viele andere Investoren wie Pensionskassen oder Versicherungen bald folgen werden. Denn beim Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz geht es nicht darum, als Einziger zu glänzen, sondern durch vorbildliches Vorgehen viele andere zum Mitgehen zu bewegen und somit die Schwungmasse zu vergrößern. Es ist jedenfalls schön, dabei als Pionier und Trendsetter wahrgenommen und anerkannt zu werden.



Ausgezeichnete Qualität

In den letzten Jahren haben wir auch konsequent unsere Unternehmensqualität weiterentwickelt und durch externe Fachleute durchleuchten und zertifizieren lassen. Dass wir im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits zum zweiten Mal Finalist für den Staatspreis Unternehmensqualität geworden sind, ist sichtbarer Ausdruck dieser Anstrengungen.

Es freut uns natürlich, dass die Fortschritte und Erfolge der VBV auch von unabhängiger Seite wiederholt anerkannt werden. Wir möchten an dieser Stelle zwei weitere Highlights des vergangenen Jahres anführen: unsere nachhaltige Ausrichtung wurde mit dem Österreichischen Klimaschutzpreis 2016 ausgezeichnet und der Verein für Konsumenteninformation hat die VBV in seinem Vergleich aller Vorsorgekassen mit „sehr gut“ benotet, als einzige Kasse übrigens. Diese und alle anderen Erfolge der VBV waren nur möglich mit einem starken Team. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VBV haben mit ihrem täglichen Einsatz dazu beigetragen.

Was uns im Jahr 2016 bewegt hat, was wir in diesem Geschäftsjahr erreicht haben und was wir für die Zukunft planen, das stellen wir Ihnen in diesem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht im Detail vor.

KR Heinz **Behacker**
Vorstandsvorsitzender

Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA
Vorstand

PS: Wie unsere Kunden, Geschäftspartner und andere Stakeholder die VBV wahrnehmen, ist uns wichtig. Wir holen uns regelmäßig Feedback, in unserer Stakeholderbefragung, im Zukunftsdialog und in direkten Gesprächen. Wir freuen uns daher auch über Ihre Anregungen und Vorschläge: Schreiben Sie uns an feedback@vorsorgekasse.at





Vorwort des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

das wichtigste Votum für die VBV – Vorsorgekasse kam 2016 von den Kunden: Am Ende des Geschäftsjahres war sie Vertragspartner von über 382.000 Firmen und Einzelpersonen – ein Zuwachs von mehr als 25.000! Damit hatten Ende 2016 fast 2,9 Millionen Erwerbstätige in Österreich ein Vorsorgekonto bei der VBV – auch hier ein deutlicher Zuwachs von fast 170.000 Anwartschaftsberechtigten. Und auch das Beitragsaufkommen ist um sechs Prozent gewachsen.

Das ist ein beeindruckender Vertrauensbeweis von Seiten der Kunden, auf den das Unternehmen stolz sein kann. Erstmals überstieg das veranlagte Vermögen die 3-Milliarden-Marke und lag am Ende des Geschäftsjahrs bei 3,080 Milliarden Euro (2015: 2,733 Mrd.), das ist ein Plus von über 12,5 Prozent.

Ein Unternehmen, das solch ein dynamisches Wachstum vorweisen und seine Position als Marktführer über Jahre behaupten und festigen kann, ist offensichtlich auf dem richtigen Kurs.

Langfristig an der Spitze

Dieser Kurs wurde bei der Gründung des Unternehmens vor nunmehr 15 Jahren abgesteckt: Damals wurde die betriebliche Vorsorge mit der „Abfertigung NEU“ auf eine sowohl für Arbeitgeber wie auch für Arbeitnehmer vorteilhafte Grundlage gestellt. Die VBV hat sich damals vorgenommen, sich in diesem neuen Markt durch sichere, stabile und ertragreiche Veranlagung vom Wettbewerb abzusetzen. Wie das gelungen ist, unterstreicht am besten die Tatsache, dass die VBV seither von allen Vorsorgekassen die mit Abstand beste Langfrist-Performance erwirtschaftet hat.

Es ist nicht einfach, eine solche Leistung über die Jahre hinweg zu erbringen: Der Veranlagungsmarkt ist seit den Erschütterungen der großen Finanzkrise von 2008 durch anhaltende Niedrigzinsen und Volatilität geprägt. Auch das vergangene Jahr stellte die VBV – wie alle Anleger – vor besondere Herausforderungen: 2016 haben vor allem politische Ereignisse für Turbulenzen gesorgt.

Dennoch ist es der VBV gelungen, ein Veranlagungsergebnis von 2,24 Prozent zu erzielen. Da die Inflation 2016 laut Verbraucherpreisindex 0,90 Prozent betrug, haben die VBV-Kunden somit einen realen Vermögenszuwachs lukriert.

Zufriedene Kunden

Die Kunden erwarten von der VBV aber nicht nur eine attraktive Performance, sie wollen vom Marktführer auch bestens betreut werden. Auch auf diesem Gebiet hat die VBV ihre Ziele für 2016 klar erreicht: Die Kundenzufriedenheit lag zufolge der jährlichen Kundenbefragung bei über 94 Prozent.

Ein hervorragender Kundenservice fällt freilich nicht vom Himmel. Dahinter stehen kompetente, engagierte und zufriedene Mitarbeiter. Dass die Mitarbeiter mit der VBV als Arbeitsgeber höchst zufrieden sind, haben sie in der Befragung im Rahmen der Initiative „Great Place to Work“ auch 2016 bestätigt. Ich finde es beachtlich, dass es der VBV gelungen ist, in der österreichweiten Wertung mit dem ausgezeichneten zweiten Platz abermals unter den besten drei Arbeitgebern vergleichbarer Größe zu rangieren.



Bei Qualität in der Top-Liga

Zufriedenheit der Mitarbeiter wird bei der VBV – Vorsorgekasse ideal ergänzt durch exzellente Unternehmensqualität. Aus Eigentümersicht bin ich besonders stolz, dass die Exzellenz der VBV auch von dritter Seite bestätigt wird: Quality Austria hat das Qualitätsmanagement des Unternehmens in die Top-Liga eingereiht, indem sie der VBV erneut die Fünf-Sterne-Auszeichnung „recognised for excellence“ verlieh.

Auch beim Österreichischen Staatspreis für Unternehmensqualität wurde die VBV bereits zum zweiten Mal als Finalist nominiert und erhielt von der Jury eine Auszeichnung für ihre „hervorragende, durch vorbildliche Führung unterstützte Unternehmenskultur und Mitarbeiterorientierung“.

Strategie für Exzellenz

Exzellente Unternehmen zeichnen sich auch dadurch aus, dass sie über eine fundierte Strategie verfügen, an der sich Management und Mitarbeiter im Tagesgeschäft orientieren. So hat sich die VBV bereits bei ihrer Gründung das Ziel gesetzt, sich als nachhaltiges Unternehmen zu positionieren.

Das ist in einer mehr als beeindruckenden Weise gelungen: Die VBV hat die ganze Branche auf diesem Weg mitgenommen und wirkt hier mittlerweile auch innerhalb der VBV-Gruppe als Wegbereiter für eine Strategie, die auf nachhaltige Ergebnisse durch nachhaltige Veranlagung abzielt.

Der vorliegende Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert ausführlich, wie die VBV ihre Strategie über die Jahre und insbesondere natürlich im abgelaufenen Geschäftsjahr verwirklicht hat.

Mit hohem Einsatz und durch eine sehr kompetente Leistung haben die VBV-Mitarbeitenden und das Management dieses Unternehmen in vielerlei Hinsicht zum Branchenführer gemacht. Dafür und für das wiederum sehr gute Ergebnis im Jahr 2016 möchte ich mich an dieser Stelle ganz besonders bedanken!

Mag. Markus Posch
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Foto: ANNI BREICHER

Gastbeitrag

Bundesminister Andrä Rupprechter

Geldströme haben Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft. Eine nachhaltige Gesellschaft braucht ein nachhaltiges Finanzsystem. Ein nachhaltiges Finanzsystem braucht Investments, die der Gesellschaft dienen und nicht Selbstzweck sind. Nachhaltigkeit ist dabei eine Marktchance, gerade in Zeiten der Herausforderungen und Umbrüche. Die VBV – Vorsorgekasse hat gezeigt, dass mit einer konsequent nachhaltigen Ausrichtung im harten Wettbewerb ein wirtschaftlicher Erfolg gelungen ist. Dass Nachhaltigkeit und Markterfolg zusammenpassen, ist ein Signal, dessen Bedeutung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Wir alle sind uns der Gefahren bewusst, die von einem ungebremsten Klimawandel ausgehen. Die Staatengemeinschaft hat mit dem Pariser Klimaabkommen auch eine wichtige Weichenstellung in Richtung Klimaschutz vorgenommen. Die Republik Österreich hat dieses Abkommen unterzeichnet und sich dazu bekannt, einen angemessenen Beitrag zur Eingrenzung der drohenden Klimaerwärmung zu leisten. Der Wirtschaft kommt dabei eine Schlüsselrolle zu: Die Politik kann den Rahmen gestalten und Anreize setzen, es sind jedoch Unternehmen und Menschen in diesen Unternehmen, die die nötigen klimaschonenden Technologien entwickeln, sie auf den Markt bringen und sie anwenden. Die Finanzwirtschaft kann hier sicher einen noch größeren Hebel bewegen als die produzierende Industrie. Die Finanzbranche beeinflusst mit, in welche Branchen und in welche Technologien investiert wird. Sie bestimmt mit, wie klimafreundlich wir produzieren oder ob weiterhin Gewinne auf Kosten der Umwelt und zu Lasten künftiger Generationen gemacht werden.

Nachhaltige Veranlagung darf nicht allein ein Schlagwort sein, das hat die VBV – Vorsorgekasse gezeigt, hier wurden über die letzten Jahre die Instrumente für nachhaltige Veranlagung erweitert und verfeinert. So ist, nur ein Beispiel, die Zahl der Fonds, die das Umweltzeichen des BMLFUW tragen, stetig angestiegen. Heute investiert die VBV – Vorsorgekasse in 16 Fonds mit diesem Gütesiegel.

Ich sehe in vielen Bereichen, dass es immer Vorreiter braucht, die andere mitnehmen und einen Schneeballeffekt bewirken. Genau das hat die VBV – Vorsorgekasse erreicht: Sie war eines der ersten Unternehmen, das sich bereits 2004 der Nachhaltigkeitsprüfung durch ÖGUT und BMLFUW unterzogen und den „Gold-Standard“ geprägt hat. Heute nehmen alle Vorsorgekassen an dieser freiwilligen Zertifizierung teil. Wenn wir heute in Österreich über nachhaltige Veranlagung sprechen, dann geht das nicht, ohne die Vorsorgekassen zu nennen – und dass dem so ist, dazu hat die VBV durch ihr Vorangehen als Vorbild entscheidend beigetragen.

Der Branche vorangegangen ist die VBV – Vorsorgekasse auch mit ihrer Entscheidung, sich aus Unternehmen zurückzuziehen, die Kohle abbauen oder damit handeln. Das ist nicht nur eine vorausschauende wirtschaftliche Entscheidung, sondern auch ein bedeutender Beitrag zum Klimaschutz, für den sie mit dem Österreichischen Klimaschutzpreis 2016 ausgezeichnet worden ist. Denn wenn wir Klimaschutz ernst nehmen, dann haben fossile Energieträger keine Zukunft.

Gehen wir diesen Weg konsequent weiter! Wir brauchen eine Finanzwirtschaft, die wirtschaftlich erfolgreich ist und zugleich einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leistet und damit für die Lebensqualität nachkommender Generationen arbeitet.



DI. Andrä Rupprechter

Bundesminister für Land-, Forst-, Umwelt und Wasserwirtschaft

Zum Bericht

Integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht



Als Aktiengesellschaft ist die VBV – Vorsorgekasse AG zur jährlichen Veröffentlichung des um den Anhang erweiterten Jahresabschlusses und eines Lageberichts verpflichtet.

Seit 2006 berichten wir darüber hinaus über unsere Aktivitäten und Leistungen im Kontext Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR). Wir tun dies jährlich in Form eines integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts.

Gesetzliche Vorgaben und freiwillige Standards

Dieser Bericht und das Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht“ (www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2016) wurden in Übereinstimmung mit den Sustainability Reporting Standards (Option „Kern“) der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt.

Die Veröffentlichung des im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht enthaltenen Jahresabschlusses und Lageberichts erfolgte gemäß den Vorschriften im Unternehmensgesetzbuch (UGB), Bankwesengesetz (BWG) und Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG).

Berichtszeitraum und -grenze

Der Berichtszeitraum für die bereitgestellten Informationen umfasst das Geschäftsjahr 2016 (1.1. bis 31.12.) und schließt damit nahtlos an den Berichtszeitraum des vorhergehenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts an, der im Juni 2016 veröffentlicht wurde.

Die VBV – Vorsorgekasse AG hat ihren Unternehmenssitz in Wien. Es bestehen keine weiteren Unternehmenssitze und keine Tochtergesellschaften. Die Berichtsgrenze für die GRI-Standardangaben umfasst somit die gesamte Organisation und ist identisch mit der des Jahresabschlusses.

Berichtsinhalt und wesentliche Themen

Neben den obligatorischen Inhalten eines Geschäftsberichts enthält dieser Bericht auch Informationen zu Themen, die im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung und im konkreten Zusammenhang mit unserer Geschäftstätigkeit wesentlich sind. Welche Themen das sind, wurde in einem dreistufigen Prozess ermittelt.

Im ersten Schritt hat das Reportingteam jene Themen identifiziert, die in Anbetracht der spezifischen Geschäftstätigkeit der VBV relevant sind. Ausgangsbasis dafür waren die 33 Themen, die in den GRI-Standards (Fassung 2016) angeführt sind. Nicht relevante Themen wurden in diesem Schritt ausgeschlossen und einige wenige GRI-Themen unter Sammelbegriffen zusammengefasst. Das Ergebnis dieses Prozessschrittes war eine Liste mit 15 relevanten Themen.

Der zweite Schritt war eine breit angelegte Onlinebefragung unserer Stakeholder. Insgesamt 283 Personen haben an der Befragung teilgenommen und aus den 15 Themen jeweils jene (maximal 8) ausgewählt, die sie als besonders wesentlich für eine nachhaltige Entwicklung der VBV erachten. Im Zuge der Auswertung der Befragungsergebnisse wurde aus der Häufigkeit der Nennung, gewichtet nach Stakeholdergruppen, für jedes Thema ein Wert zwischen 0 und 10 errechnet.

Im dritten Schritt wurden die Auswirkungen der VBV im Zusammenhang mit den 15 Themen bewertet. Diese Impact-Analyse wurde von Führungskräften der VBV unter der Anleitung eines Nachhaltigkeitsberaters vorgenommen. Zuerst hat die Gruppe zu jedem Thema diskutiert, welche Auswirkungen mit der Geschäftstätigkeit der VBV verbunden sind, wo die Impacts auftreten und inwieweit die VBV dafür verantwortlich ist bzw. sie beeinflussen kann. Auf Basis dieser Überlegungen wurde jedem Thema konsensual ein Wert zwischen 0 und 10 zugewiesen.

Die quantitative Bewertung der Wesentlichkeit durch die Stakeholder und des Impacts durch die Führungskräfte wurden in Form einer Wesentlichkeitsmatrix visualisiert. Die darin enthaltene Aufnahmeschwelle trennt die wesentlichen Themen von den weniger wesentlichen.



Detaillierte Informationen zur Festlegung der Berichtsinhalte entnehmen Sie bitte dem Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016“ auf unserer Website unter:

www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2016

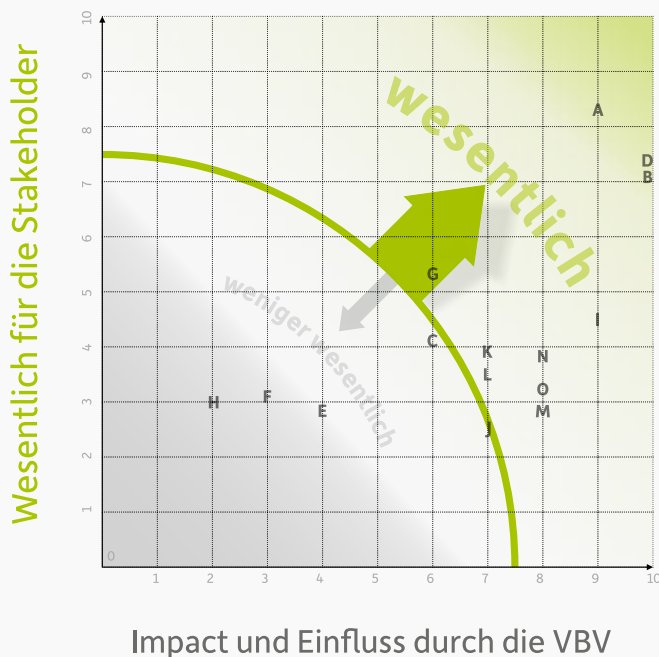


Die Offenlegungen zu allen wesentlichen Themen finden Sie in diesem als Printausgabe und auf der Website veröffentlichten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht, jene zu den weniger wesentlichen Themen im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016“ auf unserer Website unter:

www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2016.

Zu den Themen, die bereits im ersten Schritt als nicht relevant eingestuft wurden, berichtet die VBV nicht.

Einen detaillierten Überblick darüber, welche Offenlegungen der GRI-Standards durch unsere Berichterstattung abgedeckt sind und wo die jeweiligen Angaben zu finden sind, bietet der GRI-Content Index auf den Seiten 114-120.



Wesentlichkeitsmatrix

- A Betriebswirtschaftliche Leistung
- B Integre Unternehmensführung
- C Regionalwirtschaftliche Leistung
- D Nachhaltige Veranlagung
- E Materialien
- F Energie
- G Klimaschutz
- H Abfall
- I Attraktiver Arbeitgeber
- J Gesundheitsschutz
- K Aus- und Weiterbildung
- L Vielfalt und Chancengleichheit
- M Bewertung von Lieferanten hinsichtlich Nachhaltigkeit
- N Datenschutz
- O Dialog mit externen Anspruchsgruppen

Wesentlichkeitsmatrix mit Aufnahmeschwelle für den Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht

Änderungen in der Berichterstattung

Die VBV hat seit der Veröffentlichung des ersten integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts ihr Nachhaltigkeitsreporting stetig weiterentwickelt. Grundlage dafür waren und sind die Vorgaben der GRI. Die Umstellung der Berichterstattung auf die neuen GRI-Standards und insbesondere die Wesentlichkeits- und Impactanalyse im Vorfeld dieses Berichts haben dazu geführt, dass die VBV zu den Themen „Klimaschutz“ und „Lieferkette“ detailliertere Informationen im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht offenlegt als bisher.

Prüfung und Bestätigung

Jahresabschluss und Lagebericht wurden gemäß den Vorschriften von UGB, BWG und BMSVG erstellt und durch den Wirtschaftsprüfer PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und bestätigt (siehe Bestätigungsvermerk auf Seite 102-104).

Die Bestätigung, dass die Grundsätze zur Bestimmung der Berichtsinhalte und der Berichtsqualität eingehalten wurden und dass die gemäß GRI veröffentlichten Daten und Informationen korrekt sind, erfolgte durch Quality Austria (siehe Prüfbescheinigung auf Seite 121).

Schreibweise

Personenbezogene Bezeichnungen wurden im Interesse des Textflusses und der Lesefreundlichkeit gewählt und können sich auch in der männlichen Form wie etwa im Begriff „Kunden“ auf beide Geschlechter beziehen.

Fragen zum Bericht

Bei Fragen zum Bericht wenden Sie sich bitte an:

Mag. Peter **Eitzenberger**,
 CSR-Beauftragter der VBV – Vorsorgekasse AG.
 Tel.: 01/ 217 01-8120
 E-Mail: p.eitzenberger@vorsorgekasse.at

Das Unternehmen



Gesetzlicher Auftrag

Die Aufgabe einer betrieblichen Vorsorgekasse ist die sichere Verwaltung und Veranlagung jener Beiträge (1,53 % des Bruttoentgelts), die nach dem Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG) zu leisten sind.

Das BMSVG und damit das System der Abfertigung NEU gelten automatisch und zwingend für alle echten Arbeitsverhältnisse, deren vertraglicher Beginn nach dem 31. Dezember 2002 liegt. Arbeitnehmer mit einem Beschäftigungsverhältnis im alten Abfertigungssystem können auf freiwilliger Basis ins System Abfertigung NEU wechseln.

Seit 1.1.2008 ist die Abfertigung NEU auch für freie Dienstnehmer und Selbständige obligatorisch. Freiberuflich Tätige und Landwirte können sich auf freiwilliger Basis für diese Form der betrieblichen Vorsorge entscheiden.

Alle in die Vorsorgekasse einbezahlten Gelder, auch eventuell übertragene Anwartschaften, unterliegen der im BMSVG verankerten Bruttokapitalgarantie. Sie sind daher von der Vorsorgekasse ohne Abzug („brutto“) zu garantieren.

Strategische Ausrichtung

Risikoarme und nachhaltige Veranlagung



Die VBV – Vorsorgekasse AG setzt seit Beginn ihrer Tätigkeit auf eine vorausschauende, stabile und sichere Veranlagung des ihr anvertrauten Kundenkapitals. Durch eine breite Streuung der Anlageprodukte nach Assetklassen, Regionen, Märkten und Managementstilen halten wir das Verlustrisiko so gering wie möglich und erreichen auch in einem schwierigen Marktumfeld gute Erträge.

Neben der Risikominimierung steht die Nachhaltigkeit im Zentrum unserer Veranlagungsstrategie. Unsere Investments sollen nicht nur rentabel und sicher sein, sie müssen auch unseren ethischen, sozialen und ökologischen Vorgaben entsprechen. Klar definiert sind diese in unseren Veranlagungskriterien, die sich in Positiv- und Ausschlusskriterien unterteilen. Der seit 2002 – also seit Beginn unserer Tätigkeit – existierende Ethik-Beirat der VBV – Vorsorgekasse AG begleitet uns bei der laufenden Weiterentwicklung dieser Kriterien, unterstützt bei der Entscheidungsfindung und stellt spezielle Themenschwerpunkte zur Diskussion. Dadurch stellen wir sicher, dass wir unsere Investments dorthin lenken, wo sorgsam mit den Menschen und den Ressourcen unserer Erde umgegangen wird. Ein besonderes Augenmerk legen wir beispielsweise darauf, dem Klimawandel konsequent entgegenzuwirken.

Qualität und Innovation

Unser Erfolg gründet auf Qualität und Innovation in sämtlichen Unternehmensbereichen. Die VBV steht für ein exzellentes Management und hat klar definierte Zuständigkeiten und Prozessketten. Der systematischen Sicherung und Verbesserung der Unternehmensqualität messen wir sehr große Bedeutung bei, denn unsere Kunden erwarten von der VBV als Branchenführer höchste Qualität und bestes Service.

Die VBV verbessert – basierend auf einem Bekenntnis zu hoher Innovationsbereitschaft – kontinuierlich bestehende Strukturen, Prozesse und Leistungen. Als „First Mover“ der Branche haben wir in vielen Bereichen neue Lösungen entwickelt und Standards gesetzt. Der Erfolg gibt uns Recht. Daher wird die VBV ihre Offenheit für Innovationen auch für die Zukunft beibehalten.

Dialog und Transparenz

Wir messen unseren Erfolg an der Zufriedenheit unserer Kunden, Mitarbeiter und Eigentümer. Daher ist das Wissen um die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse dieser Stakeholdergruppen und ihr Vertrauen in die VBV eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Regelmäßige Befragungen sowie der formelle und informelle Dialog mit unseren Stakeholdern tragen dazu bei. Besonders wichtig ist uns damit zusammenhängend unsere eigene Offenheit und Transparenz. Eine umfassende und aktive Information, spezifisch abgestimmt auf die jeweilige Zielgruppe, ist Ausdruck davon.

Werte und Leitsätze

Die Werte und Leitsätze der VBV – Vorsorgekasse AG wurden 2005 unter Einbindung aller Mitarbeitenden gemeinsam mit einem externen Berater entwickelt. Sie dienen uns als Orientierung bei strategischen Entscheidungen ebenso wie im operativen Tagesgeschäft.

Unsere Werte und Leitsätze haben langfristige Gültigkeit und werden nicht jedes Jahr neu definiert. Erforderliche Änderungen oder Ergänzungen erfolgen wie bei der Erstfassung unter Einbindung aller Mitarbeitenden. Die letzte Evaluierung und Anpassung wurde im Jänner 2014 vorgenommen.



Nachhaltige Werte

Unser tägliches Handeln wird durch Beständigkeit, Zukunftsorientierung und klare Ziele bestimmt. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die nachhaltige Veranlagung und der faire und respektvolle Umgang mit unseren Kunden und Partnern sowie der Umwelt.

Sicherheit und Stabilität

Unsere Geschäftsgrundsätze sind Sicherheit und Stabilität. Zu deren Gewährleistung veranlassen wir das uns anvertraute Vermögen stabil und ertragreich. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wir ein sicherer Arbeitgeber.

Teamgeist

Wir legen Wert auf kooperatives Arbeiten im Team. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich aufeinander verlassen, sind hilfsbereit und schaffen eine Kultur des Miteinanders. Durch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen schaffen wir eine motivierende und harmonische Arbeitsatmosphäre, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht sowie Engagement und Freude an der Arbeit bewirkt.

Offenheit und Klarheit

Unser Arbeitsstil zeichnet sich durch Offenheit und Transparenz aus. Wir legen Wert auf Klarheit in den vereinbarten Zielen und deren umfassende interne und externe Kommunikation. So schaffen wir vertrauensvolle Beziehungen mit unseren Partnern.

Entwicklungsfähigkeit und Qualitätsbewusstsein

Selbstverantwortung und Eigeninitiative sind für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich. Diese Arbeitsatmosphäre fördert Kreativität, Engagement und Weiterentwicklung. Laufend richten wir unser Handeln aus, um die Qualität unserer Arbeit zu erhöhen und die Ziele effizient zu erreichen.

Leistung im Überblick

Wie misst man die Leistung einer Vorsorgekasse? Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hat 2016 die österreichischen Vorsorgekassen getestet. Die Kriterien zur Leistungsbewertung und deren Anteil an der Gesamtnote (siehe Prozentwerte in Klammer) waren:

- Performance und Volatilität (30 %)
- Sicherheit/Garantie (25 %)
- Information und Transparenz (20 %)
- Kosten (15 %)
- Nachhaltigkeit (10 %)



Die VBV wurde VKI-Testsieger und erzielte als einzige Vorsorgekasse die Note **sehr gut**.



Auf dieses Ergebnis sind wir stolz. Denn es ist keine Momentaufnahme, sondern das Resultat jahrelanger exzellenter Arbeit. Was wir konkret im abgelaufenen Geschäftsjahr erreicht haben, zeigt folgender Überblick.

Eckdaten der Gesellschaft

Die VBV hat im Geschäftsjahr 2016 ihre Ziele in Bezug auf die Eckdaten der Gesellschaft erreicht und zum Teil deutlich übertroffen. Der Marktanteil von rund einem Drittel, bei insgesamt 9 Anbietern, konnte bei allen relevanten Kennziffern gehalten werden.

	Ziel 2016	Werte 31.12.2016
Verträge	365.000	382.284
Anwartschaftsberechtigte	2,8 Mio.	2.887.118*
Beiträge in Mio. EUR	430	459,5
Veranlagungsvolumen in Mio. EUR	2.900	3.079,6

* Gesamtsumme der Anwartschaftsberechtigten (mit laufenden Beiträgen, beitragsfrei und vollständig abgefunden), Details siehe Seite 50

Performance

Die Renditen, die von betrieblichen Vorsorgekassen erwirtschaftet werden, sind aufgrund der Aufgabenstellung und rechtlichen Rahmenbedingungen (z.B. Bruttokapitalgarantie) nur schwer vergleichbar mit anderen Vorsorgeprodukten. Das Veranlagungsjahr 2016 verlief aus Investorensicht turbulent, aber am Ende betrachtet durchaus positiv. Es waren in erster Linie politische Ereignisse, wie das Brexit-Referendum, der Wahlsieg von Donald Trump oder das Verfassungsreferendum in Italien, welche für erhöhte Wertschwankungen während des Jahres sorgten. Zudem wurden die Entwicklungen an den Finanzmärkten nach wie vor von den Notenbanken geprägt. Die Aktienmärkte entwickelten sich 2016 global gesehen positiv. Nichtsdestotrotz befinden wir uns weiterhin in einer historischen Niedrigzinsphase, in der potenziell hohe Erträgen auch dementsprechend hohen Risiken gegenüberstehen. Wir sind daher auch 2016 unserer konservativen Strategie treu geblieben und haben damit eine Jahresrendite von 2,24 % erreicht. Die durchschnittliche Performance der Branche lag bei 2,25 %.

Service und Qualität

Die VBV legt großen Wert auf ein optimales Service- und Informationsangebot. Dazu gehört unter anderem die rasche und präzise Beantwortung aller Anfragen der Anwartschaftsberechtigten sowie die persönliche und kompetente Betreuung von Firmenkunden.

2016 hat das Vertriebsteam der VBV über 400 Kundenbesuche absolviert. Somit haben wir das Vor-Ort-Service für unsere Kunden erneut deutlich ausgeweitet.

Unser digitales Informationsangebot haben wir im Berichtszeitraum durch den sogenannten Kalkulationsrechner ergänzt. Damit können die Anwartschaftsberechtigten die voraussichtliche Höhe ihrer betrieblichen Vorsorge berechnen. Dass wir auf Wunsch Auszahlungsbestätigungen via SMS und E-Mail zusenden, ist ebenfalls ein Service, das 2016 neu eingeführt wurde.

Unsere Kunden wissen zu schätzen, was sie von der VBV geboten bekommen. 94,6 % jener 1.350 Personen, die an der Kundenbefragung 2016 teilgenommen haben, waren mit der VBV „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Alle die nicht zufrieden sind, können gewiss sein, dass wir ihre Anliegen ernst nehmen und auf konkrete Beschwerden umgehend reagieren. 2016 haben wir unser Beschwerdemanagement, das zur hohen Qualität unserer Serviceangebote und internen Prozesse beiträgt, verbessert.

Dass unser Qualitätsmanagement ein sehr hohes Niveau erreicht hat, zeigt die Tatsache, dass wir 2016 erneut die Auszeichnung „Recognised for excellence 5 star“ von Quality Austria erhalten haben. Außerdem waren wir unter den Finalisten für den Staatspreis Unternehmensqualität nominiert und haben von der Jury den Sonderstaatspreis für unsere „hervorragende, durch vorbildliche Führung unterstützte Unternehmenskultur und Mitarbeiterorientierung“ erhalten.



Nachhaltigkeit

Dass wir auch in Sachen Nachhaltigkeit wirklich gut sind, wurde uns 2016 in Form von zahlreichen Preisen und Auszeichnungen bestätigt (siehe Rückseite des Berichts).

2016 stand, wie schon im Jahr davor, der Klimaschutz im Zentrum unserer Anstrengungen. Wir haben Unternehmen, die Kohle abbauen oder damit handeln, aus unserem Anlageuniversum ausgeschlossen und sämtliches Kapital aus solchen Unternehmen abgezogen.

Wir haben die Analyse unseres Portfolios hinsichtlich seiner Auswirkungen auf den Klimawandel auf die Anleihen ausgeweitet. Den CO₂-Fußabdruck des Aktienanteils im Portfolio hat die VBV bereits 2015 erstmalig und 2016 erneut berechnen lassen. Dadurch haben wir wertvolle Erkenntnisse gewonnen, die uns helfen werden, den CO₂-Fußabdruck unserer Veranlagung mittelfristig zu senken.

Unsere eigenen betrieblichen CO₂-Emissionen kompensieren wir neuerdings nicht mehr wie bisher durch den Kauf von CO₂-Zertifikaten aus internationalen Projekten, sondern indem wir den Humusaufbau in der steirischen „Ökoregion Kaindorf“ fördern. Mit dem Kauf von Zertifikaten aus diesem Projekt tragen wir einerseits zum Klimaschutz und andererseits zur regionalen Wertschöpfung bei.

Besonders wichtig ist der VBV die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden. Wir haben daher auch 2016 an der anonymen Umfrage des weltweit tätigen „Great Place to Work“-Instituts teilgenommen. Das überaus erfreuliche Ergebnis: 98 Prozent aller Mitarbeitenden bewerteten den Arbeitsplatz als „sehr gut“.

Aktionäre

Die VBV – Vorsorgekasse AG ist eine Aktiengesellschaft gemäß den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes (BMSVG).

Die VBV wurde am 28. Juni 2002 als gemeinsame Tochter der Vereinigten Pensionskassen AG und der BVP – Pensionskassen AG gegründet. Sie ist die größte Vorsorgekasse in Österreich und betreut jeden dritten Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Selbständigen im Bereich der obligatorischen betrieblichen Vorsorge.

Folgende Aktionäre sind an der VBV direkt beteiligt:



Die Aktionäre an der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG stellen sich wie folgend dar:

Erste Group Bank AG, Wien	23,93 %
WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group, Wien	17,64 %
Österreichische Beamtenversicherung, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Wien	14,96 %
UniCredit Bank Austria AG, Wien	13,48 %
UNIQA Insurance Group AG, Wien	3,42 %
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	3,32 %
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft, Graz	2,78 %
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	2,60 %
UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien	2,48 %
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	1,93 %
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft, Linz	1,40 %
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Wien	1,40 %
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft, Klagenfurt	1,40 %
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz	1,40 %
HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck	1,28 %
TIROLER VERSICHERUNG V.a.G., Innsbruck	0,96 %
VORARLBERGER LANDES-VERSICHERUNG V.a.G., Bregenz	0,96 %
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz	0,96 %
Bankhaus Carl Spängler & Co. Aktiengesellschaft, Salzburg	0,82 %
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck	0,70 %
Austrian Anadi Bank AG, Klagenfurt	0,64 %
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz	0,64 %
Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit, Klagenfurt	0,46 %
Valartis (Austria) GmbH, Wien	0,44 %

Führungsstruktur

Vorstand



KR Heinz **Behacker**
Vorstandsvorsitzender



Ing. Mag Martin A. **Vörös**, MBA
Vorstand

Veranlagung

Vertriebskoordination,
Beratung & Service

Werbung/Marketing/PR

Personal

Organisation

Internes Callcenter

Rechnungswesen

Recht

Risikomanagement

IT-Koordination

Verwaltung &
Prozesskoordination

Aufsichtsrat

Mag. Markus **Posch**, Vorsitzender
Erste Group Bank AG

Mag. Christian **Heidrich**, stellvertretender Vorsitzender
UniCredit Bank Austria AG

KR Robert **Bilek**
WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group

Mag. Josef **Trawöger**
Österreichische Beamtenversicherung, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

KR RegR OAR Eduard **Aschenbrenner**
Arbeitnehmervertreter gemäß BMSVG

Dr. David **Mum**
Arbeitnehmervertreter gemäß BMSVG

Staatskommissär: Ministerialrat Dr. Heinrich **Lorenz**

Staatskommissär-Stellvertreterin: Amtsdirektorin RegR Christine **Fruhstuck**

Der Aufsichtsrat tagt vierteljährlich, die Hauptversammlung der Gesellschaft findet jährlich statt.

Kontrollstrukturen

Ergänzend zum Aufsichtsrat gibt es folgende gesetzlich vorgeschriebene Kontrollorgane:

Intern

Compliance Officer: Dr. Antony **Raynoschek**

Geldwäschebeauftragter: Mag. Dietmar **Sedelmaier**

Konzernrevision: Mag. Andreas **Brandstetter**

Extern

Finanzmarktaufsicht (FMA)

Oesterreichische Nationalbank AG (OeNB)

Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB)

Bankprüfer: PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

Ressortaufteilung



Umweltbeauftragter ist Hr. Sumpich, BSc

Prokuristen: Hr. Mag. Eitzenberger, Hr. Herndlhofer, MSc, MBA, Hr. Mag. Sedelmaier

Lieferkette

Unsere Partner und Lieferanten sind wichtige Stakeholder der VBV, mit denen wir im täglichen Geschäft eng zusammenarbeiten. In der Lieferantenebewertung spielen neben Qualität, Kosten, Risikoabwägungen und anderen klassischen Kriterien auch Transparenz, Regionalität und Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle.

Insbesondere die Veranlagungspartner sowie die Branding- und Vertriebspartner tragen wesentlich zum Geschäftserfolg der VBV bei. Auf unsere bedeutendsten Veranlagungspartner, die Kapitalanlagegesellschaften, gehen wir daher nachstehend detailliert ein, Informationen zu den Branding- und Vertriebspartnern finden Sie im Kapitel Vertrieb, Service und Verwaltung.

Nachhaltigkeit und Regionalität spielen für die VBV aber auch bei der Auswahl aller anderen Lieferanten eine Rolle. Hier kommt die Beschaffungsrichtlinie der VBV zur Anwendung, in der ökologische und soziale Anforderungen definiert sind.

Die größten Umweltauswirkungen außerhalb unseres Kerngeschäfts sind mit dem Druck und Versand der gesetzlich verpflichtenden Kontoinformationen verbunden. Durch die Auswahl nachhaltig agierender Lieferanten versuchen wir die Umweltauswirkungen möglichst gering zu halten. Die Kontoinformationen werden von einer österreichischen Druckerei gedruckt und von der Österreichischen Post AG klimaneutral versendet. Auch alle weiteren Druckwerke wie z.B. der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht oder die VorsorgeINFO werden von verschiedenen regionalen Druckereien produziert, die unsere hohen ökologischen Anforderungen erfüllen können.



Kapitalanlagegesellschaften

72,2 % unseres Veranlagungsvolumens werden von externen Kapitalanlagegesellschaften gemanagt. Für 19 der insgesamt 34 extern betreuten Fonds und 63,8 % der extern gemanagten Assets zeichnen 9 österreichische Fondsmanager verantwortlich. Somit zeigt sich, dass wir auch im Bereich der Veranlagung überwiegend auf regionale Anbieter vertrauen.

Aufteilung des Veranlagungsvolumens der VBV – Vorsorgekasse AG per 31.12.2016		
	EUR	% des Veranlagungsvolumens
Cash	76.549.511	2,5 %
intern verwaltete Kapitalanlagen	782.144.087	25,4 %
extern verwaltete Kapitalanlagen	2.225.885.330	72,2 %
	3.084.578.928	100,0 %

Quelle: VBV – Vorsorgekasse, eigene Berechnung

Regionale Aufteilung der im Auftrag der VBV – Vorsorgekasse AG extern verwalteten Kapitalanlagen per 31.12.2016

Land	Anzahl Manager	Anzahl Fonds	EUR	% des Veranlagungsvolumens	% der extern verwalteten Kapitalanlagen
Österreich	9	19	1.419.718.476	46,0 %	63,8 %
Deutschland	5	6	250.014.398	8,1 %	11,2 %
Frankreich	1	2	142.908.275	4,6 %	6,4 %
USA	1	1	107.900.633	3,5 %	4,8 %
Schweiz	1	1	87.786.310	2,8 %	3,9 %
Luxemburg	1	1	85.943.915	2,8 %	3,9 %
Liechtenstein	1	1	69.601.477	2,3 %	3,1 %
Australien	1	1	33.755.000	1,1 %	1,5 %
Großbritannien	1	1	25.042.500	0,8 %	1,1 %
Kanada	1	1	3.214.346	0,1 %	0,1 %
Gesamt	22	34	2.225.885.330	72,2 %	100,0 %

Quelle: VBV – Vorsorgekasse, eigene Berechnung

Die Kapitalanlagegesellschaften sind hinsichtlich der nachhaltigen Ausrichtung des Kerngeschäfts von besonderer Bedeutung, zumal die Fondsmanager die ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien der VBV berücksichtigen müssen und daher mitverantwortlich sind, dass diese lückenlos angewendet werden. Die Auswahl der Fondsmanager unterliegt aber auch gesetzlichen Bestimmungen, die darauf abzielen, die Interessen der Anteilhaber zu wahren und bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

Zur Erfüllung der VBV-Veranlagungskriterien und der relevanten gesetzlichen Bestimmungen verfügt die VBV über einen klar definierten Prozess mit der Bezeichnung „Due Diligence – Fondsmanager auswählen“. Ein wesentliches Element dieses Prozesses ist die strukturierte Befragung aller neuen potenziellen Vertragspartner. Der standardisierte Fragebogen beinhaltet unter anderem einen Block mit der Bezeichnung „Corporate Social Responsibility (CSR), Environment Social Governance (ESG) und Socially Responsible Investment (SRI)“, der 15 detaillierte Fragen enthält. Anhand der Antworten prüfen und bewerten wir, welchen Stellenwert diese Themen in den jeweiligen Kapitalanlagegesellschaften haben und wie umfassend und tiefgreifend sie diese verankert haben. Der Fragebogen wurde 2016 entwickelt und muss seit 2017 von allen externen Veranlagungspartnern ausgefüllt werden. Somit stellen wir sicher, dass nicht nur die Veranlagung nach unseren ethisch-nachhaltigen Kriterien erfolgt, sondern auch unsere Veranlagungspartner selbst nachhaltig und transparent agieren.

Vertrieb, Service und Verwaltung

Die VBV – Vorsorgekasse AG setzt seit Unternehmensgründung auf ein Vertriebskonzept, das maximale Kundennähe mit höchster Beratungskompetenz verbindet. Durch insgesamt 28 Branding- und Vertriebspartner (Banken, Sparkassen und Versicherungen) verfügt die VBV über ein flächendeckendes Beraternetz in ganz Österreich. Die Branding- und Vertriebspartner übernehmen die Erstberatung möglicher Neukunden sowie die laufende Betreuung bereits bestehender Kunden. Zudem bieten sie grundsätzliche Informationen zur Abfertigung NEU/Selbständigenvorsorge und unterstützen beim Vertragsabschluss sowie beim Übertritt aus dem alten Abfertigungssystem in die Abfertigung NEU.

Fachkundige Beratung zur VBV – Vorsorgekasse bekommen unsere Kunden unter anderem bei:



Für den Beitritt in die Betriebliche Vorsorge ist vom Unternehmen ein Beitrittsvertrag mit einer Vorsorgekasse abzuschließen. Werden die Mitarbeitenden von einem Betriebsrat vertreten, ist für den Beitritt eine Betriebsvereinbarung erforderlich. Nach Vertragsabschluss erfolgen alle weiteren Datenmeldungen an den Sozialversicherungsträger über die Vorsorgekasse.

Seit 2008 gilt die Abfertigung NEU auch verpflichtend für alle Selbständigen und optional für alle Freiberufler, die im Rahmen der Selbständigenvorsorge erfasst werden.

Für detaillierte Anfragen von Kunden und Geschäftspartnern stehen unsere kompetenten Mitarbeitenden direkt zur Verfügung. Telefonische Auskunft zu Fragen rund um die betriebliche Vorsorge und unsere nachhaltige Veranlagung erhalten sie von den Mitarbeitenden unseres hausinternen Callcenters. Selbstverständlich steht unser Vertriebsteam auch für persönliche Beratungsgespräche zur Verfügung. Wahlweise entweder vor Ort beim Kunden oder in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten der VBV.

Wir verbessern unser Service- und Informationsangebot laufend. Die Homepage der VBV (www.vorsorgekasse.at) dient als Informationsplattform und wird laufend aktualisiert. Durch das umfassende und detaillierte Feedback, das wir aus unseren Kundenbefragungen gewinnen, konnten wir bei unserem Online-Auftritt wichtige Anliegen unserer Kunden umsetzen. Das Internetkonto ist mit einem Postfach ausgestattet, das über eine Direktkontaktfunktion verfügt. Damit können individuelle Fragestellungen zeitnah abgewickelt sowie diverse Informationsunterlagen verschickt werden, was einen umweltfreundlichen Umgang mit Ressourcen ermöglicht. Weiters erhalten Nutzer des Internetkontos eine Sofortbenachrichtigung per E-Mail, sobald der Jahreslohnzettel von der Sozialversicherung übermittelt und die Daten bei der VBV aktualisiert wurden.

Auszahlungsbestätigungen, die den genauen Auszahlungstermin beinhalten, werden via E-Mail oder SMS an unsere Kunden verschickt.

Die Homepage bietet barrierefreie Information – auch für Arbeitnehmer, Selbständige und Arbeitgeber, die derzeit noch keine Kunden sind. Grundlegende Informationen werden in zwölf Sprachen angeboten.

Darüber hinaus bietet die VBV einen quartalsweisen Newsletter an, der detailliert über Veranlagungsergebnisse sowie über die Abfertigung NEU/Selbständigenvorsorge und die nachhaltige Entwicklung der VBV – Vorsorgekasse informiert.

Mit der 32-seitigen Broschüre VorsorgeINFO stellt die VBV Arbeitgebern und Arbeitnehmern umfangreiches Informationsmaterial in übersichtlicher Form zur Verfügung. Diese Broschüre liegt der Jahreskontoinformation bei und deckt als „Einmaleins der Betrieblichen Vorsorge“ den Bedarf nach grundlegender und allgemein verständlicher Information zu diesem Thema ab.

Eine detaillierte Darstellung der unterschiedlichen Serviceleistungen und Informationsquellen finden Sie auf unserer Homepage www.vorsorgekasse.at.

Stakeholdermanagement

Stakeholdergruppen

Zu unseren Stakeholdern zählen wir sowohl jene Personengruppen, die durch unsere Geschäftstätigkeit finanziell beeinflusst werden oder ein sonstiges berechtigtes Interesse an der Entwicklung unseres Unternehmens haben, als auch jene Organisationen, die durch ihre Handlungen und Entscheidungen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit haben.

Zu unseren wichtigsten Stakeholdergruppen zählen demnach Kunden, Mitarbeitende, Aktionäre, Lieferanten und Partner sowie gesellschaftspolitische Akteure. Eine detaillierte Auflistung unserer Stakeholder können Sie nachstehender Tabelle entnehmen.

Stakeholdergruppen	Subgruppen Ebene 1	Subgruppen Ebene 2
Aktionäre	VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG*	
	Merkur Versicherung AG	
	Wüstenrot Versicherungs-AG	
	Vorsorge der Österreichischen Gemeindebediensteten	
Mitarbeitende		
Kunden	Entscheidungsträger der Firmenkunden	Geschäftsführer/Vorstände
		Betriebsräte
		Personalverantwortliche
		Finanzverantwortliche
	Anwartschaftsberechtigte	Arbeitnehmer
		Selbständige
		Freie Dienstnehmer
		Freiberuflich Tätige
Partner/Lieferanten	Branding- und Vertriebspartner*	
	Veranlagungspartner	Kapitalanlagegesellschaften
		Banken
	Sonstige Partner und Lieferanten	Finanzdienstleister
		Researchinstitute
	Österreichische Post AG	
	Druckereien	
Gesellschafts-politische Gestalter	Plattform der Vorsorgekassen (WKO)	
	Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen	
	Hauptverband der Sozialversicherungsträger	
	Gebietskrankenkassen	
	Politische Entscheidungsträger	

* Die Aktionäre der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG (unseres Hauptaktionärs) sind im Kapitel „Aktionäre“ auf S. 23 aufgelistet, die Branding- und Vertriebspartner im Kapitel „Vertrieb, Service und Verwaltung“ auf S. 28.

Dialog und Information

Die Bereitstellung von Information und der laufende Dialog mit unseren Stakeholdern sind uns sehr wichtig. Wir achten darauf, unser Service und unsere Kommunikation bestmöglich auf die Ansprüche der unterschiedlichen Stakeholdergruppen abzustimmen. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick darüber, welches Service wir den unterschiedlichen Gruppen bieten bzw. welches Informationsangebot diesen zur Verfügung steht.

Service und Kommunikation

Service und Kommunikation	realisiert		
	2016	2015	2014
Für Kunden			
Homepage:	✓	✓	✓
- Optimierte für mobile Geräte (Tablets, Smartphones)	✓	✓	✓
- Einführung eines QR-Codes für direkten Zugang	✓	✓	✓
Internetkonto	✓	✓	✓
Kontoinfo, einmal pro Jahr (bei Veränderungen unter EUR 30 alle 3 Jahre) kostenfrei an die Privatadresse	✓	✓	✓
VorsorgeINFO mit Fragebogen	✓	✓	✓
Newsletter (Quartalsreporting)	✓	✓	✓
Persönliche Ansprechpartner in der VBV	✓	✓	✓
Veranstaltungen/Messen	✓	✓	✓
Veranlagungssymposien	✓	✓	✓
Kundenveranstaltungen	✓	✓	✓
Firmenkundentermine	✓	✓	✓
Schülermesse	✓	✓	✓
Persönliche Beratung	✓	✓	✓
Sportveranstaltungen	✓	✓	✓
Newsletter an Betriebsräte (Quartalsreporting)	✓	✓	✓
Anbot für Intranet der Kunden	✓	✓	✓
Informationsveranstaltungen vor Ort	✓	✓	✓
Fragebogen	✓	✓	✓
Für Partner und Lieferanten			
Vertriebsschulung	✓	✓	✓
Jährliche Aktualisierung der Vertriebsunterlagen	✓	✓	✓
Jour fixe	✓	✓	✓
Laufendes Portfolioscreening	✓	✓	✓
Gute und langfristige Geschäftsbeziehung/rasche Abwicklung	✓	✓	✓
Für Mitarbeitende			
Schulungsprogramme (VBV-Akademie)	✓	✓	✓
Qualifikationsprogramme	✓	✓	✓
Mitarbeiterbefragung	✓	✓	✓

Quartalsweise Besprechungen mit dem Vorstand nach den Aufsichtsratssitzungen	✓	✓	✓
Nachhaltige Führungskultur	✓	✓	✓
Mitarbeiterorientierungsgespräche (MOG)	✓	✓	✓
Flexible Arbeitszeit, Teilzeitarbeit	✓	✓	✓
Sozialleistungen	✓	✓	✓
Pensionskassenmodell	✓	✓	✓
Vorsorgeuntersuchung	✓	✓	✓
Ernährungsberatung	✓	✓	✓
Teambuildingseminar	✓	✓	✓
Erste-Hilfe-Kurs	✓		✓
Für Aktionäre			
Aufsichtsratssitzungen (quartalsweise)	✓	✓	✓
Hauptversammlung (jährlich)	✓	✓	✓
Brandingpartnermeetings	✓	✓	✓
Informationsveranstaltungen	✓	✓	✓
Newsletter	✓	✓	✓
Informationsaustausch in Kunden- und Mitarbeitermedien	✓	✓	✓
Produktgestaltung	✓	✓	✓
Für gesellschaftspolitische Gestalter			
Plattform der Vorsorgekassen (in der WKO)	✓	✓	✓
Pressegespräche	✓	✓	✓
Presseaussendungen	✓	✓	✓
Kontakte mit:			
- Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen	✓	✓	✓
- politischen Entscheidungsträgern	✓	✓	✓
Meinungsaustausch mit:			
- Hauptverband der Sozialversicherungsträger	✓	✓	✓
- Gebietskrankenkassen	✓	✓	✓
- OpenCare (Spendenplattform)	✓	✓	✓



VorsorgeINFO





Die VorsorgeINFO ist eine Broschüre, die von uns jährlich aktualisiert herausgegeben wird – mittlerweile in einer Gesamtauflage von rund 3,1 Millionen Exemplaren. Neben einer Auskunft zur Nachhaltigkeit und zum Service der VBV – Vorsorgekasse AG findet der Leser darin Informationen zur Abfertigung NEU – zu ihren Vorzügen gegenüber dem alten Abfertigungssystem und zu den Übertrittsvarianten in das neue System. Darüber hinaus enthält die Broschüre wichtige Kontaktdaten und Begriffserklärungen rund um das Thema Betriebliche Vorsorge. Die VorsorgeINFO dient somit als Nachschlagewerk für unsere Anwartschaftsberechtigten, an die sie gemeinsam mit der Kontoinformation versandt wird. Eine „Blätternversion“ finden Sie im Internet unter: www.vorsorgekasse.at/vorsorgeinfo

Jährliche Kundenbefragung

Bitte helfen Sie uns, Ihre Wünsche noch besser kennenzulernen und unseren Service zu verbessern. Nutzen Sie gleichzeitig die Chance auf ein KTM-E-Bike.

Jetzt teilnehmen & gewinnen!

Schicken Sie einfach den ausgefüllten Fragebogen per Fax an 01/217 01 - 78123. Oder folgen Sie dem Link auf unserer Homepage: www.vorsorgekasse.at/gewinnspiel
Ihre Daten gehen NICHT an Dritte!

JA, ICH MÖCHTE AM GEWINNSPIEL TEILNEHMEN

Alle ausgefüllten Fragebögen – auch Kopien – nehmen teil. Voraussetzung für einen Gewinn ist die korrekte Angabe von Name und Adresse. Pro Person ist nur ein Teilnahmechein möglich. Alle Gewinner werden schriftlich verständigt.

Teilnahmeschluss ist der 31. Dezember 2017. Das Gewinnspiel findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt, keine Barablässe möglich.

Mein Name: _____

Meine Adresse: _____

16 | VBV – Vorsorgekasse

Bitte kreuzen Sie einfach an:	Sehr zutreffend = Etwas zutreffend =	1 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/>	Zutreffend = Nicht zutreffend =	2 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/>
1) Ich bin mit den Serviceleistungen der VBV – Vorsorgekasse zufrieden.		1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/>
Ich bin deshalb (nicht) zufrieden:				

2) Ich finde auf der Homepage www.vorsorgekasse.at alle Informationen zu meiner Vorsorge.		1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/>
3) Die VBV – Vorsorgekasse wurde 2016 vom Verein für Konsumentinformation (VKI) zum Testsieger gekürt und erhielt als einzige Vorsorgekasse die Note „sehr gut“!	Habe ich gewusst	<input type="checkbox"/>	Habe ich nicht gewusst <input type="checkbox"/>	
4) Nachhaltige Veranlagung und Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft sind für mich sehr wichtig! Deshalb möchte ich, dass mein Guthaben auch nachhaltig veranlagt wird.		1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/>
5) Mir ist bekannt, dass sich die VBV mit einer durchschnittlichen, jährlichen Nettoperformance von über 3 % (von 2003 bis 2016) inkl. Zinseszins an der Spitze der Branche befindet.	Habe ich gewusst	<input type="checkbox"/>	Habe ich nicht gewusst <input type="checkbox"/>	
6) Ich kann meine Guthaben bei anderen Vorsorgekassen nach 3 Jahren auf mein aktuelles Konto bei der VBV – Vorsorgekasse übertragen.	Habe ich gewusst	<input type="checkbox"/>	Habe ich nicht gewusst <input type="checkbox"/>	
7) Ich schätze das Image der VBV – Vorsorgekasse als positiv ein.		1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/>
Das möchte ich der VBV – Vorsorgekasse noch mitteilen:				

VorsorgeINFO | 17

Die VBV – Vorsorgekasse AG führt jährlich eine Befragung der Kunden durch, in erster Linie um zu erfahren, ob sie hinsichtlich Service und Qualität unserer Dienstleistungen zufrieden sind. Den Fragebogen senden wir als Beilage zur Kontoinformation an alle Kunden. Darüber hinaus kann er auf der Website der VBV ausgefüllt werden.

Im Jahr 2016 erhielt die VBV über 1.350 ausgefüllte Fragebögen. Die Auswertung ergab, dass eine überwiegende Mehrheit der Kunden mit der Tätigkeit und den Leistungen der VBV sehr zufrieden ist.

Detaillierte Ergebnisse der Befragung finden Sie im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016“ auf unserer Website unter: www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2016.

VBV-Zukunftsdialog: Wirtschaft im Wandel



Die VBV – Vorsorgekasse AG wurde 2002 gegründet und besteht somit seit 15 Jahren. Im Zeichen dieses Jubiläums stand auch der traditionell am Jahresende stattfindende VBV-Zukunftsdialog. Unter dem Titel „Wirtschaft im Wandel“ haben wir gemeinsam mit Experten und Stakeholdern darüber gesprochen, wie sich die Finanz- und Arbeitsmärkte in den vergangenen 15 Jahren verändert haben und vor allem, welche Hebel es im Sinne einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Entwicklung zu bewegen gilt.

Der 6. VBV-Zukunftsdialog drehte sich insbesondere um die Fragen:

- Wie können Unternehmen den gesellschaftlichen Transformationsprozess, in dem wir uns zweifellos befinden, aktiv mitgestalten?
- Wie können sie wirtschaftlich erfolgreich sein und gleichzeitig zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen?
- Welche Maßnahmen werden notwendig sein, um die Ziele der Weltklimakonferenz zu erreichen, und wer ist hier in die Pflicht zu nehmen?
- Welches Bild haben wir von einer „Wirtschaft der Zukunft“ und wodurch zeichnen sich moderne, zukunftsfähige Unternehmen aus?
- Welche Chancen tun sich künftig auf und welche Risiken werden zu beachten sein?
- Welche Erwartungen bestehen gegenüber der Finanzindustrie und der VBV als Vorsorgeeinrichtung im Speziellen?

Teilnehmer (alphabetisch):



KR Heinz Behacker

Vorstandsvorsitzender der VBV – Vorsorgekasse AG



Dr. Beate Blaschek

Leiterin der Abteilung für Finanzdienstleistungen und Verbraucherbildung im Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz



Dr. Othmar Ederer

Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstands der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG, Präsident des Versicherungsverbandes und Mitglied des Gründungsaufsichtsrats der VBV – Vorsorgekasse AG



Mag. Reinhard Friesenbichler

Geschäftsleiter der RFU und Mitglied im Ethik-Beirat der VBV – Vorsorgekasse AG



Dr. Klara Kaminski

Key Account Managerin der Umweltbundesamt GmbH



Lic. Oec. HSG Oliver Oehri

Executive Director & Founding Partner der CSSP - Center for Social and Sustainable Products AG



Mag. DI Gudrun Senk

Prokuristin und Leiterin des Bereichs Regenerative Erzeugung und Beteiligungsmanagement der Wien Energie GmbH



Moderator:

Mag. Lukas Sustala,

Chefredakteur NZZ.at



Redaktionelle Zusammenfassung des VBV-Zukunftsdialogs 2016

Moderator: Vor fast 15 Jahren hat der Nationalrat das Gesetz zur Abfertigung NEU verabschiedet. Am 28. Juni 2002 wurde die VBV – Vorsorgekasse ins Leben gerufen, sie steht also heute im 15. Lebensjahr. Mit der Umstellung vom Umlageauf ein Kapitaldeckungsverfahren ist für die Arbeitgeber ein langfristig kalkulierbares und für die Arbeitnehmer ein Vorsorgeinstrument mit sicheren, unverfallbaren Ansprüchen entstanden, um das Österreich in vielen Ländern beneidet wird. Herr Behacker, damals hat die VBV weitreichende Weichenstellungen für die Ausrichtung des Unternehmens vorgenommen.

Behacker: Der Gesetzgeber hat damals den 10 Anbietern einen sehr engen gesetzlichen Rahmen definiert. Unser Ziel war es natürlich, die bestmögliche Performance innerhalb dieses Rahmens zu erzielen. Wir stellten uns aber auch die Frage, wie wir uns am besten am Markt positionieren. Dazu haben wir viele Gespräche mit unseren Stakeholdern geführt. Das Feedback war, dass die VBV nach ethischen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten

veranlagen soll. So sind wir auf den Zug der Nachhaltigkeit aufgesprungen.

Senk: Damals war Nachhaltigkeit ja noch eher ein Randthema. Man hatte die Einstellung, „Ist ja eh nett, wir brauchen unter unseren Investments einen kleinen Teil für den Nachhaltigkeitsbericht. Da investieren wir in ein besonders grünes Unternehmen, diesen Luxus leisten wir uns halt“. Heute wird das ganz anders gesehen, aber damals ging man davon aus, dass man mit nachhaltiger Veranlagung eigentlich nichts verdienen kann.

Friesenbichler: Ich habe Mitte der 90er Jahre begonnen, mich mit dem Thema zu beschäftigen. Das war für meine Diplomarbeit zu Ethikfonds. Ich bin damals in die USA gereist, um die Gurus der Szene kennenzulernen, denn hierzulande hat sich auf diesem Gebiet noch nichts getan. Damals hat man darüber diskutiert, ob der Marktanteil ethischer Veranlagungen einmal bei 0,1 Prozent oder doch eher bei 0,05 Prozent liegen wird.

Ich hätte mir damals nie erträumt, mit welcher Dynamik sich das Thema nachhaltiges Investment international und auch in Österreich entwickeln würde.

Kaminski: Ich sollte damals im Umweltbundesamt der Geschäftsführung einen Vorschlag für die Auswahl unserer Vorsorgekasse machen. Wir haben beschlossen, die Entscheidung dem Betriebsrat zu überlassen, zumal ja die Mitarbeiter die Beiträge bezahlen würden. Der Betriebsrat hat sich dann für die VBV entschieden, weil diese Vorsorgekasse von Anfang an erklärt hat, dass sie nachhaltig veranlagen würde.

Friesenbichler: Herr Behacker hat gesagt, die VBV sei auf den Zug der Nachhaltigkeit „aufgesprungen“. Das ist zu bescheiden formuliert. Die Vorsorgekassen und allen voran die VBV haben diesen Zug überhaupt erst in Bewegung gesetzt. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dass Nachhaltigkeit in der Finanzbranche zu einem Mainstream-Thema wurde.

Oehri: Und die VBV ist bei der nachhaltigen Veranlagung immer noch ein Vorreiter, auch im internationalen Vergleich! Die VBV hat sich mit dem Beitritt zum Montréal Carbon Pledge dazu verpflichtet, den CO₂-Fußabdruck von Investments zu messen und zu veröffentlichen. CSSP entwickelt unter anderem Instrumente, um den CO₂-Fußabdruck von Invest-



ments zu messen. Für die Veranlagungsjahre 2015 und 2016 konnten wir damit zeigen, dass die VBV im internationalen Vergleich einen weit niedrigeren Carbon-Footprint pro investierte Million hatte, als z.B. Pensionskassen. Ich kann das so bestimmt sagen, weil wir bereits über 20.000 Milliarden veranlagter Kundenvermögen in dieser Hinsicht überwachen.

Blaschek: Ich denke mir, dass es eine ganz wichtige Entscheidung war, eine Altersvorsorge auf verpflichtender Basis für die Beschäftigten einzurichten. Wir sehen immer wieder, dass der Vorsorgegedanke in der Bevölkerung nach wie vor nicht in dem Maß verankert ist, wie er es sein sollte.

Das hat natürlich auch ein bisschen mit der Furcht vor der Zukunft zu tun, gerade bei Menschen mit geringerem Einkommen: Man will sich nicht mit finanziellen Angelegenheiten beschäftigen, weil man das Gefühl hat, dass man ohnedies nur wenig ändern kann. Umso besser natürlich, wenn die Dinge „automatisch“, im Hintergrund passieren und sich jemand anderer darum kümmert. Das haben wir bei der privaten Altersvorsorge nicht und da sind die Zahlen auch ganz andere.

Ederer: Die Gründung der Mitarbeiter-Vorsorgekassen war sicher ein wesentlicher Schritt zur Stärkung der Altersvorsorge in Österreich. Das ist sehr erfolgreich gelungen.

Es ist übrigens interessant, dass wir damals im Aufsichtsrat durchaus skeptisch waren, was die Ausrichtung auf nachhaltige Veranlagung angeht. Nicht, dass wir inhaltlich ein Problem gehabt hätten – gerade in einer Versicherung ist langfristiges Wirtschaften selbstverständlich. Wir waren nur nicht sicher, ob sich eine nachhaltige Ausrichtung am Markt durchsetzen würde.

Behacker: Da müssen wir dem Aufsichtsrat und den Eigentümern danken, dass sie uns die Möglichkeit gegeben haben, diesen damals nicht populären Kurs einzuschlagen.

Von den Erfolgen her brauchen wir uns heute nicht zu verstecken. Wir sind Marktführer im österreichischen Vorsorgekassenmarkt. Wir betreuen 2,8 Mio. Vorsorgekonten von Anwartschaftsberechtigten. Wir verantworten 3 Mrd. Euro Veranlagungsvolumen.

Und egal über welche Beobachtungsperiode wir das rechnen, ob drei Jahre, fünf oder zehn

Jahre oder seit Gründung – die VBV liegt in der Performance immer über dem Branchenschnitt.

Ederer: Man sollte auch nicht übersehen, dass die VBV die Kostenseite auf einem sehr, sehr niedrigen Niveau gehalten hat. Und alles was ich in der Verwaltung effizient mache, kommt den Beitragszahlern zugute. Das halte ich auch für einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Denn wenn ich Dinge ineffizient mache, dann kann das nicht dauerhaft sein und damit auch nicht nachhaltig.

Behacker: Es hat sich außerdem gezeigt, dass nachhaltige Veranlagung nicht nur deshalb sinnvoll ist, weil wir damit einen positiven Beitrag für die Umwelt und die Gesellschaft leisten. Sondern wir haben im Lauf der Zeit auch gesehen, dass Nachhaltigkeit ein zweites Risikomanagement ist.

Wir haben in der Veranlagung verschiedene Investments ausgeschlossen, die bei Turbulenzen, in schwierigen Marktphasen, deutlich stärker unter Druck gekommen sind, als jene Unternehmen oder jene Staaten, die sich nachhaltig orientieren.

Senk: Ich betrachte das sozusagen durch die „Energieversorgerbrille“, und kann das nur



bestätigen. In unserem Sektor hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass man in CO₂-freundliche Technologien nicht nur wegen dem grünen Mäntelchen investiert, sondern auch deshalb, weil ich damit Risiko diversifiziere.

Wenn ich nur auf einem Standbein stehe, dann bin ich instabil. Dann reicht eine Verwerfung auf dem Brennstoffmarkt und ich komme ins Wanken. Wenn ich mehrere Standbeine habe und eines davon ist eine brennstoffunabhängige Technologie, wie Windkraft, Photovoltaik und Wasserkraft, dann bin ich weniger verletzlich.

Daher glaube ich, dass die Energieversorger auf diesem Zug draufbleiben und ihren CO₂-Fußabdruck weiter reduzieren werden. Dieser Trend ist nicht aufhaltbar und nicht umkehrbar. Auch deshalb, weil die Kunden das unbedingt wollen.

Oehri: Das sehen wir ja auch in den Aus- und Weiterbildungen, die wir anbieten. Wir beteiligen uns seit sieben Jahren an mehreren Universitäten an deren Aus- und Weiterbildungen mit Fokus auf Nachhaltigkeit. Wir fragen die Teilnehmer

immer, warum sitzt du hier? Vor sechs Jahren war die Antwort noch: „Weil es mich interessiert“. Heute sagen die Teilnehmer: „Weil mein Kunde nach nachhaltigen Produkten fragt.“ Jetzt sitzen also Leute bei uns, die von ihren Kunden getrieben werden. Die Zeiten, wo ein Kundenberater noch sagen konnte: „Wenn du nachhaltig investieren möchtest, dann nimm Gold“ – die sind definitiv vorbei.

Ederer: Aber zeigt das, was im Dezember in den USA passiert ist, nicht ein ganz anderes Bild? Es sieht doch so aus, dass die größte Volkswirtschaft der Welt die Themen CO₂ und fossile Energien ganz anders sieht. Zumindest wird das politisch so kommuniziert. Ob alles so kommen wird, ist die Frage. Aber was kommuniziert wird, löst Verunsicherung aus. Und viele Entscheider bekommen offenbar den Eindruck, dass es nicht mehr in Richtung Nachhaltigkeit geht – wer wettbewerbsfähig bleiben will, wird sich diesem Trend anpassen.

Kaminski: Andererseits ist vor gut einem Jahr das Pariser Klimaabkommen unterzeichnet worden. Dieses Abkommen hat sich von allen vorangegangenen massiv unterschieden, gerade in

der Dynamik, mit der es international angenommen wurde.

Senk: Nach Paris waren tatsächlich alle ganz euphorisch. Aber letztlich kommt es doch darauf an, wie der Klimavertrag umgesetzt wird, und da bin ich schon etwas skeptisch: Spätestens seit den Präsidentschaftswahlen in Amerika rudert die EU doch auf allen Ebenen zurück. Es war beispielsweise lange geplant, die CO₂-Emissionen, die im europäischen Handelssystem zugelassen sind, zu reduzieren. Damit wären die Preise für CO₂ wieder gestiegen. Das liegt derzeit alles auf Eis.

In ganz Europa laufen die Lobbys Sturm mit dem Argument, wir müssten uns jetzt mit unseren Klimaschutzvorgaben zurückhalten, damit nicht Arbeitsplätze in Regionen mit geringeren Emissionskosten abwandern.

Dieser Rückzug von ambitionierten Klimazielen macht es aber für Unternehmen jetzt umso schwieriger, daran festzuhalten.

Behacker: Wir sind jetzt seit knapp 15 Jahren tätig und ich kann aus Erfahrung sagen: Wir werden nie einen Weg gehen, der immer nur nach oben zeigt.



Es gibt immer Rückschläge, die man bewältigen muss. Das ist jetzt nach der Wahl in Amerika so. Natürlich haben jene, die sagen, „Nachhaltigkeit mache ich, wenn ich Zeit dafür habe“, jetzt etwas Aufwind bekommen. Aber Faktum ist, wir dürfen uns von dem eingeschlagenen Weg, der für die nachfolgenden Generationen von größter Bedeutung ist, nicht abbringen lassen, auch wenn es einmal Gegenwind gibt.

Blaschek: *Man muss auch sehen, dass die Wahl sehr knapp ausgegangen ist. Die USA werden, was nachhaltige Politik angeht, für die nächsten Jahre wohl nicht komplett ausfallen. Außerdem hat in der Bevölkerung in den letzten Jahren das Bewusstsein für den Klimawandel und die nötigen Veränderungen zugenommen. Auch in Österreich, wo wir ja eine geografisch günstige Lage haben und uns der Klimawandel vielleicht nicht so schnell treffen wird wie andere Länder, ist das Bewusstsein gestiegen.*

Kaminski: *Ich denke, die Bundesstaaten in Amerika werden weiter ihre eigene Strategie fahren. Gerade Kalifornien wird sich nicht von seinem Weg abbringen lassen.*

Global gesehen ist, was Investitionen in erneuerbare Energie betrifft, inzwischen China das Zugpferd. 2015 kam ein Drittel der Investitionen in diesen Bereich von China. Das wird auch so weitergehen, denn es gibt dort große Probleme zu lösen: belastete Böden, schlechte Luft.

Da wird sich Amerika überlegen müssen, ob es den Anschluss verlieren will.

Ederer: *Ich bin überzeugt davon, dass auf Dauer nachhaltiges Wirtschaften nicht das renditeschwächere sein wird. Die Frage ist immer, haben Sie die Zeit und den Atem dafür?*

Senk: *Richtig. Für eine nachhaltige Veranlagungsstrategie braucht man eine entsprechende Manövriermasse und einen langfristigen Horizont. Beides hat die VBV. Das ist auch ein wichtiges Signal für andere Investoren: Die VBV zeigt, dass man nicht nur auf die kurzfristige Orientierung schauen muss. Es ist viel sinnvoller, sich ein Unternehmen, in das man investieren will, anzuschauen, ob es zur eigenen Strategie passt. Und wenn man sich dafür entscheidet, bleibt man auch langfristig dabei.*

Behacker: *Stichwort Manövriermasse: Als wir 2007 unseren ersten Nachhaltigkeitsbericht gelegt haben, waren wir zuerst nicht ganz glücklich bei dem Gedanken, dass die Mitbewerber damit noch leichter unseren Kurs nachmachen könnten.*

Diese anfängliche Befürchtung war vollkommen unberechtigt. Wir sind schnell zu der Überzeugung gelangt, dass es sogar gut ist, andere zum Mitgehen zu bewegen. Denn das was wir brauchen, ist Schwungmasse. Gerade in der Finanzindustrie. Wenn wir als einzige Vorsorgekasse unsere drei Milliarden nachhaltig investieren, dann ist das schön und lobenswert. Aber wenn alle Vorsorgekassen diesen Weg mitgehen, dann sind das schon neun Milliarden Euro, die nachhaltig veranlagt werden. Wir haben also gesehen, dass wir viele andere in diesem Weg bestätigen und sie dafür begeistern müssen, weil wir damit viel, viel mehr bewegen können.

Moderator: *Wie wirkt sich die nachhaltige Strategie der VBV im Markt aus?*

Behacker: *Das zeigt sich zum Beispiel, wenn wir neue Veranlagungsmandate ausschreiben. Dann müssen die Kapitalanla-*



gegesellschaften, die dabei sein wollen, nach unseren Nachhaltigkeitskriterien anbieten. Auf diese Art konnten wir schon viele Partner von unserer Strategie überzeugen. Und es bleibt ein großes Ziel von uns, durch Vorbildwirkung auch die Pensionskassenbranche dafür zu gewinnen.

Oehri: Der Druck wird auf ganz breiter Front kommen: durch das Pariser Klimaabkommen, das Ende 2016 ratifiziert worden ist. Denn in Artikel 2, Absatz 1, Litera C des Abkommens steht explizit, dass Finanzflüsse, private und öffentliche, „zwei-Grad-konform“ sein müssen. Finanzflüsse müssen also dazu beitragen, die Klimaerwärmung möglichst unter der Zwei-Grad-Grenze zu halten.

Allerdings ist heute noch nicht klar, wie das aussehen wird.

Kaminski: Da tut sich schon eine ganze Menge. Wir müssen uns nur die Berichte über Divestments anschauen: Danach hat sich das Kapital, das aus fossilen Energieträgern desinvestiert, also abgezogen wurde, verdoppelt.

Auf diesem Gebiet einfach untätig zu bleiben, ist auch

ökonomisch nicht schlau. Wenn wir diese Aspekte ansprechen, dann sperren auch Hardcore-Banker die Ohren auf. Die hören dann zu und sind oft ganz erstaunt, welche Konsequenzen an einer Klimaerwärmung tatsächlich dranhängen. Wir merken ganz stark, dass die Bereitschaft zunimmt, sich damit auseinanderzusetzen.

Behacker: Ich glaube auch, dass die Impulse für wirklich tiefgreifende Veränderungen von der Wirtschaft kommen müssen. Die Politik denkt dafür einfach in zu kurzen Perioden. Da sehe ich insbesondere die Aufgabe der Finanzindustrie, die hier die größte Hebelwirkung hat. Denn wenn man Geld nur noch dort investiert, wo mit den Ressourcen unserer Erde sorgsam umgegangen wird, kann man viel bewegen.

Kaminski: Man muss sich ja immer überlegen, womit kann ich mich bewegen: indem ich desinvestiere, oder doch besser mit Engagement?

Da ist die Frage: Wie groß bin ich? Ist mein Investment groß genug, dass man mir zuhört? Oder macht es vielleicht doch mehr Sinn, zu desinvestieren, also sein Kapital demonstrativ abzuziehen?

Behacker: Dem stimme ich zu. Es gibt nicht nur das Ausschließen von Investments. Wir suchen mit Unternehmen, die etwa unsere Nachhaltigkeitskriterien verletzt haben, das Gespräch. So können wir versuchen, einen Weg in eine gemeinsame Richtung zu finden. Wenn es keine Lösung gibt, desinvestieren wir.

Die grundsätzliche Ausrichtung ist bei uns ganz klar. Wir gehen offen und transparent in Richtung CO₂-Bewertung. Wir haben zunächst mit den Aktien begonnen und haben das 2016 mit den Renten fortgesetzt. Wir wollen die CO₂-Bewertung, soweit das machbar ist, auf die gesamte Veranlagung ausdehnen. Und wir werden uns Ziele setzen, um unseren ökologischen Fußabdruck weiter zu reduzieren. Das werden wir Jahr für Jahr fortsetzen.

Moderator: Wie weit kann das gehen? Würde eine Umstellung auf nachhaltiges Wirtschaften nicht viele Unternehmen überfordern?

Ederer: Das stellt natürlich die Wirtschaft vor größte Herausforderungen. Aber wenn die Richtung klar vorgegeben ist und wenn die Zeiträume für



diese Veränderungen realistisch sind, dann ist das grundsätzlich zu schaffen. Natürlich nicht für alle Unternehmungen gleich gut, manche sind besser gerüstet, manche weniger gut. Aber insgesamt ist das schaffbar.

Oehri: *Und es gibt auch keine Alternative. Wir haben uns angesehen, wo wir mit dem heutigen Investitionsverhalten hinkommen werden. Dazu haben wir ein Gutachten für die Schweizer Regierung erstellt. Das Ergebnis: heute sind wir bei den Investments auf einem Vier- bis Sechs-Grad-Klimapfad. Die Erde wird also, wenn wir so weiter investieren wie bisher, um bis zu sechs Grad heißer werden!*

Es ist dabei nicht so, dass nur die Schweiz so schlimm ist, wir haben das für sechs weitere Länder untersucht: das ist überall so.

Wir haben daher den Auftrag bekommen, zu untersuchen, welche Investmentstrategien klimaverträglich und dabei trotzdem wettbewerbsfähig sind. Ohne hier ins Detail zu gehen, die Botschaft ist: Zwei Drittel der nachhaltigen Veranlagungsstrategien bedeuten keinen Renditeverzicht. Im Gegenteil!

Moderator: *Man kann also sehr wohl profitabel und zugleich nachhaltig investieren. Mein Eindruck ist aber, dass das – noch – nicht allgemein so gesehen wird.*

Ederer: *Ich glaube, dass der Begriff Nachhaltigkeit beim Endkunden, beim größten Teil der Menschen, die Anlage- oder Versicherungsprodukte kaufen, noch nicht so klar besetzt ist.*

Senk: *Ein wesentlicher Ansatz ist, die Menschen dazu zu bringen, sich mit der Zukunft, mit Nachhaltigkeit und mit den nötigen Veränderungen, auseinanderzusetzen. Und sie dabei aktiv einzubinden. Sie sollen erfahren, das Thema betrifft mich selbst, in meiner Geldbörse oder in meinem täglichen Leben. Wir haben bei Wien Energie etwa Bürgerbeteiligungsmodelle entwickelt. Die Menschen können da Teil von etwas werden und sich mitverantwortlich fühlen. Bisher haben sich über 20.000 Bürgerinnen und Bürger an Photovoltaikanlagen und Windrädern beteiligt.*

Diese Menschen habe ich damit nachhaltig involviert. Die wollen wissen, was passiert mit meinen 950 Euro? Sie bekommen jedes Jahr eine

schriftliche Information. Sie können auch auf einer App nachsehen, wie viel „ihre“ Photovoltaikanlage heute schon produziert hat. Wenn ich den Menschen vermittele, „du bist Teil des Systems und du kannst etwas mitbewegen“, dann bewirkt man auch nachhaltig einen Bildungseffekt und schafft langfristig ein Bewusstsein für nachhaltiges Wirtschaften.

Friesenbichler: *Ein kleines mahnendes Wort würde ich hier als Spaßverderber gerne einbringen, wenn wir von Impact Investment für Kleinanleger sprechen.*

Institutionellen Anlegern, wie Versicherungsunternehmern oder einer Vorsorgekasse, traute man ja zu, dass sie das Risiko eines solchen Investments im Griff haben. Aber wenn Private in großem Maße unmittelbar in solche Projekte investieren, und das vor dem Hintergrund einer unglaublich schlechten Financial Literacy, gerade in Österreich, mache ich mir ein bisschen Sorgen. Denn auch nachhaltige Projekte können baden gehen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis eines der vielen schönen, breit beworbenen Ökoprojekte schiefliegt. Das wird der Szene und dem Gedanken nachhaltigen Investments ziemlich weh tun.



Ederer: Was wir brauchen, ist deutlich mehr Verständnis, auch bei den Kunden, für wirtschaftliche Vorgänge.

Blaschek: Herr Friesenbichler, Sie haben erwähnt, dass es um die Financial Literacy in Österreich besonders schlecht steht. Fehlendes finanzielles Grundwissen bei Erwachsenen vermitteln zu wollen, halte ich für nahezu unmöglich. Das geht nur in Situationen, wo die Menschen einen ganz konkreten Bedarf haben. Man muss daher früher anfangen. Das Problem ist, dass Jugendliche für das Thema oft nicht viel Interesse zeigen. Absolventen von HAK und HASCH, den wirtschaftlich orientierten Schulen, sind da eine Ausnahme. Generell erhöhe ich die Financial Literacy nur über die Schulen. Aber es geht sehr langsam.

Man kann das Interesse natürlich in gewissem Maß steigern, indem man das Thema in Spiele und ähnliches verpackt.

Oehri: Die Faszination, die beispielsweise das Handyspiel Pokemon Go ausgelöst hat, zeigt doch den Weg, den wir da einschlagen müssen.

Blaschek: Da wird sich sicher noch einiges entwickeln. Aber ohne die Vermittlungsperson dazu – Sie können auch sagen: ohne Lehrer – ist es einfach wahnsinnig schwierig, etwas zu lernen.

Behacker: Ich sehe da auch die Finanzindustrie in der Pflicht. Es gibt in Österreich einige Institute, die damit bereits begonnen haben. Wir alle haben den Auftrag, unsere Produkte zu erklären, aber auf der anderen Seite auch zur Finanzbildung beizutragen und über Themen wie Nachhaltigkeit zu informieren.

Wir erreichen zum Beispiel mit unserer Vorsorge-Information 2,7 Millionen Menschen in Österreich. Damit vermitteln wir grundlegendes Wissen über die Abfertigung NEU, aber auch über unsere Nachhaltigkeitsstrategie, in leicht verständlicher Form. Und wir haben begonnen, diese Themen mit unterhaltsamen animierten Erklärvideos auf der Firmenwebsite und auf Youtube zu präsentieren.

Moderator: Da gibt es offenbar noch viel zu tun, im Bildungssystem und von Unternehmen. Gleichzeitig haben wir in den

letzten Jahren große Veränderungen erlebt. Die Arbeitswelt verändert sich rapide, die Zinssituation ist nicht ansatzweise mehr mit der Zeit vor 15 Jahren zu vergleichen. Was bedeutet das für nachhaltige Veranlagungen?

Blaschek: Aus meiner Sicht hat die gefühlte Unsicherheit deutlich zugenommen. Insgesamt haben wir nach wie vor recht gute Beschäftigungszahlen, wenn auch die Arbeitslosenquote gestiegen ist. Zeiten solcher Unsicherheiten sind aber gleichzeitig Zeiten, wo sich auch Neues entwickeln kann – etwa neue Arbeitsverhältnisse mit mehr Flexibilität. Aber grundsätzlich könnte sich auch ein Aufbruch daraus entwickeln.

Friesenbichler: Auf jeden Fall sind die Zeiten günstig für nachhaltige Produkte. Das ist ein Vorteil des niedrigen Zinsniveaus. Denn die Verzinsung eines Finanzprodukts ist ein Versprechen für die Zukunft. Ein vages Versprechen, und derzeit nicht einmal sehr attraktiv.

Dagegen ist die Produkteigenschaft „Nachhaltigkeit“ konkreter, planbarer, solider. Da



gibt es Kriterien, Prozesse, es gibt einen Beirat, der das überwacht, es gibt ein Label, das das bestätigt. Das alles ist belegbar, und es ist völlig unberührt vom aktuellen Zinsniveau.

Wir denken allerdings bei nachhaltigen Investments meistens an die „höheren“ Bereiche der Kapitalanlage, wie etwa Aktien. Die große Masse des privaten Kapitals liegt aber, zumindest bei uns in Österreich, auf ganz trivialen Basisfinanzprodukten: am Girokonto, am Sparbuch, vielleicht noch in einer Lebensversicherung. Genau da werden künftig viele nachhaltige Produkte entstehen. Die Anleger finden die Black-box-Eigenschaft des Bankkontos zunehmend inakzeptabel.

Oehri: *Es wird auch viel einfacher werden, die „Ingredienzen“ eines Produkts zu erkennen. Wir entwickeln gerade einen Barcode, der auf Factsheets von Anlageprodukten stehen kann. Damit wird jeder mit seinem Smartphone das Produkt direkt bei seinem Berater screenen können. Er sieht dann, was aktuell in seinem Produkt drinnen ist. Labels sind fantastisch, aber sie können die*

Dynamik eines Investmentprodukts nie abbilden – das Investmentuniversum eines Produkts kann sich ja um zehn oder sogar dreißig Prozent verändern.

Damit wird Veranlagung viel transparenter. Das kann uns gefallen oder nicht – es wird den Druck auf Portfoliomanager und Kundenberater erhöhen, auch den Druck in Richtung mehr Nachhaltigkeit.

Moderator: *Dieser Druck ist nur zu begrüßen. Wenn wir 15 Jahre in die Zukunft blicken: Wie nachhaltig wird die Finanzwirtschaft dann sein?*

Ederer: *Wir haben in den letzten 15 Jahren so viel erreicht, obwohl damals das Bewusstsein für Nachhaltigkeit noch viel geringer war. Ich bin darum zuversichtlich, dass wir auch in den nächsten 15 Jahren deutliche Fortschritte machen werden.*

Kaminski: *Wenn wir unsere Klimaverpflichtungen ernst nehmen, werden wir bis dahin in der EU 40 Prozent der CO₂-Emissionen eingespart haben, in Österreich 36 Prozent. Damit hätten wir dann schon viel bewegt.*

Es ist wichtig, dass Unternehmen wie die VBV zeigen, dass nachhaltige Veranlagung und wirtschaftlicher Erfolg zusammenpassen. Schließlich gibt es noch genügend Vorstände und Geschäftsführer, die wir von diesem Weg überzeugen müssen.

Friesenbichler: *Ich hoffe, dass wir 2031 so weit sein werden, dass es für Finanzdienstleister peinlich sein wird, nicht ein breites Bouquet an nachhaltigen Produkten anzubieten. Es wird peinlich sein, nicht ein nachhaltiges Sparbuch zu haben.*

Vielleicht wird in der Finanzbranche Nachhaltigkeit schon so selbstverständlich sein, dass wir das Wort dann gar nicht mehr verwenden. Weil sich niemand mehr vorstellen kann, wie es anders sein könnte.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit – also eine gesunde Balance zwischen wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verantwortung – ist wichtig.

Davon waren wir schon in der Gründungsphase vor 15 Jahren überzeugt und wir sind es heute mehr denn je. Doch nicht nur wir, auch unsere Stakeholder messen dem Thema eine hohe Bedeutung zu. So hat unsere jüngste Onlinebefragung gezeigt, dass Nachhaltigkeit für 93,8 % einen sehr hohen oder eher hohen Stellenwert hat. Und immerhin knapp zwei Drittel unserer Stakeholder gab an, dass auch im Unternehmen, in dem sie tätig sind, der Stellenwert von Nachhaltigkeit sehr oder eher hoch ist. Diese Zahlen bestätigen uns darin, das Richtige zu tun.



Nachhaltigkeit in der VBV – Vorsorgekasse

Auf betrieblicher Ebene ist das Thema Nachhaltigkeit – häufig unter der Bezeichnung Corporate Social Responsibility (CSR) – mittlerweile im Mainstream der Wirtschaft angekommen. Ausgangspunkt für ein betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement ist die Analyse der positiven und negativen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales. Ziel ist es, durch geeignete Maßnahmen die negativen Impacts zu minimieren und die positiven zu verstärken.

Die zentrale Auswirkung unserer Geschäftstätigkeit liegt – das haben uns auch die Stakeholder vielfach bestätigt – im Kerngeschäft, also in der Veranlagung des uns anvertrauten Kapitals. Hier verfügt die VBV über den größten Hebel, um wirksam zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Aus ökonomischer Perspektive besteht die Herausforderung darin, möglichst hohe und stabile Renditen für die Anwartschaftsberechtigten zu erzielen und im Interesse der Eigentümer Gewinne zu erwirtschaften. Doch unsere Investments sollen nicht nur rentabel und sicher sein, sie müssen auch unseren ethischen, sozialen und ökologischen Vorgaben entsprechen.

Im Zentrum unserer ökologischen Verantwortung steht der Klimaschutz. In der Veranlagung haben wir uns diesbezüglich in den letzten Jahren noch strengere Kriterien auferlegt und uns mit der Unterzeichnung des Montréal Carbon Pledge dazu verpflichtet, den Carbon Footprint zu messen, zu veröffentlichen und möglichst zu senken. Die eigenen betrieblichen CO₂-Emissionen kompensieren wir seit 2014, im vergangenen Jahr erstmalig regional im Rahmen unserer Partnerschaft mit der „Ökoregion Kaindorf“ – einer österreichischen Klima- und Energiemodellregion.

Neben der nachhaltigen Veranlagung sehen wir im verantwortungsvollen Umgang mit unseren Mitarbeitern einen weiteren zentralen Aufgabenbereich des Nachhaltigkeitsmanagements. Denn qualifizierte, engagierte und gesunde Mitarbeiter sind eine entscheidende Voraussetzung für unseren Erfolg.

Eine integre Unternehmensführung und die Einhaltung sämtlicher nationaler und europarechtlicher Vorgaben sowie ethischer und moralischer Grundsätze ist unsere Pflicht und das Fundament unserer nachhaltigen Ausrichtung.

Im Kapitel Organisation und Management wird beschrieben, wie diese Bereiche in der VBV gemanagt werden und wer dafür zuständig ist. Über die konkreten Aktivitäten und Leistungen im Berichtszeitraum gibt der Lagebericht Auskunft.

Organisation und Management

Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsmaterie, die bei der VBV in sämtliche Prozesse hineinwirkt. Somit gibt es auch mehrere Managementsysteme, Regelwerke und Funktionen bzw. Personen, die Nachhaltigkeitsthemen abdecken.

Als generelle Grundlage unserer Betriebsorganisation dient das Managementhandbuch. In diesem sind die zuständigen Personen und ihre Vertretungen sowie die Regelkreisläufe erfasst.

Der CSR-Beauftragte Peter **Eitzenberger** ist zuständig für das Nachhaltigkeitsmanagement. Dieses folgt einem Regelkreis aus Datenerhebung und -analyse, Anpassung des Nachhaltigkeitsprogramms, Umsetzung der darin definierten Maßnahmen, internes Audit und Managementbewertung. Die Ergebnisse des Audits und der Managementbewertung sind gemeinsam mit der erneuten Datenerhebung und -analyse wiederum Ausgangspunkt für die Anpassung des Nachhaltigkeitsprogramms. Peter Eitzenberger koordiniert die Umsetzung der im Nachhaltigkeitsprogramm festgehaltenen Maßnahmen und stimmt sich dazu mit dem CSR-Team und den für die jeweiligen Bereiche verantwortlichen Personen ab.

In den Verantwortungsbereich von Markus **Sumpich** fallen die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, die Einhaltung der umweltrechtlichen Vorgaben sowie die Überwachung der Kriterien der Beschaffungsrichtlinie hinsichtlich ökologischer Aspekte. Das nach ISO 14001 und EMAS zertifizierte Umweltmanagementsystem wird regelmäßig von externen Auditoren validiert.

Dietmar **Sedelmaier** ist neben seinen Funktionen als Geldwäsche- und Datenschutzbeauftragter auch für die Koordination des Qualitäts- und Beschwerdemanagements zuständig. Die externe Überprüfung des Qualitätsmanagements nach dem EFQM-Modell erfolgt durch Quality Austria.

Linda **Seghezzi** ist für den gesetzlich vorgeschriebenen Prozess „Due Diligence – Fondsmanager auswählen“ zuständig, wo unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitskriterien die Selektion neuer Manager beschrieben ist, um eine bestmögliche Mitigation des Geschäftsrisikos zu erreichen.

Der auf nachhaltiges Investieren ausgerichtete Veranlagungsprozess obliegt der Verantwortung des VBV-Asset Managements unter der Leitung von Günther **Herndlhofer**. Die ständige Weiterentwicklung der Prozesse, die Sicherstellung der Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien sowie diverse Engagementaktivitäten sind dabei von zentraler Bedeutung. Die Veranlagung der VBV bedient sich dazu auch externer Nachhaltigkeitsratings bzw. Dienstleister und der Expertise der Erste Asset Management GmbH, die ein wichtiger Kooperationspartner in diesem Bereich ist.

Der Compliance Officer Antony **Raynoschek** ist für Anpassungen der Compliance-Richtlinie zuständig und für die interne Kontrolle der darin enthaltenen Bestimmungen (siehe auch S. 82-83). Extern werden die Richtlinie und die Einhaltung der Compliance-Vorgaben von der Finanzmarktaufsicht (FMA) geprüft.

Die Personalverantwortliche Alexandra **Kovacs** kümmert sich im Auftrag des Vorstands um Personalentwicklung, Gesundheit am Arbeitsplatz und alle weiteren Arbeitnehmerspekte. Eine wesentliche Erfolgskontrolle in Bezug auf die angestrebte Mitarbeiterzufriedenheit erhalten wir durch die jährliche Teilnahme an der Umfrage des internationalen „Great Place to Work“-Instituts.

Eine Evaluierung des Portfolios in Hinblick auf die Veranlagungskriterien erfolgt zusätzlich regelmäßig durch den

Ethik-Beirat der VBV – Vorsorgekasse AG.



Seine Mitglieder vertreten die Bereiche Soziales, Umwelt, Kirche und Wirtschaft. Der Beirat vereint eine hohe Fachkompetenz, mit der er die erforderlichen Analysen und Bewertungen vornimmt sowie Empfehlungen für die Anlagepolitik der VBV gibt.

Die Mitglieder des VBV-Ethik-Beirats zum 31.12.2016 sind:

Mag. Sultana **Gruber**
Umweltethik

Mag. Reinhard **Friesenbichler**
Ethische Veranlagung

Dr. David **Mum**
Sozialethik

Mag. P. Franz **Pilz**
Kirchliche Ethik

Mag. Wolfgang **Pinner**
Forum nachhaltige Geldanlage (FNG) Österreich

Mag. Klaus **Stöger**
Wirtschaftsethik

Mag. Martin **Weishäupl**
Umweltethik

Mag. Peter **Eitzenberger**
CSR-Experte

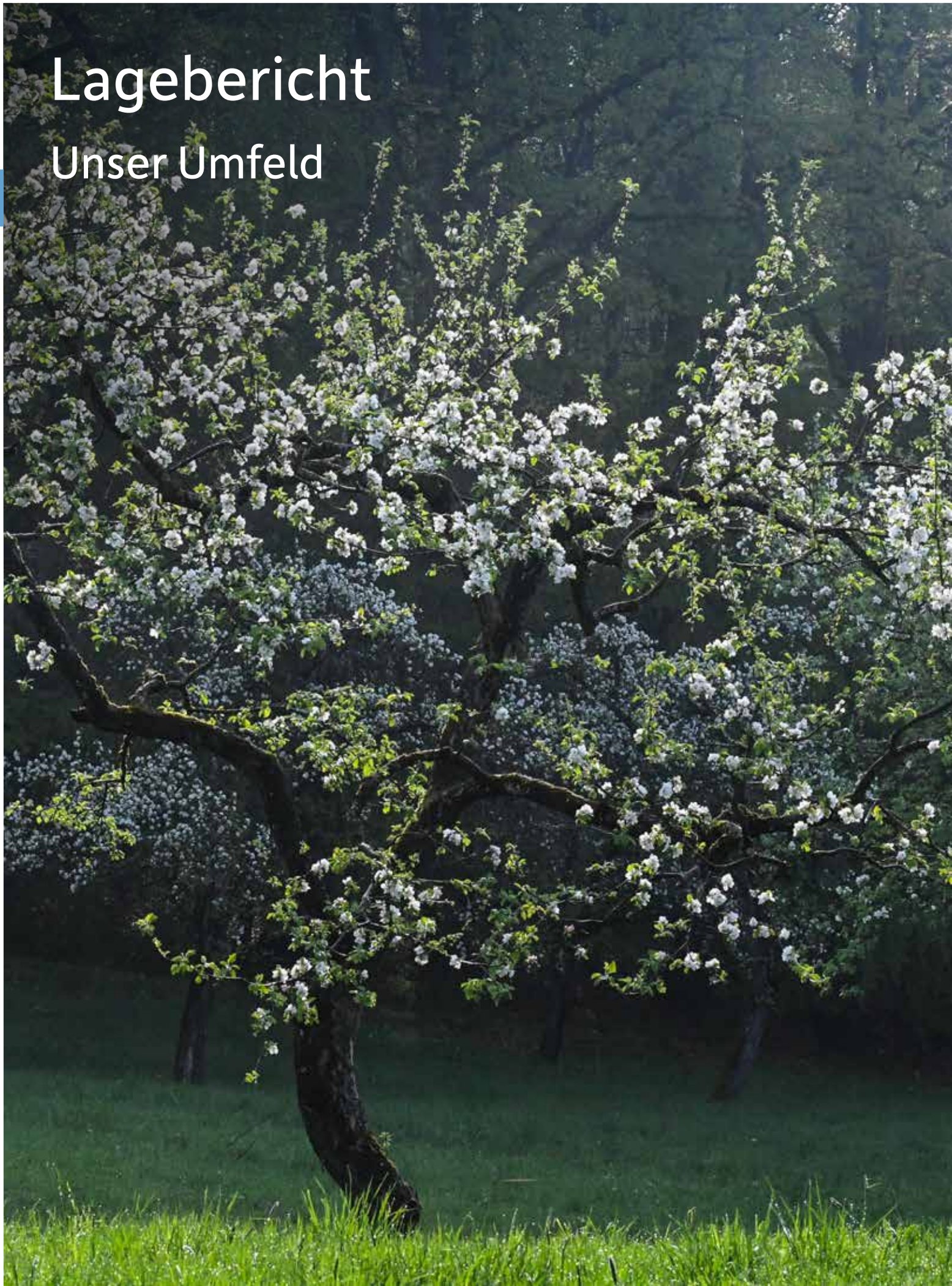
Die externe Überprüfung der nachhaltigen Veranlagung wird jährlich von der ÖGUT durchgeführt.

Ergänzend zur laufenden bilateralen Abstimmung finden unter der Leitung des CSR-Beauftragten zwei Mal pro Jahr interne Meetings des CSR-Teams statt, an denen Herr Eitzenberger, Frau Kovacs, Herr Sumpich, Frau Windbichler und Herr Sedelmaier sowie im Bedarfsfall auch weitere Mitarbeitende teilnehmen. Diese Meetings dienen dazu, den Status der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen zu evaluieren und etwaige Änderungen im Nachhaltigkeitsprogramm vorzunehmen.

Die Letztverantwortung für das Nachhaltigkeitsmanagement der VBV liegt beim Vorstandsvorsitzenden.

Lagebericht

Unser Umfeld





Entwicklung der Finanzmärkte

Das Jahr 2016 war an den internationalen Kapitalmärkten wesentlich von politischen Ereignissen geprägt. Zu Jahresbeginn führten Sorgen betreffend eines Konjunktüreintritts in China zu Turbulenzen, im Jahresverlauf überraschten vor allem das Votum Großbritanniens für einen Austritt aus der EU (Brexit) und der Ausgang der US-Präsidentenwahlen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) setzte ihre lockere Geldpolitik im Jahr 2016 fort und verfolgte weiterhin einen sehr expansiven geldpolitischen Kurs. Bedingt durch das relativ schwache Wirtschaftswachstum und die niedrige Inflation hat die EZB im ersten Quartal 2016 die Leitzinsen auf 0 % gesenkt und das Anleiheankaufprogramm im späteren Verlauf des Jahres bis Ende 2017 verlängert. In diesem Umfeld konnten Anleihen von Emittenten schwächerer Bonitäten ihre Risikoaufschläge mehrheitlich einengen. Anleihekategorien wie Emerging-Markets-Anleihen und High-Yield-Anleihen zählten daher zu den Bestperformern. Euro-Staatsanleihen konnten trotz des bereits vorherrschenden tiefen Zinsniveaus auch 2016 deutliche Kursgewinne erzielen. Lag beispielsweise die Rendite 10-jähriger österreichischer Staatsanleihen zu Beginn des Jahres noch bei knapp unter 0,90 %, betrug diese zum Jahresende nur mehr 0,43 %.

In den USA beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum und auch das angekündigte Wirtschaftsprogramm des neuen US-Präsidenten schürte positive Erwartungen in Bezug auf die amerikanische Wirtschaft. Die US-Notenbank, die bereits Ende 2015 mit einer ersten Zinsanhebung und dem Auslaufen des Quantitative-Easing-Programmes einen restriktiveren Kurs einleitete, hob im Dezember 2016 den Leitzinssatz um 0,25 % auf 0,50 – 0,75 % an. Dieser Schritt war von den Marktteilnehmern erwartet worden und führte zu keiner erhöhten Volatilität an den Märkten. Die Zinsdifferenz von US-Treasuries zu europäischen Staatsanleihen hat sich in diesem Jahr deutlich ausgeweitet.

Das erste Halbjahr 2016 war an den globalen Aktienmärkten von Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung geprägt. Dies führte – auch im Vorfeld der Brexit-Abstimmung – zum Teil zu deutlichen Kursverlusten. In der zweiten Jahreshälfte konnten diese Verluste im Zuge des zurückkehrenden Optimismus in Bezug auf die globale konjunkturelle Entwicklung wieder wettgemacht und zum Teil sogar überkompensiert werden. Ausschlaggebend für die Kurszuwächse war neben positiven Wirtschaftsdaten in den USA, China und der Eurozone auch die Aufrechterhaltung der expansiven Geldpolitik durch die EZB. Der Index Euro Stoxx 50 konnte 2016 nur ein geringfügiges Plus von 0,7 % erzielen. Der Wiener Aktienmarkt konnte das Jahr 2016 erfreulich abschließen, der ATX stieg im Jahresvergleich um 9,2 % und konnte auch den Deutschen Aktienindex (DAX) mit einer Jahresperformance von 6,9 % hinter sich lassen. Die US-amerikanischen Indizes konnten ihre relative Stärke gegenüber dem europäischen Markt weiter ausbauen. Der Dow-Jones-Index konnte gegenüber dem Jahresbeginn um 13,4 %, der breiter gefasste Index Standard & Poor's 500 um 9,5 % zulegen.

Eine Trendwende gab es an den Rohstoffmärkten. Der Ölpreis erholte sich im Jahresverlauf signifikant und die Rohstoffbörsen legten 2016 deutlich zu.

Einschätzung der zukünftigen Marktentwicklung

Für 2017 erwartet die Mehrzahl der Marktteilnehmer einen Anstieg des globalen Wirtschaftswachstums, wobei Schwellenländer erstmals seit Jahren wieder die Rolle der Wachstumslokomotive übernehmen könnten. Positive Impulse an den Rentenmärkten sollten vor allem von Unternehmensanleihen mit spekulativem Rating aus dem Euro-Raum oder den USA ausgehen, während bei Euro-Staatsanleihen das Risiko von Zinsanstiegen das Potenzial für Renditerückgänge überwiegt. Das Wirtschaftswachstum sollte grundsätzlich positive Effekte für die europäischen Aktienmärkte bringen und die US-Wirtschaft durch „Trumponomics“ einen Stimulus erhalten. Zudem sind in den USA weitere Anhebungen der Leitzinsen durch die Notenbank realistisch. Europäische Exportunternehmen sollten von der Stärke des US-Dollars gegenüber dem Euro profitieren.

Aufgrund der Vielzahl an Wahlen in Ländern der Europäischen Union ist das politische Risiko 2017 nicht zu unterschätzen. Auch das Vorgehen der Austrittsverhandlungen Großbritanniens aus der EU wird von Marktteilnehmern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden.



Entwicklung der Vorsorgekassenbranche

Das österreichische System der betrieblichen Vorsorgekassen ist weltweit einzigartig und aufgrund der Aufgabenstellung und rechtlichen Rahmenbedingungen nur schwer vergleichbar mit anderen Vorsorgeprodukten. Vorsorgekassen gewähren beispielsweise eine Bruttokapitalgarantie auf alle einbezahlten Beiträge.

Nach vierzehn Jahren Geschäftstätigkeit verwalten alle Betrieblichen Vorsorgekassen gemeinsam ein Volumen von mehr als 9,4 Milliarden Euro für alle Erwerbstätigen (Dienstnehmer, freie Dienstnehmer, Selbständige sowie Freiberufler mit Beginn eines Dienstverhältnisses seit 2003 bzw. 2008). Aufgrund der Mobilität auf dem Arbeitsmarkt können Anwartschaftsberechtigte auch Ansprüche bei mehreren Vorsorgekassen haben.

Damit konnte allein im Jahr 2016 das veranlagte Volumen um über eine Milliarde Euro gesteigert werden. Die Vorsorgekassen sind somit, gerade auch vor dem Hintergrund der derzeit unsicheren Marktsituation, der zunehmenden Staatsverschuldung und der demographischen Entwicklung, ein Stabilitätsfaktor mit hohen Rücklagen zur Erfüllung der Kapitalgarantie und zur Sicherung der Kundengelder.

Wirtschaftliche Entwicklung

Herausforderungen und Ziele 2016

Die VBV – Vorsorgekasse AG bewegt sich wie alle Vorsorgekassen auf einem zunehmend gesättigten Markt. Durch verstärkte Marktpräsenz, Kundennähe und hohe Servicequalität ist es der VBV auch 2016 gelungen, den traditionell hohen Marktanteil zu sichern. Das Beitragsvolumen aus mehr als 382.000 Verträgen beträgt bereits über EUR 449 Mio.

Ziele	2016
Verträge	365.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio.	2,8
Beiträge in Mio. EUR	430
Veranlagtes Vermögen in Mio. EUR	2.900

Wie die Eckdaten der Gesellschaft zeigen, konnten die für das Geschäftsjahr 2016 vorgesehenen Ziele erreicht bzw. übertroffen werden.



Veranlagungsergebnis

Die VBV erzielte für das Jahr 2016 eine Performance von 2,24 %. Es wurde eine reale Verzinsung für das Treuhandvermögen erwirtschaftet, denn die Inflation betrug gemäß Verbraucherpreisindex in der Berichtsperiode 0,94 %. Die Vorsorgekassenbranche erzielte eine durchschnittliche Performance von 2,25 %. Somit ist angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase und dem volatilen Marktumfeld von einem durchaus zufriedenstellenden Ergebnis zu sprechen.

Eckdaten der Gesellschaft

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt zum Berichtsstichtag 3.150,5 Millionen Euro (VJ 2.792,2 Millionen Euro).

Innerhalb der Veranlagungsgemeinschaft stellt sich die Struktur zum Berichtsstichtag folgendermaßen dar:

Erfolge und Leistungen

	2016	2015
Verträge	382.284	356.703
Anwartschaftsberechtigte *	2.887.118	2.718.713
> davon mit laufenden Beiträgen	1.043.641	1.034.344
> davon beitragsfrei	1.355.991	1.257.944
> davon vollständig abgefunden	487.486	426.425
Beiträge (in Mio. EUR)	459,5	432,4
> davon laufend (in Mio. EUR)	449,0	422,5
> davon aus Übertragungen (in Mio. EUR)	10,5	9,9
Auszahlungen (in Mio. EUR)	168,8	168,8
> davon aus der Kapitalgarantierrücklage (in Mio. EUR)	0,1	0,1
Abfertigungsanwartschaften (in Mio. EUR)	3.077,5	2.730,4
> davon Forderungen gem. § 47 BMSVG (in Mio. EUR)	0,7	0,4
Veranlagtes Vermögen (in Mio. EUR)	3.079,6	2.732,6
Veranlagungsergebnis (OeKB-Methode)	2,24	1,93
3-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	2,79	2,84
5-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	2,99	2,48
10-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	2,29	2,41

* Abweichend zu Vorjahren werden nicht vollständig abgefertigte Dienstverhältnisse nach BMSVG §12 ab dem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016 als beitragsfrei gezählt.

Der Marktanteil der Gesellschaft liegt in allen Kernbereichen über den Erwartungen.

Geldflussrechnung

		2016	2015
Finanzmittelbestand am Beginn der Periode	TEUR	4.854,50	3.872,65
Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	TEUR	13.109,20	12.786,34
Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit	TEUR	-9.414,51	-9.104,49
Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit	TEUR	-3.037,50	-2.700,00
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	TEUR	5.511,69	4.854,50

Eigenkapitalausstattung

		2016	2015
1. Grundkapital	Mio. EUR	3,375	3,375
2. Kapitalrücklagen	Mio. EUR	0,500	0,500
3. Gewinnrücklagen	Mio. EUR	27,625	22,625
4. Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie	Mio. EUR	27,500	22,500
5. Bilanzergebnis	Mio. EUR	4,453	3,227
Summe Eigenkapital	Mio. EUR	63,453	52,227

Geschäftsergebnis

Das Geschäftsjahr 2016 hat sich für die VBV erfreulich entwickelt: Die Zahl der Anwartschaftsberechtigten ist kontinuierlich gewachsen und hat die Steigerung des Beitragsaufkommens um rund 6 % ermöglicht.

Darüber hinaus konnte erneut eine signifikante Stärkung der Eigenmittel realisiert werden, welche für unsere Kunden eine größtmögliche Sicherheit und Stabilität darstellt.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt im Berichtsjahr 18.532.139,88 EUR (VJ 15.902 TEUR). Unter Berücksichtigung der Ertragsteuern und der Rücklagenbewegungen verbleibt ein positives Jahresergebnis in Höhe von 4.263.038,88 EUR (VJ 3.089 TEUR).

Die Rücklagenbewegungen umfassen die gesetzlich vorgesehene Dotation der Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie in Höhe von rund 3.077,5 TEUR (VJ 2.730,5 TEUR) und eine Auflösung derselben in Höhe von rund 127 TEUR (VJ 56 TEUR). Ergänzend dazu erfolgte eine freiwillige Dotation der Kapitalgarantierücklage in Höhe von 2.049,3 TEUR. Darüber hinaus hat der Vorstand zur weiteren Erhöhung der Sicherheit der Kunden beschlossen, die Gewinnrücklage zusätzlich mit 5.000 TEUR (VJ 4.400 TEUR) zu dotieren.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2016 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.



Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, dass der Bilanzgewinn in der Höhe von 4.452.732,51 EUR (VJ 3.227 TEUR), welcher sich aus dem Jahresgewinn in der Höhe von 4.263.038,88 EUR und dem Gewinnvortrag in der Höhe von 189.693,63 EUR zusammensetzt, für die Ausschüttung einer Dividende in der Höhe von 1,10 EUR pro Aktie verwendet und der verbleibende Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.



Nachhaltige Veranlagung

Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien

Die VBV – Vorsorgekasse AG berücksichtigt bei ihren Geldanlagen neben wirtschaftlichen Anlagezielen auch ethisch-nachhaltige Werte. Wir achten demnach nicht nur auf Rendite, Sicherheit und Verfügbarkeit, sondern auch auf die Einhaltung zukunftsweisender ökologischer und gesellschaftlicher Aspekte.

Unser Anlagehorizont ist weltweit, wir investieren aber konsequent auch in österreichische Unternehmen, um zur Sicherung von Betriebsstätten und Arbeitsplätzen in Österreich beizutragen.

Gemeinsam mit dem Ethik-Beirat haben wir bereits 2002 unsere grundlegenden Werte in detaillierte Veranlagungskriterien gegossen. Wir investieren beispielsweise nicht in Unternehmen, die durch ihre Aktivitäten Leben oder Gesundheit bedrohen, die Personenwürde gefährden oder Vorteile aus unsozialem und ethisch bedenklichem Wirtschaften ziehen. Positivkriterien sind gewünschte ökologische und soziale Leistungen, die wir bei der Veranlagung bevorzugen.

Die Einhaltung der Kriterien wird laufend durch interne und externe Gremien überprüft und evaluiert. Mehr dazu finden Sie im Kapitel „Evaluierung und Audit“.



Folgende Positiv- und Ausschlusskriterien sind aktuell von unserem Asset-Management-Team zu berücksichtigen:

Positivkriterien

Gute Stakeholderbeziehungen

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen, die die Gestaltung fairer Beziehungen zu den Anspruchsgruppen

- in ihren Grundsätzen und Strategien verankert haben,
- in ihren Managementsystemen sowie der Berichterstattung integriert haben
- und in ihren laufenden Prozessen und Handlungen gezielt verfolgen.

Beispiele hierfür sind

- gute Arbeitsplatzbedingungen für Mitarbeitende durch Kündigungsschutz, soziale Standards, Bildungsförderung, Entlohnung, Arbeitsschutz etc.
- gute Kundenbeziehungen durch Qualität, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Produktsicherheit, Serviceorientierung, faire Kommunikation etc.
- gute Beziehungen zu Lieferanten und sonstigen Geschäftspartnern durch faire Bezahlung, langfristige Partnerschaftlichkeit etc.
- gute Beziehungen zu den Kapitalgebern via Rentabilität, Bonität, Stabilität, Transparenz etc.
- gute Beziehungen zur Gesellschaft insgesamt in Form von Medien, Staat und Verwaltung, Anrainern und der allgemeinen Öffentlichkeit.

Nachhaltige Produkte

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen mit nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen, die

- bereits bei der Produktentwicklung ökologische und gesellschaftliche Folgen berücksichtigen,
- über den gesamten Lebenszyklus, von der Produktion über die Nutzung bis zur Entsorgung, eine gute Ökobilanz aufweisen,
- über den gesamten Lebenszyklus, von der Produktion über die Nutzung bis zur Entsorgung, eine gute soziale Bilanz aufweisen
- und für die Nutzer sowie die Gesellschaft insgesamt Sinn stiften.

Beispiele hierfür sind

- Leistungen aus den Bereichen Medizin und Gesundheitsvorsorge,
- Umwelttechnologien und Produkte aus dem Bereich erneuerbare Energie,
- Produkte und Dienstleistungen in Zusammenhang mit der Reinhaltung von und der Versorgung mit Wasser,
- Dienstleistungen, die der Vermittlung von Wissen und Bildung dienen.

Schonung der Umwelt

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen, die die bestmögliche Schonung der natürlichen Umwelt

- in ihren Grundsätzen und Strategien verankert haben,
- in ihren Managementsystemen sowie der Berichterstattung integriert haben
- und in ihren laufenden Prozessen und Handlungen gezielt verfolgen.

Beispiele hierfür sind

- etablierte Umweltmanagementsysteme z.B. nach ISO oder EMAS,
- der Einsatz erneuerbarer Energie bzw. die Reduktion fossiler Energieträger,
- ein niedriger bzw. effizienter Einsatz von Ressourcen wie z.B. Energie oder Rohstoffe,
- ein hoher Anteil von wiederverwendeten bzw. wiederverwerteten Materialien,
- eine niedrige Belastung von Wasser, Luft und Böden durch Emissionen,
- eine gute Klimabilanz.

Nachhaltige Staaten und internationale Organisationen

Bevorzugt investiert wird in Staaten, Gliedstaaten, staatsnahe sowie supranationale Organisationen, die

- friedliche Beziehungen zu ihren Nachbarn pflegen und sich im Sinne der Friedenserhaltung bzw. -stiftung international engagieren,
- ihre Bewohner gerecht behandeln und ihnen umfassende politisch-demokratische Rechte und bürgerliche Freiheiten gewähren,
- ihren Bewohnern ein hohes Maß an physischer und ökonomischer Sicherheit bieten,
- ihre Bewohner in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung fördern,
- die natürliche Umwelt schützen und
- ein hohes Maß an Transparenz bieten.

Ausschlusskriterien

Arbeits- und Menschenrechtsverstöße

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die systematisch

- gegen Arbeitnehmerrechte in Form der Prinzipien der „ILO Declaration on Fundamental Principles and Rights at Work“ (Vereinigungsfreiheit, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Diskriminierung) oder sonstige Standards (z.B. betreffend Sicherheit, Entlohnung oder Arbeitszeit) verstoßen.
- gegen Menschenrechte in Form der „UN Declaration on Human Rights“ verstoßen (soweit für Unternehmen relevant und nicht über Arbeitnehmerrechte abgedeckt).

Ausgeschlossen sind Staaten, die systematisch und in signifikantem Ausmaß

- gegen Menschenrechte in Form der „UN Declaration on Human Rights“ verstoßen.

Atomenergie

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß

- Elektrizität aus Atomenergie erzeugen*;
- nukleare Brennstoffe produzieren*;
- Atomkraftwerke bzw. diesbezügliche wesentliche Komponenten herstellen oder Dienstleistungen erbringen**.

Autoritäre Regime

Ausgeschlossen sind Staaten, die

- von der NGO „Freedom House“ als nicht frei eingestuft werden.

Gentechnologie

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß

- gentechnisch manipuliertes Saatgut produzieren*;
- gentechnisch manipulierte Tiere produzieren*;
- Eingriffe in die menschliche Keimbahn oder Experimente an menschlichen Embryonen durchführen*.

Kohle

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß

- Braun- und Steinkohle abbauen oder damit handeln**.

Kontroverse Wirtschaftspraktiken

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die

- systematisch gesetzliche Vorschriften oder allgemein anerkannte Wohlverhaltensregeln missachten (z.B. Korruption).

Massive Umweltbelastung

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die

- durch ihre Produkte, Technologien oder Verhaltensweisen die natürliche Umwelt massiv belasten.

Tabak

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß

- Tabak und Tabakprodukte herstellen*.

Todesstrafe

Ausgeschlossen sind Staaten, die

- die Todesstrafe praktizieren.

Waffen und Rüstungsgüter

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß

- militärische Waffen bzw. Waffensysteme produzieren oder damit handeln*,
- sonstige Rüstungsgüter produzieren oder damit handeln**.

Ausgeschlossen sind Staaten, die

- Massenvernichtungswaffen (atomare, biologische, chemische oder radiologische) besitzen.

* „Signifikantes Ausmaß“ bedeutet: Erzielt in diesem Segment mehr als 1 % Umsatz oder ist Markt- oder Technologieführer.

** „Signifikantes Ausmaß“ bedeutet: Erzielt in diesem Segment mehr als 5 % Umsatz oder ist Markt- oder Technologieführer.

Zusätzlich zu den Veranlagungskriterien berücksichtigt die VBV – Vorsorgekasse die UN Principles for Responsible Investments (UN PRI). Die UN PRI ist eine internationale Investoreninitiative in Partnerschaft mit der Finanzinitiative des UN-Umweltprogramms UNEP und dem UN Global Compact. Die VBV wurde als eines der ersten Unternehmen Österreichs bereits 2008 Mitglied dieser Initiative, die vom ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan angestoßen und 2006 ins Leben gerufen wurde.

Evaluierung und Audit

Die Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien ist Aufgabe des VBV-Asset Managements. Es bedient sich dazu auch der Expertise und Ratings von Nachhaltigkeits-Ratingagenturen (oekom research, MSCI ESG und RFU), die somit wichtige Kooperationspartner bei der Auswahl der Veranlagungsprodukte sind.

Eine Evaluierung des Portfolios in Hinblick auf die im vorigen Kapitel angeführten Veranlagungskriterien erfolgt zusätzlich regelmäßig durch den Ethik-Beirat der VBV – Vorsorgekasse AG.

Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen des Ethik-Beirats statt, an denen neben dessen Mitgliedern folgende Personen teilgenommen haben:

- KR Heinz **Behacker**
Vorstandsvorsitzender der VBV
- Günther **Herndlhofer**, MSc, MBA
Leiter der VBV-Veranlagung
- Linda **Seghezzi**, MSc
VBV-Veranlagung, Nachhaltigkeitsanalystin
- Martin **Cech**
Erste Responsible Investment Team
- ein Vertreter der Mitarbeitenden der VBV

Seit 2004 lässt die VBV die Nachhaltigkeit ihrer Veranlagung auch extern durch eine unabhängige Expertenjury der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) überprüfen. Die ÖGUT prüft dabei drei Bereiche: die „Grundsätze & Methodik“, das „Portfolio“ und das „Umfeld“ der Kassen. Im Teil „Grundsätze & Methodik“ werden neben den Veranlagungsgrundsätzen und -kriterien auch das Research und die Kontrolle bezüglich der Einhaltung der Kriterien in der Vorsorgekasse geprüft. Die Prüfung im Bereich „Portfolio“ hat zum Ziel, die tatsächliche Veranlagung im Berichtszeitraum zu untersuchen. Um diese Prüfung möglichst umfassend im Sinne der Nachhaltigkeit anzulegen, bezieht die ÖGUT neben der Veranlagung auch das „Umfeld“ der Vorsorgekassen mit ein. Dies umfasst die Analyse der Kommunikation und Transparenz, des Engagement-Ansatzes und des Stellenwerts der Nachhaltigkeit auch bezogen auf die jeweilige Vorsorgekasse selbst (z.B. betriebsökologische Aspekte, Mitarbeiterpolitik, Corporate Citizenship).

Die VBV erhielt 2009 als erste und einzige Vorsorgekasse das Premiumzertifikat der ÖGUT und seit 2010 das daraus hervorgegangene Gold-Zertifikat. 2016 wurde die VBV bereits zum sechsten Mal in Folge auf diese Weise ausgezeichnet.



Engagement und Active Ownership

Unter Engagement versteht man in der Finanzwelt den langfristigen Dialog von Investoren mit den Unternehmen in ihrem Portfolio. Das Ziel ist dabei, die Unternehmensführung für die Berücksichtigung von sozialen, ethischen und ökologischen Kriterien zu gewinnen.

Die VBV – Vorsorgekasse diskutiert und entscheidet mögliche Engagement-Aktivitäten gemeinsam mit dem Ethik-Beirat. Werden bei einem investierten österreichischen Unternehmen Verletzungen von Nachhaltigkeitskriterien festgestellt, wird Kontakt mit der Unternehmensleitung aufgenommen, um Informationen zu erlangen, die Erwartungshaltung der VBV zu kommunizieren und Verbesserungen anzuregen. Entsprechend der Ergebnisse werden Entscheidungen über Halten oder Verkauf des Investments getroffen. International kooperieren wir mit dafür qualifizierten Partnern, die unsere Kriterien kennen und in Vertretung der VBV – Vorsorgekasse den Dialog mit den investierten Unternehmen aufnehmen. 2016 standen die Themen Klimawandel/Alternative Energien, Wasser und Energie im Fokus. Zu diesen Themen führten wir eingehende Diskussionen mit externen Nachhaltigkeitsexperten und Analysten sowie mit Vertretern der betreffenden Sektoren.

Darüber hinaus betreibt die VBV mit CRIC (Corporate Responsibility Interface Center) und über die UN PRI-Engagement Plattform „Clearinghouse“ gemeinsam mit anderen nachhaltigen Akteuren am Kapitalmarkt Engagement-Aktivitäten.

Durch die Zusammenarbeit mit einem global agierenden Engagement-Spezialisten bestand 2016 ein aktiver Dialog mit rund 150 Unternehmen.

Bei schweren oder anhaltenden Abweichungen von den Nachhaltigkeitskriterien der VBV oder wenn ein Engagement nicht zu angemessenen Reaktionen führt, behalten wir uns vor, ein Investment zu beenden. Das war zuletzt 2012 der Fall. Im Berichtszeitraum mussten keine derart schwerwiegenden Schritte gesetzt werden, unter anderem weil durch Screenings der Veranlagungspartner das Portfolio laufend im Sinne der Nachhaltigkeit optimiert wird.

Neben den Engagement-Aktivitäten können aktive Stimmrechtsausübung und Fragen auf Hauptversammlungen ebenso ein Mittel sein, um das Unternehmensverhalten in Richtung Nachhaltigkeit zu beeinflussen. Die VBV hat 2016 ihre Stimmrechte bei 181 internationalen Hauptversammlungen über „Proxy Voting“ ausgeübt. Neben den Abstimmungen zu Vorschlägen des Managements wurden auch zahlreiche Aktionärsanträge unterstützt, um die Unternehmen zu einem nachhaltigeren und transparenteren Wirtschaften zu bewegen.



Produktportfolio

Nachhaltiges Asset-Management

Investments müssen sich im nachhaltigen Anlageuniversum befinden, das durch Positiv- und Ausschlusskriterien definiert ist.

Das Veranlagungsteam erhält auf monatlicher Basis Inputs von verschiedenen Nachhaltigkeits-Rating-Agenturen, fasst diese sektorenspezifisch zusammen und definiert so das investierbare Anlageuniversum.

In der täglich stattfindenden Telefonkonferenz werden die aktuellen Ereignisse, sich aktuell ergebende Investmentideen oder -angebote oder notwendig werdende taktische Maßnahmen besprochen. Monatlich findet ein Veranlagungs-Jour-Fixe mit Teilnahme des Risikomanagements statt.

Struktur des Portfolios

Die Gewichtung der eingesetzten Assetklassen wird auf den persönlichen Kontoinformationen unserer Anwartschaftsberechtigten dargestellt und interpretiert sowie auf unserer Homepage unter www.vorsorgekasse.at regelmäßig veröffentlicht. Der regionale Schwerpunkt der Investments liegt in Österreich.

Regionaler Breakdown der Veranlagung

Österreich	27,1 %
Eurozone	38,7 %
Europa non-EUR	16,2 %
Amerika	13,4 %
Asien/Pazifik	3,6 %
Keine Zuordnung	0,9 %



Umweltzeichen-Fonds

Im Portfolio der VBV – Vorsorgekasse befanden sich Ende 2016 siebzehn Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen. Die Auswahlkriterien für Umweltzeichen-Fonds sind klar definiert und werden von fondsinternen Einrichtungen oder externen Organisationen überprüft. Ausgeschlossen sind Fonds, die in Atomkraft, Rüstungsgüter oder in den Handel damit investieren. Aktivitäten im Bereich Gentechnik werden ebenfalls überprüft und können gegebenenfalls zu einem Ausschluss führen. Ebenso ausgeschlossen sind Investitionen in Unternehmen oder Einrichtungen, die systematisch Menschen- oder Arbeitsrechte sowie zentrale politische, soziale oder Umweltstandards verletzen.

Der Auswahlprozess muss geeignet sein, Unternehmen zu identifizieren, die tatsächlich positive Leistungen für Umwelt und Soziales erbringen. Um das zu gewährleisten, ist ein definierter Qualitätsstandard einzuhalten.

Fonds mit dem Umweltzeichen stellen Informationen über das ökologisch-soziale Konzept nach den Transparenzleitlinien des European Sustainable and Responsible Investment Forum dar.

Nachhaltige Portfoliomaßnahmen 2016

Auf Basis der Diskussionen im Ethik-Beirat sowie der Anregungen von Stakeholdern und Experten im Rahmen des Zukunftsdialogs entwickeln wir unser Portfolio laufend weiter. In der Berichtsperiode wurden neben dem Kohle-Divestment, ausgehend von einem schon sehr hohen Niveau, folgende Maßnahmen zur Optimierung im Sinne der Nachhaltigkeit vorgenommen:

Aktien

- Ausbau des Portfolios im Bereich Erneuerbare Energien
- Reduktion der Beteiligung an Erdölunternehmen
- Erneute Messung des CO₂-Fußabdrucks der Aktienveranlagung

Anleihen

- Aufnahme direkter Investments in „Green Bonds“ im Rentendachfonds
- Erstmalige Auszeichnung zweier globaler Anleihenfonds mit dem Österreichischen Umweltzeichen
- Erstmalige Messung des CO₂-Fußabdrucks der Anleihenveranlagung

Alternative Investments

- Auflage eines nachhaltigen Spezialimmobilienfonds (mit Veranlagungsschwerpunkt in Objekte mit wohnwirtschaftlicher oder sozialinfrastruktureller Nutzung)
- Abschluss eines 15-jährigen Darlehens mit einem österreichischen Bundesland
- Abschluss einer nachhaltigen Festgeldvereinbarung mit einem österreichischen Bankinstitut
- Deutliche Aufstockung nachhaltiger Immobilienfonds

ÖGUT-RIS

2016 unterstrich die VBV – Vorsorgekasse einmal mehr ihre nationale Vorreiterrolle im Bereich der nachhaltigen Geldanlage mit der Verpflichtung, den ÖGUT – Responsible Investment Standard (RIS) einzuhalten.

Der ÖGUT-RIS – entwickelt in Kooperation mit rfu – Reinhard Friesenbichler Unternehmensberatung – ist eine Selbstverpflichtung von Unternehmen. Er wird auf das gesamte Anlagevolumen eines Unternehmens angewendet und einmal jährlich von der ÖGUT zu einem nicht festgelegten Stichtag überprüft. Eine aktuelle Liste, die sog. Blacklist, die jährlich von rfu veröffentlicht wird, bildet die Ausgangsbasis. Sie umfasst Unternehmen und Staaten, die gegen definierte Kriterien in besonders eklatanter Weise verstoßen.

Die Auswahl der exkludierten Titel beruht dabei auf den Angaben international anerkannter Quellen und Regelwerke. Der hier gewählte Ansatz ist auch vor dem Hintergrund der zunehmenden „Divestment-Bewegungen“ und der Forderung nach Abzug von Geldern z.B. aus klimaschädlichen Investitionen zu sehen. Die unabhängige Zertifizierung der ÖGUT greift somit eine zivilgesellschaftliche Forderung proaktiv auf und macht sie überprüfbar. Eine weitere Besonderheit des ÖGUT-RIS ist die Nulltoleranz: Er verlangt zwingend den Ausschluss aller Titel der Blacklist aus dem gesamten Veranlagungsportfolio.

Diese Maßnahme ermöglicht Kunden, die nachhaltige Ausrichtung der Veranlagung mit einem Blick zu erkennen. Das Qualitätssiegel von ÖGUT-RIS betrachtet die VBV als Basis nachhaltiger Veranlagung.



Klimaschutz

2016 war das wärmste Jahr seit Beginn systematischer Messungen im Jahr 1880. Es war rund 1,1 °C wärmer als in vorindustrieller Zeit¹. Sechzehn der siebzehn wärmsten jemals gemessenen Jahre traten im 21. Jahrhundert auf, die drei wärmsten Jahre waren in absteigender Reihenfolge 2016, 2015 und 2014.

Unter Fachwissenschaftlern existiert seit den frühen 1990er Jahren ein Konsens, dass die Menschheit das globale Klima seit mehreren Jahrzehnten signifikant verändert hat und dass die Durchschnittstemperaturen weiter steigen werden. Im Vergleich zum vorindustriellen Niveau werden von Klimafor-schern bis Ende des Jahrhunderts, je nach Szenario, Temperaturanstiege von bis zu 5 °C prognostiziert. Die ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen einer derartig massiven Klimaerwärmung wären katastrophal.

Im Rahmen der UN-Klimakonferenz 2015 in Paris (COP 21) wurde daher ein Klimaabkommen beschlossen, das die Begrenzung der globalen Erwärmung auf unter 2 °C (möglichst 1,5 °C) vorsieht. Im November 2016 ist dieses Klimaabkommen, das von den meisten Politikern und Umweltverbänden als Durchbruch in der Klimapolitik bewertet wird, in Kraft getreten.

Strategische Bedeutung

Die VBV ist der Auffassung, dass die Wirtschaft nicht nur Teil des Problems ist, sondern auch Teil der Lösung sein kann und muss. Klimafreundliche Technologien und Innovationen, etwa in den Bereichen Energieversorgung, Wohnen und Verkehr, müssen rasch und in globalem Maßstab vorangetrieben werden. Dazu braucht es einerseits eine international abgestimmte Klimapolitik und regulatorische Vorgaben. Andererseits kann hier auch die Finanzindustrie entscheidende Impulse setzen, indem sie bevorzugt in klimafreundliche Branchen und Unternehmen investiert.

Anfang 2015 hat die VBV – Vorsorgekasse damit begonnen, sich noch intensiver als bis dahin mit dem Thema Klimaschutz in der Veranlagung zu befassen. Wir haben wissenschaftliche Studien analysiert und die Chancen und Risiken abgewogen, die etwa mit einem konsequenten Divestment aus fossilen Energieunternehmen verbunden sind.

Ein Risiko für Investoren sind zweifellos sogenannte Stranded Assets. Das sind Vermögenswerte, die unter plötzlicher Wertberichtigung oder einer großen Abwertung leiden. In den letzten Jahren waren davon in erster Linie CO₂-intensive Sektoren, z.B. Firmen, die fossile Energieträger wie Kohle, Öl oder Gas fördern, betroffen. Wir haben uns daher die Bewertungsrisiken für diese drei fossilen Energieträger genau angesehen und analysiert. Parallel dazu haben wir das Thema intern und im Ethik-Beirat der VBV ausgiebig diskutiert.

Im Zuge dieses Prozesses sind wir zur Überzeugung gelangt, dass die Investition in die Dekarbonisierung unserer Wirtschaft nicht nur unsere Pflicht gegenüber der Gesellschaft ist, sondern dass die VBV dadurch auch Risiken reduzieren und wirtschaftlich profitieren kann. Klimaschutz ist somit für die VBV zu einem Thema von strategisch hoher Bedeutung geworden. Wir haben daher beschlossen, unser Engagement für den Klimaschutz zu verstärken und insbesondere die CO₂-Emissionen in der Veranlagung mittelfristig zu reduzieren.

¹ Angaben von der World Meteorological Organization (WMO) der Vereinten Nationen, veröffentlicht am 18.01.2107.



Vereinbarungen und Initiativen

Die VBV – Vorsorgekasse ist 2015 der WWF Climate Group beigetreten, einer Plattform österreichischer Unternehmen, die sich zum Klimaschutz bekennen und diesen aktiv fördern. Im Rahmen der Partnerschaft mit dem WWF haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

- Weitere Reduktion der Treibhausgasemissionen für Strom, Wärme, Kälte und Mobilität
- Gemeinsame Überlegungen zur Reduktion der indirekten Treibhausgasemissionen sowie zur Einbindung von WWF-Schwerpunkthemen in das VBV-Veranlagungskonzept
- Erhöhung der Energieeffizienz sowie des Anteils an erneuerbaren Energien am Energieverbrauch
- Engagement für eine wirksame Klimaschutzpolitik

Außerdem haben wir 2015 als erster Finanzdienstleister im deutschsprachigen Raum den Montréal Carbon Pledge unterzeichnet. Unterzeichner dieses Abkommens verpflichten sich, den CO₂-Fußabdruck ihrer Veranlagung jährlich zu messen, zu veröffentlichen und ihn schrittweise zu reduzieren.

Weiters haben wir uns auch im Rahmen der Klimaallianz-Vereinbarung des Senats der Wirtschaft dazu verpflichtet, den CO₂-Fußabdruck des Unternehmens zu messen, zu veröffentlichen und ggf. mit geeigneten Maßnahmen bzw. Zertifikaten zu kompensieren.

Neben den Zielen und Verpflichtungen, die wir uns im Rahmen dieser Initiativen auferlegt haben, haben wir Zugang zu den internationalen Netzwerken des WWF und des Montréal Carbon Pledge gewonnen und profitieren vom Informationsaustausch und Wissenstransfer, der in diesen Netzwerken stattfindet.

Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen

Bereits 2015 hat die VBV in Abstimmung mit dem Ethik-Beirat beschlossen, alle Unternehmen, die mindestens fünf Prozent ihres Umsatzes mit dem Abbau von Kohle erwirtschaften, aus dem investierbaren Universum (Aktien und Unternehmensanleihen) auszuschließen. 2016 wurde der Divestmentprozess abgeschlossen.



Aktuell analysieren wir weitere CO₂-intensive Branchen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf den Klimawandel, ihrer Zukunftspotenziale und der damit zusammenhängenden Risiken in der Veranlagung.

CO₂-Fußabdruck der Veranlagung

Um zu verstehen, wie sich Änderungen in unserem Portfolio auf das Klima auswirken, haben wir 2015 erstmalig den CO₂-Fußabdruck unserer Veranlagung von CSSP, einem unabhängigen Fachinstitut, berechnen lassen. Damals wurden nur die Aktieninvestments berücksichtigt.

Die Scope 1 und Scope 2 Kohlenstoffemissionen des Aktienportfolios werden in Tonnen CO₂-Äquivalent (tCO₂e) gemessen und betragen 2015 105,5 tCO₂e pro investierter Mio. EUR. Damit lagen wir um rund 40 % unter dem Vergleichswert des MSCI World Index. Für jeden einzelnen Titel wurden die CO₂-Intensität (tCO₂e/Mio. EUR Umsatz) sowie die durchschnittlichen Sektoremissionen ermittelt. Nach der Analyse aller Daten wurde ein Ranking aller Titel nach ihrer CO₂-Intensität erstellt. Dabei zeigte sich, dass die CO₂-Emissionen im Portfolio nicht gleichmäßig verteilt, sondern relativ konzentriert, also wenigen Titeln zuzuordnen waren. So zeichneten die fünf kohlenstoffintensivsten Titel für 48,9 % des gesamten CO₂-Fußabdrucks verantwortlich. Ihr Anteil am Veranlagungsvolumen betrug hingegen nur 4,8 %.

2016 hat CCSP ergänzend zu den Aktien auch die Anleihen analysiert und den Carbon Footprint für beide Bereiche berechnet. Die Berechnungsverfahren für den Anleihenbereich sind im Entstehen und daher derzeit noch mit Einschränkungen zu bewerten, im Aktienbereich sind die Werte dagegen bereits aussagekräftiger. Es ist wichtig, den CO₂-Fußabdruck der Investments zu kennen, auch um die Ergebnisse innerhalb der Branche zu vergleichen. Zudem ist es ein definiertes Ziel, den CO₂-Fußabdruck des Portfolios im Zeitverlauf zu messen, damit festgestellt werden kann, welche Vermögenswerte welchen Risikobeitrag leisten und welche Unternehmen bzw. Regierungen dazu bereit bzw. überhaupt dazu im Stande sind, sich anzupassen.



2016				2015	
Aktien tCO ₂ e/ Mio. EUR investiertes Kapital	Benchmark Aktien (MSCI World) tCO ₂ e/ Mio. EUR investiertes Kapital	Anleihen tCO ₂ e/Mio. EUR Umsatz des Unterneh- mens	Benchmark Anleihen (MSCI World) tCO ₂ e/Mio. EUR Umsatz des Unterneh- mens	Aktien tCO ₂ e/ Mio. EUR investiertes Kapital	Benchmark Aktien (MSCI World) tCO ₂ e/ Mio. EUR investiertes Kapital
128,2	193,7	240,5	394,6	105,5	160,2

Von 2015 auf 2016 war weltweit ein Anstieg des CO₂-Fußabdrucks bei Aktienveranlagungen zu beobachten. Dies ist auf verschiedene Faktoren, in erster Linie auf Veränderungen in der Marktkapitalisierung, zurückzuführen. Dennoch liegt der CO₂-Fußabdruck des Portfolios der VBV 33,8 % unter dem Benchmark-Wert des MSCI World.

Betriebliche CO₂-Emissionen

Im Vergleich zu den CO₂-Emissionen, die mit der Veranlagung des uns anvertrauten Kundenkapitals verbunden sind, fallen die betrieblichen CO₂-Emissionen der VBV sehr niedrig aus. Dennoch haben wir auch in diesem Bereich Maßnahmen zur Emissionsminderung gesetzt.



So haben wir beispielsweise beginnend mit 2015 viele Komponenten der Serverinfrastruktur gegen effizientere getauscht und damit den Strombedarf des Servers deutlich gesenkt. 2016 wurden zwei große Kopiergeräte gegen moderne und stromsparende Geräte getauscht.

Wir versuchen, auch unsere Mitarbeitenden und Kunden durch Anreize für den Klimaschutz zu motivieren. Durch die Einführung des Jobtickets hat sich 2016 der Anteil der Mitarbeitenden, die für ihren täglichen Arbeitsweg die Öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, um 8 % erhöht. Und durch die verstärkte Bewerbung des Internetkontos konnte 2016 der Papierverbrauch gesenkt werden.

Die betrieblichen Treibhausgas-Emissionen lassen wir jährlich von einem unabhängigen und darauf spezialisierten Institut berechnen. Nachstehend sind die Emissionen differenziert nach Scopes 1 bis 3 (gemäß GHG-Protocol) ausgewiesen:

Übersicht Treibhausgas-Emissionen

tCO ₂ e/a	GJ 2013	GJ 2014	GJ 2015	GJ 2016
Scope 1	7	8	8	7
Scope 2	41	36	36	32
Scope 3	45	45	48	48
gesamt	92	89	91	88
Scope 1+2	47	43	44	40

Detailliertere Informationen zu den betrieblichen CO₂-Emissionen veröffentlichen wir unter: www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2016.

Kompensation der betrieblichen CO₂-Emissionen

In den Jahren 2014 und 2015 haben wir freiwillig unsere betrieblichen CO₂-Emissionen durch den Erwerb von Emissionszertifikaten kompensiert. Die VBV hatte dabei auf die weltweit strengsten Qualitätskriterien gesetzt und ausschließlich Zertifikate des „Gold Standards“ gekauft. Seit 2016 kompensieren wir die selbst verursachten CO₂-Emissionen im Rahmen unserer Partnerschaft mit der österreichischen Klima- und Energiemodellregion Kaindorf.



Ein Ziel der „Ökoregion Kaindorf“ besteht darin, durch die Förderung von Humusaufbau und die Ökologisierung des Landbaus CO₂ im Boden zu binden. Die Landwirte der Region, die sich am Humusaufbau-Projekt beteiligen, werden darin geschult, wie sie die Bewirtschaftung ändern müssen, damit sich der kohlenstoffreiche Humus auf ihren Ackerflächen anreichert und langfristig stabilisiert. Durch eine Humusanreicherung von drei Prozent auf 25 cm Bodentiefe können 125 Tonnen CO₂ pro Hektar gebunden werden. Der Boden entwickelt darüber hinaus wieder eine natürliche Widerstandsfähigkeit gegenüber immer häufiger auftretenden Starkregen und Dürreperioden.

Die „Ökoregion Kaindorf“ bezahlt den Landwirten für nachweislich gebundenes CO₂ ein Erfolgshonorar in der Höhe von 30 Euro pro Tonne CO₂. Das Geld kommt von Unternehmen, die wie die VBV die im Humus gebundenen CO₂-Mengen kaufen, um ihren nicht vermeidbaren CO₂-Ausstoß zu kompensieren. Die gekaufte CO₂-Menge kann nicht weiter veräußert werden und ist nach Ablauf des Kompensationszeitraums wertlos.

Die VBV hat die betrieblichen Emissionen des Jahres 2016 vollständig kompensiert und war somit auch 2016 CO₂-neutral.

Österreichischer Klimaschutzpreis



Wenn die Maßnahmen der VBV zum Schutz des Klimas auch von unseren Stakeholdern wahrgenommen werden, ist das eine erfreuliche Bestätigung unserer Anstrengungen. In diesem Sinn stellt der Gewinn des Österreichischen Klimaschutzpreises 2016 in der Kategorie „Betriebe“ eine ganz besondere Anerkennung dar. Wir wurden von einer Fachjury für diesen Preis nominiert und haben uns im anschließenden Publikumsvoting gegen drei andere nominierte Betriebe durchgesetzt. Dieser Preis und die zahlreichen positiven Rückmeldungen unserer Stakeholder bestätigen uns darin, weiterhin aktiven Klimaschutz zu betreiben – auch und insbesondere in unserem Kerngeschäft, der Veranlagung.



Arbeitnehmeraspekte

Unser Zugang

Qualifizierte, engagierte und gesunde Mitarbeitende sind die Basis für unseren Erfolg. Die VBV – Vorsorgekasse AG pflegt daher ein Personalmanagement, das die Interessen und Qualitäten der Mitarbeitenden in den Mittelpunkt stellt und soweit wie möglich auf ihre individuellen Bedürfnisse Rücksicht nimmt.



Wir fördern die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden im Interesse der Kunden, einer höheren Innovationskraft und höherer Zufriedenheit der Mitarbeitenden. Die Schulungsangebote der VBV-Akademie dienen der fachlichen Weiterbildung und richten sich grundsätzlich an alle Mitarbeitenden, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Betriebszugehörigkeit. Durch regelmäßigen Wechsel der Arbeitsbereiche (Job Rotation) ergänzen wir das interne Wissensmanagement.

Zu einer nachhaltigen Mitarbeiterführung gehört für die VBV auch, dass wir – so wie nach außen gegenüber Kunden oder Vertriebspartnern – auch im Innenverhältnis transparent und offen kommunizieren. Ein Beispiel: Der Vorstand informiert alle Mitarbeitenden nach jeder Aufsichtsratssitzung über die relevanten Inhalte und Beschlüsse.



Die VBV ist bestrebt, Mitarbeitende langfristig an sich zu binden und bietet daher sichere Arbeitsplätze und ein ansprechendes Betriebsklima. Wir legen Wert auf gleiche Entlohnung für gleichwertige Arbeit und darauf, dass auch die Weiterentwicklung im Unternehmen unabhängig vom Geschlecht möglich ist. Um die Altersvorsorge der Mitarbeitenden zu ergänzen, zahlt die VBV seit der Gründung Beiträge in eine Pensionskasse ein.

Bei der VBV gibt es seit der Gründung ein Gleitzeitmodell, das von den Mitarbeitenden sehr gut angenommen wird. Diese Flexibilität schafft insbesondere für berufstätige Mütter und Väter notwendige Freiräume für die Kinderbetreuung. Mit dem „Audit berufundfamilie KOMPAKT“ steht der VBV seit 2015 ein standardisierter Prozess zur Verfügung, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu analysieren und weiter zu verbessern.

Zu den genannten Maßnahmen kommen Teamseminare, regelmäßige Betriebsausflüge und Mitarbeiterveranstaltungen, die den Teamgeist fördern. Das Ergebnis dieser Angebote und Maßnahmen zeigt sich im außergewöhnlichen Engagement der Mitarbeitenden und in ihrer Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz. Letzteres wurde durch die anonyme Umfrage des weltweit tätigen „Great Place to Work“-Instituts bestätigt, an der die VBV auch 2016 teilgenommen hat. Das erfreuliche Ergebnis: 98 % der Mitarbeitenden bewerteten den Arbeitsplatz als „sehr gut“. Aufgrund der ausgezeichneten Ergebnisse in den letzten Jahren wurde der VBV für 2016 der zweite Platz in der Kategorie „Österreichs beste Arbeitgeber Small“ (29-50 Mitarbeitende) verliehen.

Mitarbeiterstruktur und -fluktuation

Die VBV – Vorsorgekasse beschäftigte per 31.12.2016 insgesamt 40 Mitarbeitende (ohne Vorstand) und damit um zwei weniger als Ende 2015. Dieser leichte Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass sich zum Stichtag mehr Mitarbeitende in Elternkarenz befanden als im Vorjahr.

Zum Stichtag standen keine Mitarbeitende in einem befristeten Angestelltenverhältnis mit der VBV. Befristete Arbeitsverträge werden in der Regel nur bei Neuanstellungen für eine bestimmte Dauer – im Durchschnitt für drei Monate – abgeschlossen. Nach Ablauf dieser Zeit erhalten die Mitarbeitenden einen unbefristeten Vertrag.

Rund ein Drittel unserer Mitarbeitenden ist teilzeitbeschäftigt. Besonders in der weiblichen Belegschaft wird die Teilzeitarbeit häufig einer Vollanstellung vorgezogen.



Gesamtbelegschaft (Kopfzahl) nach Beschäftigungsart und Arbeitsvertrag differenziert nach Geschlecht*

	2016			2015			2014		
	♀	♂	♀♂	♀	♂	♀♂	♀	♂	♀♂
Anzahl Mitarbeitende	28	12	40	29	13	42	24	14	38
> vollzeitbeschäftigte Mitarbeitende	18	9	27	18	9	27	13	11	24
> teilzeitbeschäftigte Mitarbeitende	10	3	13	11	4	15	11	3	14
> unbefristet beschäftigte Mitarbeitende	28	12	40	28	12	40	24	14	38
> befristet beschäftigte Mitarbeitende	0	0	0	1	1	2	0	0	0
Anzahl beaufsichtigte Arbeiter	0	0	0	0	0	0	0	0	0

* Die beiden Vorstände sind in den Mitarbeiterkennzahlen-Tabellen nicht enthalten. Nicht enthalten sind außerdem Mitarbeitende in Elternkarenz.

2016 haben drei Mitarbeitende, zwei Frauen und ein Mann, alle unter 30 Jahre alt, das Unternehmen verlassen. Die Mitarbeiterfluktuation lag somit 2016, wie im Jahr davor, bei 7,7 Prozent. Nachdem der Arbeitsaufwand aufgrund der erfreulichen Zuwächse bei der Zahl der Verträge und Anwartschaftsberechtigten trotz effizienter Verwaltung tendenziell steigt, haben wir unser Team durch vier junge Mitarbeiterinnen verstärkt. Die Neueinstellungsquote lag somit bei 10,3 Prozent.

Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeitender sowie Personalfuktuation nach Altersgruppe und Geschlecht

2016							
Geschlecht	♀			♂			♀♂
Altersgruppe	< 30	30-50	> 50	< 30	30-50	> 50	alle
Anzahl Mitarbeitende	16	10	2	3	8	1	40
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	4	0	0	0	0	0	4
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	28,6 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	10,3 %
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	2	0	0	1	0	0	3
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	14,3 %	0,0 %	0,0 %	25,0 %	0,0 %	0,0 %	7,7 %
2015							
Geschlecht	♀			♂			♀♂
Altersgruppe	< 30	30-50	> 50	< 30	30-50	> 50	alle
Anzahl Mitarbeitende	17	10	2	4	8	1	42
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	5	0	0	1	0	0	6
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	35,7 %	0,0 %	0,0 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	15,8 %
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	1	2	0	0	0	0	3
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	7,7 %	16,7 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	7,7 %
2014							
Geschlecht	♀			♂			♀♂
Altersgruppe	< 30	30-50	> 50	< 30	30-50	> 50	alle
Anzahl Mitarbeitende	14	11	1	4	7	1	38
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	5	1	0	2	0	0	8
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	50,0 %	9,1 %	0,0 %	66,7 %	0,0 %	0,0 %	24,2 %
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	1	1	0	1	0	0	3
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	10,0 %	9,1 %	0,0 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	9,1 %

Die VBV setzt bei der Belegschaftsstruktur, vor allem bei den Know-how-Trägern in Schlüsselpositionen, auf Stabilität und Kontinuität. Im Vorstand und Managementteam gab es keine personellen Änderungen. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit unserer Mitarbeitenden betrug 2016 6,7 Jahre.

Betriebszugehörigkeit der Mitarbeitenden in Jahren		
2016	2015	2014
6,7	6,6	6,4

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Typische Berufskrankheiten im Sinne der Unfallversicherung AUVA gibt es in der Finanzbranche nicht. Auch im Zuge der jährlichen Untersuchungen zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz wurden bisher keine besonderen Gefährdungen festgestellt. Dennoch bemüht sich die VBV, die Gesundheit am Arbeitsplatz und die Gesundheit der Mitarbeitenden insgesamt zu fördern, da wir darin einen wesentlichen Beitrag zur Mitarbeiterzufriedenheit und für deren Engagement für die Kunden und für das Unternehmen sehen.

Die Mitarbeitenden der VBV – Vorsorgekasse können einmal im Jahr an einer im Haus stattfindenden Gesundheitsuntersuchung teilnehmen. Weiters ermöglicht die VBV die Teilnahme an einer Reihe von Impfaktionen und übernimmt dafür die Kosten.

Kostenlose Gymnastikkurse im Haus und Vergünstigungen bei externen Fitness- und Sportangeboten runden unseren Beitrag zur Mitarbeitergesundheit ab.

Die Krankenstandstage sind im Berichtszeitraum, nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2015, im Geschäftsjahr wieder leicht angestiegen. 2016 waren die Mitarbeitenden der VBV 7,6 Tage im Krankenstand. In den beiden Jahren davor lag der Wert bei 6,5 (2015) bzw. 8,9 (2014) Tagen.



Aus- und Weiterbildung

Qualifizierte, gut ausgebildete Mitarbeitende sind für einen Finanzdienstleister wie die VBV besonders wichtig. Wir sorgen über die eigene VBV-Akademie für eine ständige fachliche Weiterqualifikation.

Vom Gesetzgeber vorgeschrieben und für die gesamte Belegschaft verpflichtend sind jährliche Schulungen im Bereich Datenschutz sowie zur Vermeidung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Die Vorstände und Prokuristen müssen zusätzlich sogenannte Fit & Proper-Schulungen absolvieren.

Neben den verbindlichen Schulungen, für die unsere Mitarbeitenden durchschnittlich rund vier Ausbildungstage pro Jahr aufwenden, bieten wir die Möglichkeit einer zielorientierten, individuellen Aus- und Weiterbildung. Damit stellen wir sicher, dass unsere Kunden auf höchstem fachlichem Niveau beraten werden.

Grundsätzlich werden im Rahmen der VBV-Akademie vier Arten von Schulungen durchgeführt:

- Externe Schulungen
- Interne Schulungen für alle Mitarbeitenden
- Interne Schulungen eigens für neue Mitarbeitende (Startpaket und Einschulung)
- Interne Qualifizierungsmaßnahmen und vertiefende Trainings in den Kernaufgaben (im Team)

Das jährliche Zeitbudget für externe Schulungen, das von vielen Mitarbeitenden ausgeschöpft wird, beträgt 24 Stunden pro Kopf.

Mit der sogenannten Hausmesse hat die VBV ein innovatives Format der internen Weiterbildung und Ideenfindung entwickelt, das 2013 erstmalig zur Anwendung kam. Das Konzept sieht vor, dass die Mitarbeitenden in Gruppen zu verschiedenen Themen eigenverantwortlich Wissen erwerben und dieses anschließend an die Kollegen weitergeben. So werden in einem angenehmen Schulungsumfeld Möglichkeiten aufgezeigt und Ideen entwickelt, die zu einer positiven Entwicklung beitragen können. Im Rahmen der Hausmesse 2016 haben unsere Mitarbeitenden zu den Themen Beruf und Familie, Kunden halten und gewinnen, soziales Engagement, Müllvermeidung, Datenschutz sowie Vermeidung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung Informationen und Verbesserungsvorschläge präsentiert und mit ihren Kollegen diskutiert.

Die Aus- und Weiterbildungsangebote der VBV sind nicht nur auf junge Mitarbeitende ausgerichtet, sondern werden allen Mitarbeitenden gleichermaßen angeboten und von diesen auch in Anspruch genommen.

Mit allen Mitarbeitenden findet einmal jährlich ein Mitarbeiterorientierungsgespräch statt. Dabei erhalten sie von ihren Vorgesetzten eine Beurteilung und vereinbaren Ziele sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für das kommende Jahr. Die Beurteilung der erbrachten Leistung im vergangenen Jahr ist ausschlaggebend für den Erhalt und die Höhe der individuellen Zielerreichungsprämie. Von dieser leistungsorientierten Prämienregelung sind alle Mitarbeitenden der VBV erfasst.

Vielfalt und Chancengleichheit

Die VBV – Vorsorgekasse unterscheidet weder bei der Bezahlung noch bei den Karrieremöglichkeiten nach Geschlechtern.

Von den vier Gruppenleitern sind drei weiblich (2 Teilzeitkräfte), einer männlich. Die Positionen von Vorstand und Prokuristen sind männlich besetzt.

Gehalt und Vergütung werden auf Basis der Position und Qualifikation (Schule, Studium, Berufserfahrung) bestimmt. Bei vergleichbarer Position und Qualifikation verdienen Frauen und Männer in der VBV gleich viel.



Zusammensetzung der Belegschaft nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht und Altersgruppe

2016	MK1	MK2	gesamt
Anzahl Mitarbeitende	8	32	40
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5 %	78,1 %	70,0 %
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5 %	21,9 %	30,0 %
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0 %	59,4 %	47,5 %
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	87,5 %	34,4 %	45,0 %
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	12,5 %	6,3 %	7,5 %
	<30	30-50	>50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	16	10	2
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	76,2 %	55,6 %	66,7 %
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	3	8	1
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	14,3 %	44,4 %	33,3 %
2015	MK1	MK2	gesamt
Anzahl Mitarbeitende	8	34	42
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5 %	76,5 %	69,0 %
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5 %	23,5 %	31,0 %
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0 %	61,8 %	50,0 %
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	50,0 %	41,2 %	42,9 %
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	12,5 %	5,9 %	7,1 %
	<30	30-50	>50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	17	10	2
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	81,0 %	55,6 %	66,7 %
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	4	8	1
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	19,0 %	44,4 %	33,3 %
2014	MK1	MK2	gesamt
Anzahl Mitarbeitende	8	30	38
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5 %	70,0 %	63,2 %
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5 %	30,0 %	36,8 %
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0 %	60,0 %	47,4 %
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	87,5 %	36,7 %	47,4 %
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	12,5 %	3,3 %	5,3 %
	<30	30-50	>50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	14	11	1
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	77,8 %	61,1 %	50,0 %
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	4	7	1
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	22,2 %	38,9 %	50,0 %

MK1: Mitarbeitende mit Managementaufgaben oder in Stabsstellen (inkl. Gruppenleitern)
 MK2: Mitarbeitende ohne Managementaufgaben

Die beiden Vorstandsmitglieder (62 und 50 Jahre) sind männlich und österreichische Staatsbürger.

Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Die Risikopolitik der VBV – Vorsorgekasse AG definiert Rahmenbedingungen, Aufgaben und Ziele des Risikomanagementprozesses und ist damit ein Kernelement der Anlagepolitik der Gesellschaft.

Als Vorsorgekasse unterliegt die Gesellschaft unter anderem den Regelungen des BMSVG, des BWG und begleitenden Verordnungen der Finanzmarktaufsicht. Als Anbieter einer kapitalgedeckten Vorsorgeform befindet sich das Unternehmen permanent in einem Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Verantwortungserfolg und langfristigem Ansparprozess. Die jederzeit ausreichende Bereitstellung liquider Mittel, die Erzielung entsprechender Erträge sowie die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Bruttokapitalgarantie prägen die Aufgaben des Veranlagungs- und Risikomanagements der Gesellschaft.

Strategische Zielsetzung

Als Marktführer erhebt die VBV den Anspruch Standards zu setzen. In diesem Sinne hat die VBV nach dem Wirksamwerden der Richtlinie des Europäischen Parlaments zur betrieblichen Altersversorgung im Herbst 2005 den Bereich Veranlagungsrisikomanagement etabliert und damit den Bereich der Vermögensveranlagung organisatorisch ergänzt. In den Folgejahren wurden die Aufgabebereiche des Veranlagungsrisikomanagements sukzessive in Richtung unternehmensweites Risikomanagement erweitert. Veranlagungs- und Risikomanagement tragen zentral, gemeinsam mit weiteren Bereichen wie der Internen Revision, zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen bei.

Risikomanagement, Merkmale

Der Bereich Risikomanagement bündelt entsprechend den Aufgaben eines Asset-Liability-Managements Fachwissen aus den Bereichen Veranlagung sowie Finanz- und Versicherungsmathematik. Als eigenständiger Bereich gewährleistet das Risikomanagement nach den gesetzlichen Bestimmungen eine simultane Aktiv-Passiv-Sicht.



Risikomanagement, Prozess

Als Basis für den Risikomanagementprozess gelten das Verständnis der VBV zu einzelnen Risikokategorien, die Festlegung der Risikotragfähigkeit und die Bestimmung von Zielgrößen. Der Prozess ist in der VBV als Regelkreis festgelegt. Grundsätzlich müssen die einzelnen Risikokategorien im zeitlichen Ablauf sowohl für sich als auch in aggregierter Form betrachtet werden.

Das gemeinsame Betrachten qualitativer und quantitativer Aspekte dient als Grundlage zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit und der Festlegung der Zielgrößen.

Prozesstypische Elemente wie Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -dokumentation gewährleisten einen strukturierten Ablauf. Die fristgerechte und regelmäßige Berichterstattung an die definierten Gremien liefert eine risikobasierte Entscheidungsgrundlage.

Die Einbettung des Prozesses in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) erfolgt auf Basis bereits umgesetzter Schritte, gewährleistet die Überwachung von getroffenen Maßnahmen und leistet gegebenenfalls Anstoß für weitere Maßnahmen.

Für die VBV kann Risiko in folgende Risikokategorien unterteilt werden:

Marktrisiko

Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bestehende Vermögenswerte oder Aktiva aufgrund negativer Marktentwicklung (z.B. Aktienkurse, Zinsentwicklung, Währungen) an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung von Kapital bzw. Gewinnen bei einer potenziellen Unfähigkeit, die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, ohne dabei hohe Verluste zu erleiden.

Risikokonzentration

Unter Risikokonzentration versteht man die Gefahr, die durch die Aggregation von Einzelrisikopositionen wie Garantiegebern, Managern, Sektoren o.ä. entsteht und zu substantiellen Verlusten des Risikoträgers führen kann.

Kreditrisiko

Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Kreditgeber (Risikoträger) dadurch ein Verlust entsteht, dass ein Kreditnehmer (z.B. durch Insolvenz) seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann.

Operationelle und technologische Risiken

Unter operationellen Risiken versteht man die Gefahr von Verlusten als Folge von unangemessenem Verhalten oder Versagen von Mitarbeitenden, internen Prozessen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse.

Die allgemein gebräuchliche und in der Gesellschaft verwendete Definition von Risiko, Risikokategorien und weiteren damit im Zusammenhang stehenden Begriffen deckt sich mit den Angaben der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), auf deren Homepages entsprechende Definitionen ersichtlich sind:

www.fma.gv.at/cms/site/DE/
<http://www.oenb.at/Service/>

Im Folgenden werden diese Risiken erörtert, wenn sie sich als für die Gesellschaft spezifisch erweisen.

Veranlagung des Finanzvermögens

Per Stichtag 31.12.2016 beträgt das Finanzvermögen der Gesellschaft insgesamt rund 65,5 Millionen Euro.

Das Finanzvermögen der Gesellschaft ist überwiegend in festverzinsliche Anlagen investiert. Aus Gründen der Liquiditätssteuerung wird ein weiterer Teil des Vermögens in Form von Bargeld gehalten.

Die Einstufung der Bonität zur Erfassung des Kreditrisikos wird mit Hilfe anerkannter Agenturen wie z.B. Standard & Poor's oder Moody's vorgenommen. Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ist nahezu ausschließlich dem „Investmentgrade“-Bereich zuzuordnen. Verfügen einzelne Emissionen über kein externes Rating, erfolgt der Ansatz über das Rating des Emittenten. Die im Bestand des Finanzvermögens befindlichen Finanzinstrumente sind per Bilanzstichtag im Anlagevermögen gemäß § 56 BWG, im Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2016 nach Assetklassen	VK AG
EUR Staatsanleihe	20.023.054,91
EUR Bankanleihe	32.863.772,32
EUR Corporates	7.075.875,66
Cash	5.511.755,15
Gesamt	65.474.458,04

Marktrisiko

Aktienmarktrisiko und Fremdwährungsrisiko bestehen durch die konservative Ausrichtung des Finanzvermögens nicht. Das Zinsrisiko ist eine Risikokategorie, der die Gesellschaft ausgesetzt ist. Diesem Risiko wird vorbeugend durch die vorsichtige, diversifizierte Ausrichtung der Veranlagung begegnet. Schwankungen im Bereich der Euro-Zinskurve beeinflussen den Wert des Finanzvermögens der Gesellschaft.

Die dargestellten Szenarien zeigen verschiedene krisenhafte Marktpreisveränderungen. Die ersten beiden Szenarien sind Vorgaben für Stressszenarien, die die Finanzmarktaufsicht vorgibt. Das mit „BAFIN“ titulierte Szenario stammt von der deutschen Aufsichtsbehörde. Vor allem das Szenario FMA Stressszenario 1 stellt dabei ein Extremszenario dar.

Hinsichtlich der Auswirkungen auf die nationalen solvenzrechtlichen Eigenmittelvorschriften wird auf ein Spezifikum der Vorsorgekassen verwiesen. Grundsätzlich gilt für die Gesellschaft, dass ein kapitalmarktbedingter Stress, der zu starken Veränderungen der Marktpreise führt, sowohl das Finanzvermögen wie auch die Basis für die solvenzrechtlichen Anforderungen, die Deckungsrückstellung, gleichermaßen beeinflusst.

Es gilt für die Vorsorgekasse der § 20(1) BMSVG mit dem Sollwert von 0,25 % der Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften als jährlich einzuhaltende Vorgabe für die Erreichung der anrechenbaren Eigenmittel, zusätzlich auch die Vorgabe des § 20(2) BMSVG hinsichtlich des anzustrebenden Sollwerts von 1 % der Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften. Die vorgeschriebene Mindestdotations bis zum Erreichen beträgt dabei jährlich 0,1 %.

In jedem Fall gilt die Koppelung der anzustrebenden Vorgaben, die als Basis für die Sollwerte dienen und ebenfalls kapitalmarktabhängig schwanken können. Hinsichtlich der Höhe allfälliger drohender Einschüsse aus dem Titel Bruttokapitalgarantie gemäß § 24(1) BMSVG und daraus resultierender Effekte für das Finanzvermögen wird hier auf den Abschnitt „Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten“ verwiesen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das Finanzvermögen der Gesellschaft:

FMA Stressszenario 1

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2016 nach Assetklassen	Stressrendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-20,00 %	16.018.443,93
EUR Bankanleihe	-20,00 %	26.291.017,86
EUR Corporates	-20,00 %	5.660.700,53
Cash	0,00 %	5.511.755,15
Gesamt		53.481.917,47

FMA Stressszenario 2

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2016 nach Assetklassen	Stressrendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-10,00 %	18.020.749,42
EUR Bankanleihe	-10,00 %	29.577.395,09
EUR Corporates	-10,00 %	6.368.288,09
Cash	0,00 %	5.511.755,15
Gesamt		59.478.187,75

BAFIN RA25

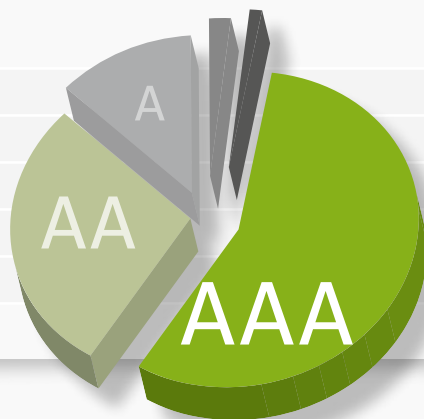
Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2016 nach Assetklassen	Stressrendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-5,00 %	19.021.902,16
EUR Bankanleihe	-5,00 %	31.220.583,70
EUR Corporates	-5,00 %	6.722.081,88
Cash	0,00 %	5.511.755,15
Gesamt		62.476.322,90



Kreditrisiko

Zur Einschätzung der Bonität von Emittenten oder Kontrahenten werden Ratings von anerkannten Quellen herangezogen. Nachfolgende Grafik zeigt die Aufteilung des Bestands an Renten sowie Darlehen nach Ratings.

AAA		56 %
AA		28 %
A		12 %
BBB		2 %
NR		1 %



Liquiditätsrisiko

Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ist durch das Halten von liquiden Mitteln in Form von Bargeld sowie durch die jederzeit gegebene Möglichkeit zum Verkauf ausreichender marktgängiger Wertpapiere gewährleistet.

Zusätzlich zeigen nachfolgende Tabellen die Fälligkeitsstruktur im Bestand:

Fälligkeitsstruktur Anlagevermögen	VK AG
ohne Fälligkeit	70,00
bis zu einem Monat	499.950,13
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	6.548.120,99
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	13.864.133,06
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	30.296.241,81
mehr als zehn Jahre	8.804.256,90
Gesamt	59.962.772,89

Fälligkeitsstruktur Umlaufvermögen	VK AG
ohne Fälligkeit	5.511.685,15
bis zu einem Monat	0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	0,00
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	0,00
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	0,00
mehr als zehn Jahre	0,00
Gesamt	5.511.685,15

In der Darstellung sind die Fälligkeiten angeführt, womit implizit reguläre Marktphasen angenommen sind. Aufgrund temporärer, krisenhafter Umstände kann auch bei grundsätzlich liquide handelbaren Produkten in solchen Phasen die Handelbarkeit nicht jederzeit gewährleistet sein oder wenn, dann nur mit entsprechenden Abschlägen.

Operationelle und technologische Risiken, unternehmensweites Risikomanagement

Das operationelle Risiko ist die bestimmende Risikokategorie in operativen Abläufen.

Aus Sicht der VBV sind eine fundierte Ausbildung und gute Qualifikation aller Mitarbeitenden zentral. Laufende Personalentwicklung und Weiterqualifizierung gewährleisten ein adäquates Niveau. Vertretungsregelungen begrenzen das Risiko des Ausfalls von Schlüsselkräften. Das installierte interne Kontrollsystem (IKS) und ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip sind in Kraft.

Die von der VBV gewählte Organisationsstruktur und die daraus folgende Funktionstrennung bilden die Basis zur Begrenzung des Risikos. Hinsichtlich Kompetenzen, Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregelungen sind klare Verantwortungen definiert. Die Dokumentation wichtiger Arbeitsabläufe in korrespondierenden Regelungen sowie die Kommunikation an alle Beteiligten wurden festgelegt.

Technologische Risiken werden durch entsprechendes Augenmerk auf laufende Systemprüfung und Abnahme von geprüften Systemen sowie ausreichende Dokumentation aller Prozesse erfasst.

Neben einer der Kernaufgaben des Risikomanagements, dem Veranlagungsrisikomanagement, werden alle Kernbereiche der Gesellschaft in einen unternehmensweiten, einheitlichen Risikomanagementprozess integriert und erfasst, mit der Zielsetzung, der Geschäftsführung einen ganzheitlichen Risikobehricht als einen Baustein des Management-Informationssystems zu liefern.

Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten

Per Stichtag 31.12.2016 wird das Vermögen der Anwartschaftsberechtigten der VBV – Vorsorgekasse AG in einer Veranlagungsgemeinschaft (kurz VG) der Vorsorgekasse bilanziert. Die VG stellt bilanzrechtlich ein Sondervermögen dar.

Diese spezifische Situation stellt sich wie folgt dar:

Die Veranlagung der Abfertigungsanwartschaften der Veranlagungsgemeinschaft erfolgt im Hinblick auf § 30 des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes (BMSVG) unter dem Aspekt der Sicherheit, der Rentabilität, des Bedarfs an flüssigen Mitteln sowie der angemessenen Mischung und Streuung der Vermögenswerte.

Für die Gesellschaft stellt die im BMSVG verankerte Bruttokapitalgarantie gemäß § 24 (1) ein besonderes Risiko dar, da den Anwartschaftsberechtigten – ungeachtet der Entwicklungen an den internationalen Kapital- und Finanzmärkten – die der Vorsorgekasse zugeflossenen Beträge ohne Abzug zu garantieren sind. So beträgt der Mindestanspruch des Anwartschaftsberechtigten gegenüber der Vorsorgekasse die Summe der der Vorsorgekasse zugeflossenen Abfertigungsbeiträge zuzüglich einer allenfalls übertragenen Altabfertigungsanwartschaft sowie der allenfalls aus einer anderen Vorsorgekasse übertragenen Abfertigungsanwartschaft. Bei Übertragung einer Abfertigungs- bzw. Selbständigenanwartschaft gemäß § 12 Abs. 3 BMSVG erhöht sich der Mindestanspruch gegenüber der neuen Vorsorgekasse im Ausmaß der der übertragenden Vorsorgekasse zugeflossenen Beiträge. Die Bewertung der Garantie und des resultierenden Risikos erfolgt in einem eigens dafür entwickelten Modell, das Projektionen und Simulationen verschiedener Szenarien auf Basis des Kundenbestands der Gesellschaft ermöglicht.

Der gewählte Ansatz wird in Bezug auf die Gültigkeit der getroffenen Annahmen validiert und adjustiert.

Das Risiko der Kapitalgarantie wird bei der Festlegung der strategischen Ausrichtung der Veranlagung der Veranlagungsgemeinschaft angemessen berücksichtigt. Hinsichtlich der zu erfüllenden Kapitalgarantie sind im Geschäftsjahr 2016 keine unvorhergesehenen Risiken aufgetreten. Die Rücklage gemäß § 20 (2) BMSVG wurde im Sinne einer zusätzlichen Absicherung der Kunden in einem höheren Ausmaß dotiert als gesetzlich vorgeschrieben. Eine optionale Zinsgarantie im Sinne des § 24 (2) BMSVG wurde nicht gewährt.

Compliance, Anti-Korruption und Datenschutz

Compliance

Unter Compliance wird die Einhaltung nationaler und europarechtlicher Vorgaben (Gesetze, Richtlinien und Verordnungen) sowie ethischer und moralischer Grundsätze verstanden. Bei jedem Unternehmen gibt es einen anderen Schwerpunkt, der sich aus der Geschäftstätigkeit sowie den jeweiligen Aufsichtsgesetzen ergibt.

Die Geschäftstätigkeit der VBV – Vorsorgekasse AG besteht aus der treuhändischen Verwaltung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten. Hiermit ist die Veranlagung von Abfertigungsbeiträgen verbunden.

Die VBV – Vorsorgekasse AG unterliegt als Betriebliche Vorsorgekasse mehreren Aufsichtsgesetzen sowie der Aufsicht der Finanzmarktaufsicht (FMA). Bezogen auf die aufsichtsrechtliche Compliance liegt der Schwerpunkt im Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz, dem Börsegesetz 1989 sowie der Marktmissbrauchsverordnung (VO(EU) 596/2014).

Betriebliche Vorsorgekassen sind gemäß § 48s iVm § 82 Abs. 5 Börsegesetz 1989 verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Insidergeschäften zu treffen. Die VBV hält diese Vorgaben ein.

Die Tätigkeit des Compliance-Verantwortlichen stützt sich auf die interne Richtlinie der VBV zur Vermeidung des Missbrauchs von Insider-Informationen und Marktmanipulationen im Unternehmen (Compliance-Richtlinie). Die Compliance-Richtlinie definiert Vertrauensbereiche und die damit einhergehende Vorabmeldepflicht für Mitarbeitende aus diesem Personenkreis bei gewissen Wertpapiertransaktionen.

Zielsetzung der Richtlinie ist die Vermeidung des Marktmissbrauchs im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere durch Regelung der Grundsätze, unter denen compliance- bzw. kursrelevante Daten im Unternehmen weitergegeben werden bzw. weitergegeben werden dürfen. Gleichzeitig dient die damit verbundene Klarstellung der Verhaltenspflichten auch dem Schutz der Mitarbeitenden selbst.

Jeder Mitarbeitende der VBV wird bereits vor Dienstantritt über das Verbot des Missbrauchs von Insider-Informationen im Wertpapierhandel informiert. Die Mitarbeitenden haben unverzüglich mit dem Compliance-Verantwortlichen Kontakt aufzunehmen, wenn sie aufgrund der ihnen vorliegenden Fakten und Informationen den begründeten Verdacht haben, dass eine geplante oder bereits durchgeführte Transaktion ein Insidergeschäft oder eine Marktmanipulation darstellen könnte.

Dem Compliance-Verantwortlichen obliegt die laufende Überwachung der Einhaltung der Richtlinie.

Ergänzend zur Compliance-Richtlinie stellt die Richtlinie „Behandlung von Interessenkonflikten“ sicher, dass Interessenkonflikte vermieden bzw. gelöst werden.

Die VBV hat darüber hinaus ein internes „Whistleblowing“-System eingerichtet. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, Verstöße vor allem gegen folgende Gesetze über einen „Whistleblowing“-Briefkasten zu melden:

- BMSVG (inklusive Verordnungen)
- BWG (inklusive Verordnungen)
- BörseG
- VO (EU) 594/2014 (Marktmissbrauchsverordnung – MAR)
- InvFG 2011 (inklusive Verordnungen)
- Immobilien-Investmentfondsgesetz (inklusive Verordnungen)
- Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)

Die Meldungen werden vom Datenschutzbeauftragten und vom Compliance-Verantwortlichen geprüft.

Das Compliance-Regelwerk ist somit auf die tatsächliche Geschäftstätigkeit und Organisationsstruktur der VBV zugeschnitten. Das Regelwerk basiert auf dem Grundsatz der Integrität, dient der Verhinderung von Abhängigkeiten und Interessensverflechtungen, welche die Kunden schädigen oder den Kapitalmarkt in unfairen Weise beeinflussen sowie dem Ansehen der VBV abträglich sein könnten.

Im Berichtszeitraum 2016 gab es keine Verstöße gegen die oben genannten Richtlinien.

Anti-Korruption

Aufgrund des Geschäftsmodells und des gesetzlichen Auftrags ist das Korruptionsrisiko in der VBV per se gering. So gibt es beispielsweise in unserem Unternehmen keine Fondsmanager, die sich über Kick-Back-Vereinbarungen bereichern könnten.

Durch die vorhandene Organisationsstruktur, mit strenger Funktionstrennung und klaren Verantwortungszuweisungen betreffend Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregeln, reduzieren wir ein eventuell verbleibendes Korruptionsrisiko auf ein Minimum.

Zudem sind alle wichtigen Arbeitsabläufe und damit zusammenhängende Vorgaben in verbindlichen Richtlinien nachvollziehbar dokumentiert. So besagt beispielsweise das in der VBV geltende „Vieraugenprinzip“, dass alle Dokumente, Investments, Verfügungserklärungen etc. durch mindestens zwei Personen geprüft werden müssen.

Korruptionsrelevante Sachverhalte sind in der Compliance-Richtlinie und in der Richtlinie „Behandlung von Interessenskonflikten“ sowie im Handbuch „Prävention, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung“ geregelt.

Die Einhaltung der Bestimmungen wird von den beiden zuständigen und dafür ausgebildeten Mitarbeitern laufend kontrolliert.

Im Berichtszeitraum wurden alle Mitarbeitenden der VBV zum Thema Vermeidung von Geldwäsche und Korruption geschult. Es gab 2016 keine Verstöße gegen gesetzliche oder interne Bestimmungen im Zusammenhang mit den genannten Bereichen.



Datenschutz

In der VBV gibt es einen Datenschutzbeauftragten, der für die laufende Prüfung und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und internen Regelungen im Bereich Datenschutz zuständig ist. Grundlage seiner diesbezüglichen Tätigkeiten ist das VBV-Datenschutzhandbuch. Alle neu eingestellten Mitarbeitenden der VBV erhalten eine Schulung zum Thema Datenschutz. Regelmäßig aufgefrischt wird das Wissen aller Mitarbeitenden im Rahmen der Hausmesse und auch über das Intranet haben sie Zugang zu allen wichtigen Informationen zum Datenschutz.

Es gab 2016 keine Verstöße gegen gesetzliche oder interne Bestimmungen zum Datenschutz.

Sonstige Informationen

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

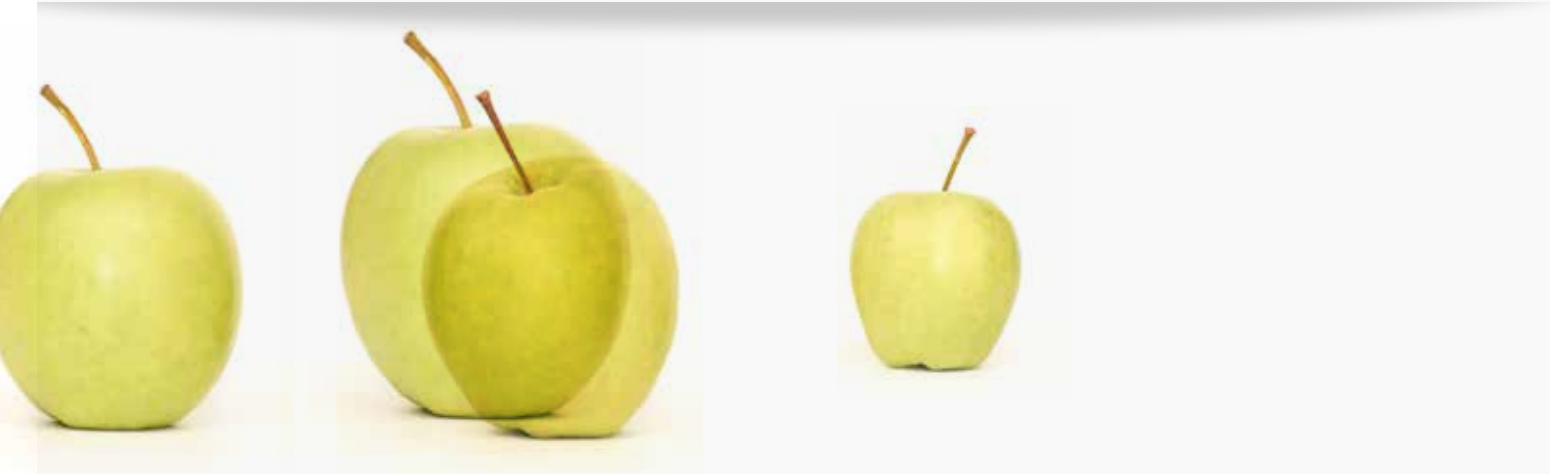
Gemäß den Anforderungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) müssen Unternehmen seit Inkrafttreten des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2004 (RLÄG 2004) im Lagebericht auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren veröffentlichen, insbesondere zu Umwelt- und Arbeitnehmerbelangen, sofern diese einen relevanten Einfluss auf den Geschäftserfolg und die wirtschaftliche Lage des Unternehmens haben.

Als wesentliche nichtfinanzielle Bereiche in diesem Sinne hat das Führungsteam der VBV – Vorsorgekasse gemeinsam mit Stakeholdern und externen Experten die Arbeitnehmerspekte, die nachhaltige Veranlagung und den Klimaschutz identifiziert. Zu diesen Themen wird im Lagebericht ausführlich berichtet.

Da die VBV als Dienstleistungsunternehmen mit klassischem Bürobetrieb nur geringe direkte Umweltauswirkungen verursacht und die innerbetrieblichen ökologischen Leistungen keinen relevanten Einfluss auf den Geschäftserfolg haben, werden dazu im Lagebericht, abgesehen von den betrieblichen CO₂-Emissionen, keine Daten veröffentlicht. Wichtig ist uns das Thema Umweltschutz dennoch. Informationen zu unserem nach ISO 14001 und EMAS zertifizierten Umweltmanagementsystem und Leistungskennzahlen dazu finden Sie auf unserer Website im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016“: www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2016

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung – im klassischen Sinne – wird von der VBV nicht betrieben.



Ausblick

Seit 2002 konnte sich das Unternehmen im Mitbewerberfeld sehr gut positionieren und einen hohen Marktanteil sichern. Dank des Einsatzes unseres Teams wurden Jahr für Jahr die gesteckten Ziele übertroffen. Durch die hohe Arbeitslosigkeit wird sich das Kapitalentnahmeverhalten unserer Anwartschaftsberechtigten weiterhin auf deutlich erhöhtem Niveau befinden.

Wir erwarten aber auch für 2017, dass das Veranlagungsvolumen steigen wird.

Ziele 2017

Verträge	395.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio.	2,95
Beiträge in Mio. EUR	465
Veranlagungsvolumen in Mio. EUR	3.350

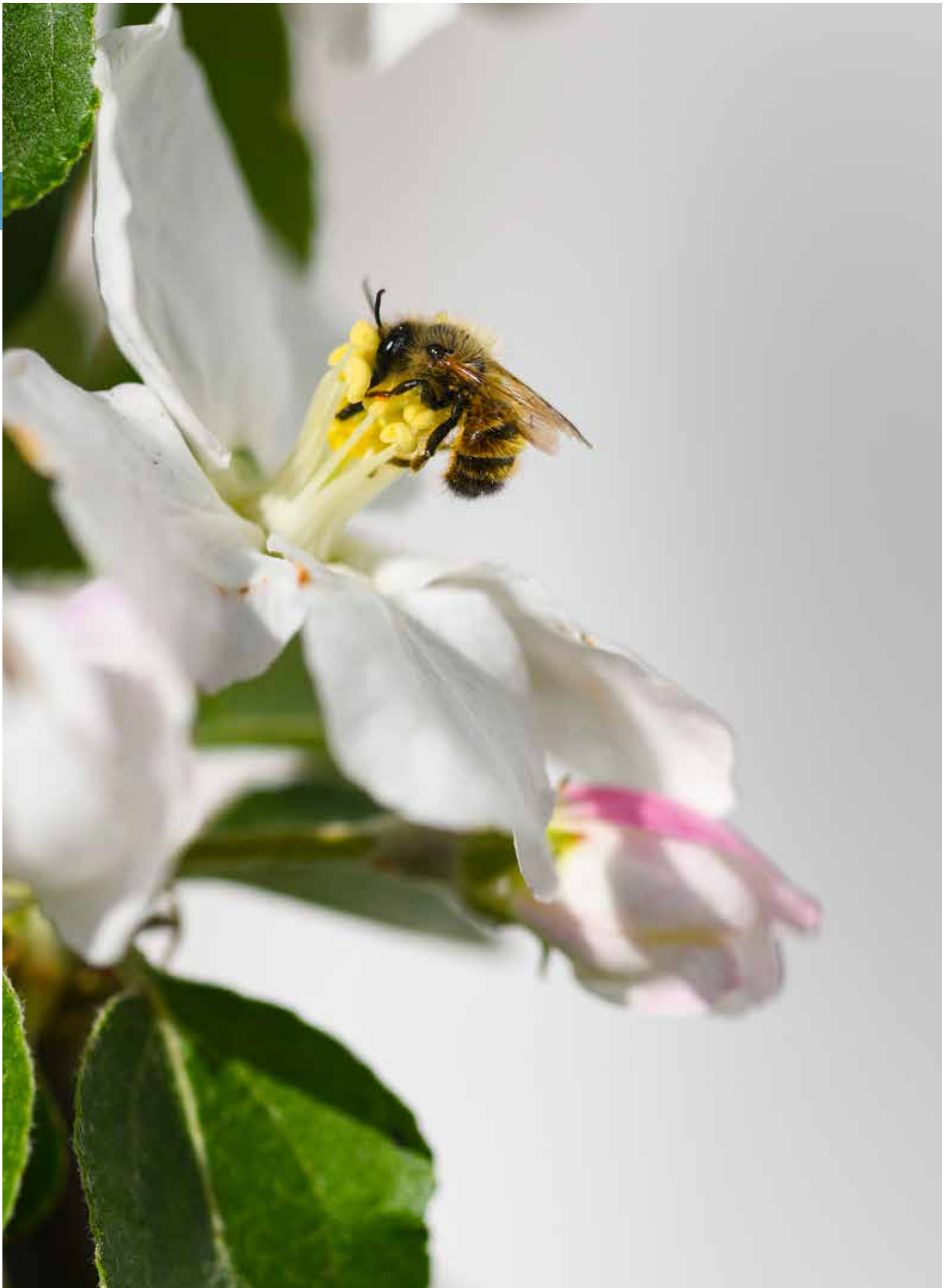
Bei den Zielen für das Jahr 2017 streben wir eine hervorragende Kundenzufriedenheit und ein Wachstum bei zentralen Kennziffern an. Wir wollen auch 2017 innovative Nachhaltigkeit leben, unsere Veranlagung weiter differenzieren und bei steigendem Geldvolumen Sicherheit und Stabilität der Kundengelder im Fokus behalten. Wir wollen auch die Anzahl der Unternehmen und Anwartschaftsberechtigten – trotz gesättigtem Markt – weiter steigern.

Mit dem strategischen Fokus auf höchste Unternehmensqualität, engagierten Dialog, optimalen Service, gelebte Transparenz und nachhaltige, konservative und zugleich Chancen wahrende Veranlagung möchten wir auch in Zukunft den hohen Qualitätsansprüchen unserer Kunden gerecht werden.

Die VBV tritt unverändert für eine Erweiterung der betrieblichen Vorsorge wie z.B. die Pflegevorsorge oder das Langzeitkonto auf der Grundlage des Modells der Vorsorgekassen ein. Diese bieten sich gerade aufgrund der bewiesenen Krisenresistenz und des funktionierenden Inkassosystems über die Gebietskrankenkassen für weitere Bereiche der betrieblichen Vorsorge an.

Ein weiteres großes Ziel ist es, den CO₂-Fußabdruck unserer Veranlagung weiterhin auf dem niedrigen Niveau gegenüber dem MSCI World Index zu halten bzw. weiter zu verkleinern.





Danksagung



Im vergangenen Geschäftsjahr hat die VBV ihre Position als marktführende Vorsorgekasse eindrucksvoll bestätigt: Die Zahl der Anwartschaftsberechtigten, also der arbeitenden Menschen in Österreich, die ein Vorsorgekonto bei der VBV haben, ist um 170.000 auf 2,89 Millionen gestiegen. Deutlich gewachsen ist auch die Zahl der zugrunde liegenden Verträge: Über 382.000 Unternehmen und selbständig oder freiberuflich Tätige haben sich dafür entschieden, die betriebliche Vorsorge der VBV anzuvertrauen (2015: 357.000).

Dass dieses Wachstum erreicht wurde und die VBV dabei ihre Kunden auf anerkannt hohem Niveau betreuen konnte, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VBV möglich gemacht. Bei ihnen möchten wir uns für die Leistungen und das Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr bedanken.

Die VBV hat in einem für Investoren turbulenten Jahr den Ertrag gesteigert und die Rücklagen im Interesse der Anwartschaftsberechtigten signifikant erhöht. Die VBV hat seit Gründung der Vorsorgekassen vor 15 Jahren die mit Abstand beste Langfrist-Performance erwirtschaftet. Gleichzeitig haben wir für die Finanzindustrie richtungweisende Maßnahmen für nachhaltiges Wirtschaften und insbesondere für den Klimaschutz gesetzt. Unser Dank geht an die Eigentümer der VBV, die diese erfolgreiche Strategie auch 2016 unterstützt und gefördert haben.

Wir bedanken uns bei den Vertretern im VBV-Ethik-Beirat und den Veranlagungs- und Nachhaltigkeitsfachleuten, die 2016 unsere nachhaltige Veranlagungsstrategie aktiv und konstruktiv begleitet und uns geholfen haben, diese dynamisch weiterzuentwickeln.

Unser Dank gilt allen Branding-Partnern und Geschäftspartnern, die auch 2016 dazu beigetragen haben, dass die VBV unverändert die Vorsorgekasse mit den meisten Verträgen und den meisten Anwartschaftsberechtigten ist.

Vor allem bedanken wir uns bei allen, die sich für die VBV als Vorsorgekasse entschieden haben: ob als Betriebsrat oder als Unternehmensvertreter im Interesse der Belegschaft oder als Einzelperson – wir bedanken uns für Ihr millionenfaches Vertrauen!

Die VBV hat in den 15 Jahren ihres Bestehens viel erreicht. Das, was wir heute sind, wären wir nicht ohne die Unterstützung, die Beiträge (auch die kritischen!) und das Vertrauen von so vielen Menschen innerhalb und außerhalb des Unternehmens. Bei Ihnen allen möchten wir uns bedanken.

Wien, am 28. April 2017

Der Vorstand

KR Heinz Behacker

Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA

Bilanz zum 31. Dezember 2016

AKTIVA		Vergleichszahlen	
		2015	2016
		EUR	EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	352.702,00		454.681,00
2. geleistete Anzahlungen	176.652,87		0,00
		529.354,87	454.681,00
II. Sachanlagen			
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		200.412,00	190.016,00
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	70,00		70,00
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	59.962.702,89		50.541.827,04
		59.962.772,89	50.541.897,04
		60.692.539,76	51.186.594,04
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte		2.163,60	191,07
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderung gemäß § 26 Abs. 3 Z 2 BMSVG	0,00		0,00
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	3.168.673,13		2.742.360,37
		3.168.673,13	2.742.360,37
III. Wertpapiere und Anteile		0,00	0,00
IV. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken		5.511.685,15	4.854.495,41
		8.682.521,88	7.597.046,85
C. Rechnungsabgrenzungsposten		175.287,91	154.539,78
D. Aktive latente Steuern		318.815,00	0,00
Summe der Positionen A-D: Aktiva der AG		69.869.164,55	58.938.180,67
E. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft			
I. Guthaben auf Euro lautend	23.551.713,92		39.032.185,45
II. Guthaben auf ausländische Währungen lautend	13.062.238,89		15.304.378,93
III. Darlehen und Kredite auf Euro lautend	325.480.000,00		319.480.000,00
IV. Darlehen und Kredite auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
V. Forderungswertpapiere auf Euro lautend	0,00		0,00
VI. Forderungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
VII. Beteiligungswertpapiere auf Euro lautend	0,00		0,00
VIII. Beteiligungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
IX. Anteilscheine von Investmentfonds und AIF auf Euro lautend	2.597.431.336,42		2.286.776.457,64
X. Anteilscheine von Investmentfonds und AIF auf ausländische Währungen lautend	3.214.345,52		38.270.618,63
XI. Anteilscheine von Immobilienfonds auf Euro lautend	111.509.520,00		28.071.620,00
XII. Anteilscheine von Immobilienfonds auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
XIII. Forderungen	6.342.256,29		6.297.305,69
XIV. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	10,46		2,26
XV. Sonstige Aktiva	0,00		0,00
		3.080.591.421,50	2.733.232.568,60
		3.150.460.586,05	2.792.170.749,27

PASSIVA		EUR	EUR	Vergleichszahlen 2015 EUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital			3.375.000,00	3.375.000,00
II. Kapitalrücklagen				
1. nicht gebundene			500.000,00	500.000,00
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		337.500,00		337.500,00
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)		27.287.500,00		22.287.500,00
			27.625.000,00	22.625.000,00
IV. Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie			27.500.000,00	22.500.000,00
V. Rücklage für die Erfüllung der Zinsgarantie			0,00	0,00
VI. Bilanzgewinn, davon Gewinnvortrag EUR 189.693,63 (31.12.2015: TEUR 138)			4.452.732,51	3.227.193,63
			63.452.732,51	52.227.193,63
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen		155.103,00		134.171,00
2. sonstige Rückstellungen		4.752.200,00		5.309.250,00
			4.907.303,00	5.443.421,00
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		44.573,94		38.924,56
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		445.955,89		426.737,63
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		667.271,15		531.668,58
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		168.335,89		157.045,77
5. sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 78.426,71 (31.12.2015: TEUR 59) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 57.573,42 (31.12.2015: TEUR 53)		136.047,31		113.189,50
			1.462.184,18	1.267.566,04
D. Rechnungsabgrenzungsposten			46.944,86	0,00
			69.869.164,55	58.938.180,67
E. Passiva der Veranlagungsgemeinschaft				
I. Abfertigungsanwartschaft			3.077.466.759,12	2.730.404.845,77
II. Verbindlichkeiten			3.084.746,53	2.732.999,97
III. Passive Rechnungsabgrenzungsposten			39.915,85	94.722,86
IV. Sonstige Passiva			0,00	0,00
			3.080.591.421,50	2.733.232.568,60
			3.150.460.586,05	2.792.170.749,27

Gewinn- und Verlustrechnung

für 2016

		EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2015 EUR
A.	Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft			
I.	Veranlagungserträge	85.047.035,45		64.911.086,99
II.	Garantie	126.779,00		56.025,93
III.	Beiträge	459.517.464,98		432.371.789,62
IV.	Kosten	-29.052.844,61		-26.931.480,36
V.	Auszahlungen von Abfertigungsleistungen	-168.840.596,45		-168.803.957,06
VI.	Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft	346.797.838,37		301.603.465,12
VII.	Verwendung des Ergebnisses der Veranlagungsgemeinschaft	-346.797.838,37		-301.603.465,12
	Verbleibendes Ergebnis		0,00	0,00
B.	Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse			
1.	Verwaltungskosten		28.313.653,48	26.335.641,25
2.	Betriebsaufwendungen			
a)	Personalaufwand	-3.023.784,17		-2.535.400,76
aa)	Löhne	0,00		0,00
bb)	Gehälter	-2.262.951,40		-1.869.759,01
cc)	Aufwendungen für Abfertigungen u. Leistungen an Betriebliche Vorsorgekassen	-47.699,60		-38.588,11
dd)	Aufwendungen für Altersversorgung	-102.791,74		-65.598,29
ee)	Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-522.186,19		-471.398,78
ff)	Sonstige Sozialaufwendungen	-88.155,24		-90.056,57
b)	Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-276.231,46		-230.618,65
c)	Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-8.142.800,81		-8.776.354,54
			-11.442.816,44	-11.542.373,95
	ordentliches Betriebsergebnis		16.870.837,04	14.793.267,30
3.	Finanzerträge			
a)	Erträge aus Beteiligungen	0,00		0,00
b)	Zinserträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungsgemeinschaften zugeordneten Fremdmittel	835.833,04		841.079,93
c)	Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind	359.352,02		126.886,95
			1.195.185,06	967.966,88

VBV – Vorsorgekasse AG

1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53

	EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2015 EUR
4. Finanzaufwendungen			
a) Aufwendungen aus Beteiligungen	0,00		0,00
b) Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind	-50,17		-182,39
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-347.632,33		-311.247,96
		-347.682,50	-311.430,35
Finanzergebnis		847.502,56	656.536,53
5. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen			
a) betriebliche Erträge	1.083.007,10		638.275,66
b) betriebliche Aufwendungen	-269.206,82		-185.824,51
		813.800,28	452.451,15
6. Ergebnis vor Steuern		18.532.139,88	15.902.254,98
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon latente Steuern TEUR +319 (VJ: TEUR 0)		-4.269.101,00	-4.012.773,00
8. Ergebnis nach Steuern		14.263.038,88	11.889.481,98
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Posten 1 bis 7 enthalten		0,00	0,00
10. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		14.263.038,88	11.889.481,98
11. Veränderung von Rücklagen			
a) Zuweisungen			
aa) zu Gewinnrücklagen	-5.000.000,00		-4.400.000,00
bb) zur Kapitalgarantierücklage	-5.126.779,00		-4.456.025,93
cc) zur Zinsgarantierücklage	0,00		0,00
		-10.126.779,00	-8.856.025,93
b) Auflösungen			
aa) von Kapitalrücklagen	0,00		0,00
bb) von Gewinnrücklagen	0,00		0,00
cc) der Kapitalgarantierücklage	126.779,00		56.025,93
dd) der Zinsgarantierücklage	0,00		0,00
		126.779,00	56.025,93
		-10.000.000,00	-8.800.000,00
12. Jahresgewinn		4.263.038,88	3.089.481,98
13. Gewinnvortrag		189.693,63	137.711,65
14. Bilanzgewinn		4.452.732,51	3.227.193,63

Anhang

zum Jahresabschluss der

VBV - Vorsorgekasse AG, Wien
zum 31.12.2016

I. Allgemeines

Der Jahresabschluss der VBV – Vorsorgekasse AG, Wien, wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Der Grundsatz der Einzelbewertung wurde beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Posten des Jahresabschlusses wurde nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 195 bis 211 des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 222 bis 235 UGB) und den speziellen Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes (BMSVG) und des Bankwesengesetzes (BWG) vorgenommen.

Aufgrund des Rechnungslegungs-Änderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) wurde gemäß den Übergangsbestimmungen des § 906 (36) UGB die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung an die neuen Bestimmungen angepasst und, wenn gesetzlich vorgeschrieben, die Vorjahreszahlen angepasst.

Dies betrifft insbesondere die erstmalige Aktivierung der aktiven latenten Steuern und die geänderte Darstellung des Anlagenspiegels sowie die Umgliederung der außerordentlichen Aufwendungen in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei den Schätzungen berücksichtigt.

Es wurden die Anpassungen an die 312. Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA), mit der die Betriebliche Vorsorgekassen-Formblätterverordnung geändert wurden, eingearbeitet.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Es sind in der VBV – Vorsorgekasse AG keine Aktiv- und Passivposten in fremder Währung vorhanden.

1. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen werden Abschreibungssätze zwischen 10 % und 33,3 % zugrundegelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Zur Ermittlung der Abschreibungssätze wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt. Die Abschreibungssätze für das Sachanlagevermögen betragen zwischen 10 % und 25 %.

Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten von weniger als EUR 400,00 werden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben.

Das Finanzanlagevermögen wird lt. § 56 (1) BWG bewertet.

Es wurde vom Wahlrecht nach § 56 (2) BWG im Ausmaß von EUR 50,17 und (3) im Ausmaß von EUR 42.372,32 Gebrauch gemacht. Die Bewertung wird monatlich sowie am Bilanzstichtag durchgeführt. Es darf kein Handelsbuch geführt werden.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen.

Es besteht eine Beteiligung an der Einlagensicherung der Banken & Bankiers Gesellschaft m. b. H. im Wert von EUR 70,00.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Sämtliche ausgewiesene Forderungen waren innerhalb eines Jahres fällig.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

4. Aktive latente Steuern

Durch das RÄG 2014 wurden die latenten Steuern auf das bilanzorientierte Konzept umgestellt und in der Bilanz erfasst. Es werden die Differenzen, die zwischen den unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, angesetzt.

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig ist.

Die sonstigen Rückstellungen wurden dem Vorsichtsprinzip entsprechend mit ihrem Erfüllungsbetrag gebildet.

Langfristige Rückstellungen werden mit einem Zinssatz von 1,75 % abgezinst.

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

Sämtliche ausgewiesene Verbindlichkeiten waren innerhalb eines Jahres fällig.

7. Sonstige Passiva

Der Gesamtbetrag der Haftungsverhältnisse, welche nicht in der Bilanz auszuweisen sind, beträgt EUR 0,00.

III. Allgemeine Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Bei der Bewertung wird von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß Betriebliches Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG) gegliedert.

Mit der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG (Gruppenträger) besteht ein Gruppenvertrag im Sinne des KStG. Die Steuerumlage beträgt 25 % des zugerechneten positiven Einkommens des Gruppenmitgliedes bzw. 50 % der Steuerersparnis, welche sich durch die Saldierung des allfällig zugerechneten negativen steuerlichen Ergebnisses ergibt.

Die Steuerersparnis aus dem negativen steuerlichen Ergebnis 2016 wird im Jahr 2017 an die Gesellschaft weiterverrechnet.

Es wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagenspiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Es sind keine derivativen Instrumente in der Aktiengesellschaft im Einsatz.

Gliederung der Wertpapiere nach Restlaufzeiten (es handelt sich um börsennotierte Wertpapiere):

Kategorie	in TEUR Kreditinstitute	in TEUR Nichtbanken	
0-30 Tage (1 Monat)	0	450	
>30-90 Tage (1-3 Monate)	900	400	
>90-180 Tage (3-6 Monate)	450	1.349	
>180-360 Tage (6-12 Monate)	3.000	450	
>1-2 Jahre	2.748	0	
>2-3 Jahre	3.348	450	
>3-4 Jahre	3.242	1.635	
>4-5 Jahre	2.441	0	
>5-7 Jahre	6.905	8.960	
>7-10 Jahre	6.019	8.412	
>10-15 Jahre	3.961	3.470	
>15-20 Jahre	686	0	
> 20 Jahre	0	687	Gesamt:
	33.700	26.263	59.963

2. Aktive Rechnungsabgrenzung

Ausgewiesen werden Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die die nächsten Perioden betreffen.

3. Aktive latente Steuern

Durch das RÄG 2014 wurden die latenten Steuern auf das bilanzorientierte Konzept umgestellt.

Aktive latente Steuern (25 %)	01.01.2016	Veränderung	31.12.2016
Rückstellungen	370.894,00	-52.079,00	318.815,00
	370.894,00	-52.079,00	318.815,00

4. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft

Die der Veranlagungsgemeinschaft zugeordneten Wertpapiere werden gemäß § 31 BMSVG zu Tageswerten und zum Devisenmittelkurs monatlich sowie zum Bilanzstichtag bewertet.

5. Eigenkapital

Der Aktionärskreis stellt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt dar:

	EUR	%
VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien	3.071.250,00	91,00
Merkur Versicherung Aktiengesellschaft, Graz	101.250,00	3,00
Wüstenrot Versicherungs-Aktiengesellschaft, Salzburg	101.250,00	3,00
Vorsorge der Österreichischen Gemeindebediensteten, Wien	101.250,00	3,00
	3.375.000,00	100,00

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft endet mit einem Bilanzgewinn in Höhe von EUR 4.452.732,51 (VJ: EUR 3.227.193,63).

Entwicklung des Gewinnvortrages:

Stand am 1. 1. 2016	3.227.193,63	
Ausschüttung des Geschäftsjahres	-3.037.500,00	
Stand am 31. 12. 2016	189.693,63	

	31.12.2016	31.12.2015
Die nicht gebundene Kapitalrücklage beträgt:	500.000,00	500.000,00
	500.000,00	500.000,00

Die versteuerten Gewinnrücklagen entwickelten sich wie folgt:

Die gesetzliche Gewinnrücklage beträgt:	2016	2015
Stand am 01. 01.	337.500,00	337.500,00
Zuweisung zur gesetzlichen Gewinnrücklage	0,00	0,00
Stand am 31. 12.	337.500,00	337.500,00
Die freie Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:	2016	2015
Stand am 01. 01.	22.287.500,00	17.887.500,00
Zuweisung zur freien Gewinnrücklage	5.000.000,00	4.400.000,00
Stand am 31. 12.	27.287.500,00	22.287.500,00
Summe der Gewinnrücklagen:	27.625.000,00	22.625.000,00

Die lt. § 20 (2) BMSVG zu bildende Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie entwickelte sich wie folgt:

	2016	2015
Stand am 01. 01.	22.500.000,00	18.100.000,00
gesetzliche Zuweisung Kapitalgarantie Rücklage	3.077.500,00	2.730.500,00
freiwillige Zuweisung Kapitalgarantie Rücklage	2.049.279,00	1.725.525,93
Auflösung Kapitalgarantie Rücklage	-126.779,00	-56.025,93
Stand am 31.12.	27.500.000,00	22.500.000,00

6. Rückstellungen

	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellung für Abfertigungen	155.103,00	134.171,00
sonstige Rückstellungen	4.752.200,00	5.309.250,00
	4.907.303,00	5.443.421,00

In den sonstigen Rückstellungen sind u. a. Porto- und Druckkosten für Kontoauszüge in Höhe von rund 1,6 Mio. EUR und eine Rückstellung für die Verwaltungskosten-Staffelanpassung in Höhe von 1 Mio. EUR enthalten.

7. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten unter einem Jahr auf und sind nicht dinglich besichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

8. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von Sachanlagen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, betragen für das folgende Geschäftsjahr EUR 338.639,52 und für die folgenden fünf Geschäftsjahre EUR 1.693.197,60.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse

Die gesamten Beiträge und Verwaltungskosten stammen aus Verträgen mit inländischen Vertragspartnern.

Die Verwaltungskosten beinhalten im Wesentlichen die laufenden Verwaltungskosten und die Vermögensverwaltungskosten.

Angaben gemäß § 237 Z 14 UGB: Die Aufwendungen des Abschlussprüfers (PwC Wirtschaftsprüfung GmbH) für die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 betragen TEUR 20.
Es wurden keine Beratungsleistungen in Rechnung gestellt.

Die Finanzerträge/ -aufwendungen der Wertpapiere verteilen sich geographisch wie folgt:

Kontinente:	Erträge	Aufwendungen
Afrika	0,00	0,00
Amerika	43.778,70	0,00
Asien	0,00	0,00
Australien	37.036,31	0,00
Europa	1.114.233,97	-50,17
	1.195.048,98	-50,17

Die sonstigen Erträge und Aufwendungen betreffen Auflösungen von Rückstellungen aus Vorperioden, Weiterverrechnungen an Dritte sowie Einschüsse aus der Kapitalgarantie in die Veranlagungsgemeinschaft (VJ im a.o. Ergebnis dargestellt).

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthalten Körperschaftsteuer aus einer Steuerumlage in Höhe von EUR 4.587.916,00 (VJ: EUR 4.012.773,00). Latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis wurden aktiviert. Der gemäß § 198 Abs.9 und 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 318.815,00 (VJ: EUR 370.894,00 - im Vorjahr wurde vom Aktivierungswahlrecht nicht Gebrauch gemacht).

Das Geschäftsjahr endet mit einem Jahresüberschuss (vor Rücklagen) in Höhe von EUR 14.263.038,88 (VJ: EUR 11.889.481,98). Unter Berücksichtigung der Zuweisung zur Kapitalgarantierücklage in Höhe von EUR 5.126.779,00, der Zuweisung zur Gewinnrücklage in Höhe von EUR 5.000.000,00 sowie der Auflösungen der Kapitalgarantierücklage wird ein Jahresgewinn in Höhe von EUR 4.263.038,88 (im VJ: Jahresgewinn EUR 3.089.481,98) ausgewiesen.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, dass der Bilanzgewinn in der Höhe von EUR 4.452.732,51 (VJ: TEUR 3.227), welcher sich aus dem Jahresgewinn in der Höhe von EUR 4.263.038,88 und dem Gewinnvortrag in der Höhe von EUR 189.693,63 zusammensetzt, für die Ausschüttung einer Dividende in der Höhe von EUR 1,10 pro Aktie verwendet und der verbleibende Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

VI. Sonstige Angaben

1. Personal

Der Personalstand am Bilanzstichtag betrug 36 Mitarbeiter (Vollzeit).

Die durchschnittliche Dienstnehmerzahl (Vollzeit) betrug

	2016	2015
Vorstandsmitglieder	2	2
Angestellte	36	35
	38	37

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2016 für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge.

Hinsichtlich der Angabe der Bezüge des Vorstandes wurde von der Schutzklausel gem. § 242 (4) UGB Gebrauch gemacht.

Die Aufwendungen für Abfertigung verteilen sich wie folgt:

	2016	2015
Vorstandsmitglieder	0,00	0,00
leitende Angestellte	14.232,00	12.668,00
andere Arbeitnehmer	6.700,00	5.390,00
	20.932,00	18.058,00

Die Abfertigungsrückstellung wird per 31.12.2016 unter Anwendung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ (Juni 2016) nach der Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt („Projected Unit Credit Method“). Der Berechnung liegen folgende Parameter zugrunde: Rechnungszinssatz p.a. (UGB): 1,75 % (durchschnittlicher Marktzinssatz hochklassiger Unternehmensanleihen mit 15 Jahre Restlaufzeit), Gehaltserhöhung p. a. (UGB) 2,0 %, Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P (Ang.). Als rechnerisches Pensionsalter wird sowohl für Männer als auch für Frauen das frühestmögliche Pensionsalter gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in geltender Fassung (Korridor pension) angesetzt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht berücksichtigt.

Die restlichen Arbeitnehmer unterliegen dem BMSVG.

Die VK-Beiträge verteilen sich wie folgt:

	2016	2015
Vorstandsmitglieder	3.844,53	0,00
leitende Angestellte	4.217,45	3.605,00
andere Arbeitnehmer	18.705,62	16.925,11
	26.767,60	20.530,11

Die Aufwendungen für die Altersversorgung (Pensionskassen-Beiträge) verteilen sich wie folgt:

	2016	2015
Vorstandsmitglieder	51.793,94	20.339,81
leitende Angestellte	15.366,16	13.280,63
andere Arbeitnehmer	35.631,64	31.977,85
	<u>102.791,74</u>	<u>65.598,29</u>

Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties) des Konzerns zählen alle verbundenen oder assoziierten Unternehmen. Darüber hinaus zählen die Vorstände und Aufsichtsräte der Konzerngesellschaft zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen.

2. Organe

Mitglieder des Vorstandes:

KR Heinz **Behacker**
Vorstandsvorsitzender

Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA

Prokuristen:

Mag. Peter **Eitzenberger**

Mag. Dietmar **Sedelmaier**

Günther **Herndlhofer**, MBA

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Mag. Markus **Posch**
Vorsitzender

Mag. Christian **Heidrich**
Vorsitzender-Stellvertreter

Robert **Bilek**

Mag. Josef **Trawöger**

KR Reg. Rat OAR Eduard **Aschenbrenner**

Dr. David **Mum**

Durch den Bundesminister für Finanzen wurden

Herr Ministerialrat Dr. Heinrich **Lorenz** zum Staatskommissär sowie
Frau Amtsdirektorin RR Christine **Fruhstuck** zum Staatskommissär-Stellvertreter

bestellt.

Bei Mitgliedern des Vorstandes haften am 31. Dezember 2016 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften am 31. Dezember 2016 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2016 nicht.

Wien, am 28. April 2017

KR Heinz **Behacker**

Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA

Entwicklung des Anlagevermögens

Anschaffungs- und Herstellungskosten

Anlageposition	01.01.2016	Zugänge	Abgänge	31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	2.878.551,82	95.319,08	-35.851,53	2.938.019,37
2. geleistete Anzahlungen	0,00	176.652,87	0,00	176.652,87
	2.878.551,82	271.971,95	-35.851,53	3.114.672,24
II. Sachanlagen				
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung inkl. geringwertige Wirtschaftsgüter	756.666,00	89.329,38	-49.634,75	796.360,63
	756.666,00	89.329,38	-49.634,75	796.360,63
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	70,00	0,00	0,00	70,00
2. Wertpapiere (Wertrechte des Anlagevermögens)	50.411.743,61	13.567.133,00	-4.154.541,83	59.824.334,78
	50.411.813,61	13.567.133,00	-4.154.541,83	59.824.404,78
	54.047.031,43	13.928.434,33	-4.240.028,11	63.735.437,65

Kumulierte Abschreibungen

Kumulierte Abschreibungen 01.01.2016	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2016	Buchwert 01.01.2016	Buchwert 31.12.2016
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
-2.423.870,82	-197.298,08	0,00	35.851,53	-2.585.317,37	454.681,00	352.702,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	176.652,87
-2.423.870,82	-197.298,08	0,00	35.851,53	-2.585.317,37	454.681,00	529.354,87
-566.650,00	-78.933,38	0,00	49.634,75	-595.948,63	190.016,00	200.412,00
-566.650,00	-78.933,38	0,00	49.634,75	-595.948,63	190.016,00	200.412,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	70,00	70,00
130.083,43	-50,17	42.372,32	-34.037,47	138.368,11	50.541.827,04	59.962.702,89
130.083,43	-50,17	42.372,32	-34.037,47	138.368,11	50.541.897,04	59.962.772,89
-2.860.437,39	-276.281,63	42.372,32	51.448,81	-3.042.897,89	51.186.594,04	60.692.539,76

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der VBV – Vorsorgekasse AG, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil der Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf abgeben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Wien, den 28. April 2017

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.


Mag. Günter Wiltschek
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrats

der VBV – Vorsorgekasse AG über das Geschäftsjahr 2016

Der Aufsichtsrat der VBV – Vorsorgekasse AG hat im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Während des Geschäftsjahres ist der Aufsichtsrat unter Teilnahme des Vorstandes zu 5 Sitzungen zusammen gekommen. Des Weiteren haben der Vergütungsausschuss einmal, der Prüfungsausschuss und der Risikoausschuss zweimal getagt und sich dabei mit den ihnen durch die gesetzlichen Grundlagen zugewiesenen Aufgaben, der Prüfungsausschuss insbesondere mit der Vorbereitung der Beschlussfassung über den Jahresabschluss befasst. Die Aufsichtsratssitzungen boten ausreichend Gelegenheit, die jeweiligen Tagesordnungspunkte in der erforderlichen Tiefe zu erörtern.

Der Vorstand unterrichtete darüber hinaus den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und diskutierte mit diesen Geschäftsverlauf, Strategie sowie Risikolage des Unternehmens.

Der Jahresabschluss der VBV – Vorsorgekasse AG zum 31. Dezember 2016 wurde durch die in der ordentlichen Hauptversammlung vom 11. Juni 2016 zum Abschlussprüfer gewählte PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Die Prüfung ergab, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein möglichst getreues Bild der Vermögen-, Finanz- und Ertragslage ermitteln, sowie dass die Bestimmungen der Satzung beachtet wurden. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass der Abschlussprüfer für den Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2016 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem aufgestellten Jahresabschluss einverstanden und billigt den Jahresabschluss der VBV - Vorsorgekasse AG zum 31. Dezember 2016, der damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes für den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2016 geprüft und sich diesem angeschlossen.

Weiter hat der Aufsichtsrat die Anlage gem. § 63 Abs. 5 und 7 BWG zum Prüfungsbericht des Bankprüfers entgegengenommen und nach Einsicht festgestellt, dass ebenfalls keine Beanstandungen vorliegen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2016 geleistete Arbeit.

Wien, im Mai 2017

Für den Aufsichtsrat:



Mag. Markus Posch

Vorsitzender

Nachhaltigkeitsprogramm

Managementbereiche	Themen	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	Mittel- und langfristige Ziele
Unternehmensführung und wirtschaftliche Leistung	Betriebswirtschaftliche Leistung	<p>Die Schaffung von wirtschaftlichem Wert ist eine existenzielle Basis für die Geschäftstätigkeit der VBV.</p> <p>Der Klimawandel birgt finanzielle Risiken (Stranded Assets) und wirtschaftliche Potenziale (neue Märkte - Green Economy) für Finanzinstitute. Ein aktives Portfoliomanagement, um diese Risiken zu minimieren und die Potenziale zu nutzen, ist für die VBV strategisch wichtig.</p>	<p>Gesetzlicher Rahmen (BMSVG, BWG, WAG InvFG, ImmoInvFG, AIFMG), Kollektivvertrag für Angestellte der Banken und Bankiers (anlehnend)</p> <p>Montréal Carbon Pledge, Klimaallianz-Vereinbarung des Senats der Wirtschaft</p>	<p>Ausbau der relevanten Volumina (in den Bereichen: Veranlagung, Verträge, Anwartschaftsberechtigte)</p> <p>Exzellentes internes Kontroll- und Qualitätsmanagement und Erreichen des Staatspreises Unternehmensqualität</p> <p>Reduktion der (indirekten) CO₂e-Emissionen in der Veranlagung</p>
	Rendite und/ mit Sicherheit	Die sichere und möglichst ertragreiche Veranlagung der uns anvertrauten Gelder zur Schaffung einer finanziellen Vorsorge für die Anwartschaftsberechtigten – das ist unser gesetzlicher Auftrag und der zentrale Nutzen unserer Geschäftstätigkeit.	Gesetzlicher Rahmen (BMSVG) inkl. der Bruttokapitalgarantie, Strategische Ausrichtung: „Risikoarme und nachhaltige Veranlagung“	<p>Langfristig überdurchschnittliche Performance und Halten der Führungsposition im 10-Jahresvergleich</p> <p>Sicherheit der anvertrauten Kundengelder</p>
	Regionalwirtschaftliche Leistung	Ein starker Wirtschaftsstandort Österreich mit geringer Arbeitslosigkeit wirkt sich unmittelbar positiv auf die wirtschaftliche Leistung der VBV aus.	Veranlagungsschwerpunkt in AUT (gemäß VBV-Veranlagungsstrategie) und regionale Beschaffung (gemäß VBV-Beschaffungsrichtlinie)	Stärkung der regionalen Realwirtschaft
	Integre Unternehmensführung	Die Einhaltung aller rechtlicher Vorgaben sowie ethischer und moralischer Grundsätze ist Voraussetzung für die Legitimation unserer Geschäftstätigkeit seitens der Gesellschaft und trägt dazu bei, finanzielle Risiken zu minimieren, die entweder durch Bußgelder oder indirekt durch Auswirkungen auf das Ansehen der VBV entstehen.	Sämtliche gesetzlichen Bestimmungen (insb.: BMSVG, Börsegesetz und Marktmissbrauchsverordnung) sowie interne Richtlinien (Compliance-Richtlinie, Richtlinie „Behandlung von Interessenkonflikten“ und Handbuch „Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung“) und die Werte und Leitsätze der VBV	Keine Verstöße gegen rechtliche Vorgaben (z.B. zur Sicherung eines fairen Wettbewerbs und zur Verhinderung von Geldwäsche und Korruption) und Orientierung an ethischen und moralischen Grundsätzen

	Umgesetzte Maßnahmen/ erzielte Leistungen 2016	Geplante Maßnahmen/ Ziele 2017	Verantwortung/ Monitoring
	Ausweitung der Vertriebstätigkeit, Intensivierung der Kontakte zu Kunden durch eine Erhöhung der Kundentermine von 244 (2015) auf 423 (2016).	Ausweitung der Vertriebstätigkeit, Intensivierung der Kontakte zu Kunden und Brandingpartnern, Verträge (per 31.12.2017): 395.000 Anwartschaftsberechtigte in Mio. (per 31.12.2017): 2,95 Beiträge in Mio. EUR: 465 Veranlagtes Vermögen in Mio. EUR (per 31.12.2017): 3.350	Für die Veranlagung und den Vertrieb ist der Vorstandsvorsitzende KR Heinz Behacker verantwortlich. Das Risikomanagement liegt im Ressort von Vorstandsmitglied Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA Relevante externe Kontrollorgane sind: Aufsichtsrat Finanzmarktaufsicht (FMA) Oesterreichische Nationalbank (OeNB) Bankprüfer Revision Ethik-Beirat Oesterreichische Kontrollbank (OeKB)
	Verbesserung und Auditierung des Kontroll- und Qualitätsmanagements nach EFQM-Modell. Höchste Auszeichnung: Recognised for Excellence 5 star und Erhöhung der Gesamtpunkteanzahl	Erneute Verbesserung und Auditierung des Kontroll- und Qualitätsmanagements nach EFQM Modell	
	Erhebung und Veröffentlichung der CO ₂ e-Emissionen in der Veranlagung differenziert nach Aktien und Anleihen des Portfolios	Erneute Berechnung und Veröffentlichung des CO ₂ -Fußabdrucks der Aktien und Anleihen 1/3 weniger CO ₂ e-Emissionen als der MSCI World (Referenzindex) bei Aktien und Anleihen	
	Ausschluss von Unternehmen aus dem Anlageuniversum, die Kohle abbauen oder damit handeln, und Abzug des gesamten Kapitals aus solchen Unternehmen		
	Der kursstabile Block wurde annähernd aufrechterhalten trotz schwieriger Marktbedingungen	Aufrechterhalten des kursstabilen Blocks (rund 30 %)	
	Sicherung der Bruttokapitalgarantie durch eine über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Dotation	Über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Dotation der Bruttokapitalgarantie	
	Förderung heimischer Infrastrukturprojekte (Kooperationsprojekt mit der Ökoregion Kaindorf, Darlehen Land Niederösterreich usw.) und regionale Beschaffung	Heimische Infrastrukturprojekte fördern, regionale Beschaffung	
	Fit & Proper-Schulung für Geschäftsführung und Schlüsselfunktionen, Compliance-Schulung für alle Mitarbeiter	Fit & Proper-Schulung für Geschäftsführung und Schlüsselfunktionen, Compliance-Schulung für alle Mitarbeiter	

Managementbereiche	Themen	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	Mittel- und langfristige Ziele
Nachhaltige Veranlagung	Produktportfolio	In der Struktur des Produktportfolios besteht der größte Hebel der VBV, um positive Auswirkungen im Sinne der Nachhaltigkeit zu fördern und negative Auswirkungen zu minimieren.	Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien der VBV, gesetzlicher Rahmen (BMSVG) inkl. der Bruttokapitalgarantie	Laufende Weiterentwicklung des nachhaltigen Produktportfolios und weitere Differenzierung der Anlageklassen
	Audit	Die laufende interne und externe Überprüfung des Produktportfolios stellt sicher, dass die gesetzlichen Vorgaben sowie die VBV-Veranlagungskriterien eingehalten werden. Weiters werden Grenzprüfungen der Anlageklassen durchgeführt.	BMSVG, Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien der VBV, UNPRI, ÖGUT-RIS	Erreichung des höchsten Standards (Gold-Standard) bei der Nachhaltigkeitsprüfung für betriebliche Vorsorgekassen durch die ÖGUT und Einhaltung des ÖGUT Responsible Investment Standards Kompetenzvertiefung bei allen Mitarbeitenden zum Thema Nachhaltige Veranlagung Überprüfung der Veranlagung hinsichtlich der Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien
	Active Ownership	Mit einem Veranlagungsvolumen von mehr als 3 Mrd. Euro hat die VBV die Möglichkeit, auch andere Marktteilnehmer für Nachhaltiges Wirtschaften gemäß der Veranlagungskriterien zu bewegen.	VBV-Engagement-Richtlinie	Förderung der nachhaltigen Entwicklung von Unternehmen und das Zurückdrängen unerwünschter Praktiken



	Umgesetzte Maßnahmen/ erzielte Leistungen 2016	Geplante Maßnahmen/ Ziele 2017	Verantwortung/ Monitoring
	Deutliche Erhöhung des Anlagevolumens in Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen	Erhöhung der Immobilieninvestments	Die Festlegung und Prüfung der Nachhaltigkeitskriterien erfolgt seit Gründung des Unternehmens durch den Ethik-Beirat. Die Auswahl neuer Investments erfolgt im ersten Schritt hausintern und basiert auf gesetzlichen Vorgaben und Nachhaltigkeitskriterien. Die Detailauswahl erfolgt in einem zweiten Schritt gemeinsam mit externen Partnern, insbesondere unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten.
	Teilnahme an der ÖGUT Nachhaltigkeitsprüfung für betriebliche Vorsorgekassen	Teilnahme an der ÖGUT Nachhaltigkeitsprüfung für betriebliche Vorsorgekassen	
	Umsetzung der UN PRI	Umsetzung der UN PRI	
	Monatliches Veranlagungs-Jour Fixe, laufende Informationen im Intranet	Monatliches Veranlagungs-Jour Fixe, laufende Informationen im Intranet	
	3 Sitzungen des Ethik-Beirats zur Evaluierung des Portfolios hinsichtlich der Veranlagungskriterien	Regelmäßige Sitzungen des Ethik-Beirats zur Evaluierung des Portfolios hinsichtlich der Veranlagungskriterien	
	Aktiver Engagement-Dialog mit rund 150 Unternehmen	Engagement-Dialog und aktive Stimmrechtsausübung	



Managementbereiche	Themen	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	Mittel- und langfristige Ziele	
Mitarbeiter	Attraktiver Arbeitgeber	Ein attraktives Arbeitsumfeld mit sozialen Leistungen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen, sowie gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf, attraktive Gehälter, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen für alle Mitarbeitenden, unabhängig von deren Alter oder Geschlecht, sichern eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit und eine geringe Personalfuktuation. Das fördert wiederum die Kontinuität und hohe Qualität unserer Leistungen und ist somit entscheidend für den Geschäftserfolg.	Kollektivvertrag für Angestellte der Banken und Bankiers (anlehnend), Managementhandbuch, Arbeitsanweisungen, Stellenbeschreibung, individuelle Mitarbeiter-Entwicklungsplanung	Attraktiver Arbeitgeber mit überdurchschnittlich hoher Mitarbeiterzufriedenheit (>90 % mit „sehr gut“ bewertet)	
	Gesundheitsschutz			Gesteigertes Wohlbefinden am Arbeitsplatz, stabile Mitarbeiterstruktur/geringe Fluktuation	
	Aus- und Weiterbildung			Mitarbeitende erhalten frühzeitig Informationen über aktuelle Entwicklungen und etwaige betriebliche Änderungen	
	Vielfalt und Chancengleichheit			Gesundheit der Mitarbeitenden, weniger Krankenstandstage als durchschnittlich in AUT	
Umwelt	Materialien	Neben den indirekten Umweltauswirkungen, die mit der Veranlagung verbunden sind, hat die VBV auch direkte Umweltauswirkungen. Die Aspekte Material- und Energieeinsatz, Abfall- und Transportaufkommen und damit zusammenhängende Emissionen sind für die VBV relevant.	Umweltmanagement nach ISO 14001 und EMAS	Bestausgebildete Mitarbeitende	
	Energie			Sicherstellung von Chancengleichheit und Verhinderung von Diskriminierung am Arbeitsplatz	
	Emissionen/Klimaschutz			Verwendung möglichst umweltfreundlicher Büromaterialien (unter anderem vom 100% Recyclingpapier)	
	Abfall			Reduktion des Papierverbrauchs (pro Anwartschaftsberechtigten) durch steigende Anzahl der Online-User	
				Reduktion der CO ₂ -Emissionen, Stromverbrauch der EDV reduzieren	
				Weitestgehende Vermeidung und Trennung von Abfall	

	Umgesetzte Maßnahmen/ erzielte Leistungen 2016	Geplante Maßnahmen/ Ziele 2017	Verantwortung/ Monitoring	
	2. Platz beim „Great Place to Work“-Wettbewerb, Mitarbeiterzufriedenheit lag bei 98%	Teilnahme am „Great Place to Work“-Wettbewerb, Ziel: Mitarbeiterzufriedenheit >90 % mit „sehr gut“ bewertet	Für Personalangelegenheiten ist die Assistenz des Vorstands zuständig.	
	„Hausmesse“ zu den Themen Kunden halten und gewinnen, Datenschutz und Datensicherheit sowie Müllvermeidung	Durchführung der „Hausmesse“		
	Informationsmeetings nach Aufsichtsratssitzungen sowie Info zu aktuellen Themen und Ereignissen via Intranet	Information des Vorstands an alle Mitarbeitenden nach jeder Aufsichtsratssitzung		
	Gesundenuntersuchung, Obstkorb von Adamah Biohof und Sportangebot	Kostenlose Gesundenuntersuchung, Sportangebote, Obstkorb		
	Externe und interne Schulungen (z.B. Seminar Selbstorganisation)	Externe und interne Schulungen, Mitarbeiter-Orientierungsgespräche zur individuellen Entwicklungsplanung aller Mitarbeitenden inkl. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen		
		Ausweitung der Erfassung der Aus- und Weiterbildungsstunden (differenziert nach MA-Kategorie und Geschlecht)		
	Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Vereinbarung von Beruf und Familie	Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Vereinbarung von Beruf und Familie		
	Beschaffung von umweltfreundlichen Büromaterialien	Ausweitung der umweltfreundlichen Bestellungen auch auf weitere Werbemittel		Verantwortlich für das Thema Umweltmanagement ist der CSR-Beauftragte. Interne und externe Auditierung durch Experten.
	Bewerbung des Internetkontos auf der Website, Kontoinformationen und Imagebroschüren der VBV	Bewerbung des Internetkontos und – damit zusammenhängend – der weitestgehend papierlosen Kommunikation		
	Ermittlung der betrieblichen CO ₂ -Emissionen und Ausgleich aller CO ₂ -Emissionen über das Kooperationsprojekt mit der „Ökoregion Kaindorf“	Alle CO ₂ -Emissionen des Geschäftsjahres 2017 ausgleichen sowie Ausweitung auf die Veranlagung		
	Bewusstseinsbildung durch Intranet, Thema der Woche	Bewusstseinsbildung durch Intranet, Thema der Woche		
	CO ₂ -freie Zustellung der Schriftstücke	CO ₂ -freie Zustellung der Schriftstücke		
	Jobticket für alle Mitarbeitenden (VBV übernimmt die Kosten des öffentlichen Verkehrsmittels für die Fahrt Wohnung - Arbeitsstätte)	Jobticket für alle Mitarbeitenden		
	Bewusstseinsbildung im schonenden Umgang mit Ressourcen durch die Hausmesse und das Intranet	Bewusstseinsbildung im schonenden Umgang mit Ressourcen durch die Hausmesse und das Intranet		

Managementbereiche	Themen	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	Mittel- und langfristige Ziele
Sonstige Bereiche	Datenschutz	Die Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Anforderungen zum Datenschutz trägt dazu bei, finanzielle Risiken zu minimieren, die entweder durch Bußgelder oder indirekt durch Auswirkungen auf das Ansehen der VBV entstehen.	Österreichisches Datenschutzgesetz, österr. Bankgeheimnis, VBV-Datenschutzhandbuch	Sorgsamer Umgang mit Kundendaten und keine Verletzungen des Bankgeheimnisses bzw. Datenschutzgesetzes
	Bewertung von Lieferanten hinsichtlich Nachhaltigkeit	Nachhaltigkeit und verantwortungsvolle Unternehmensführung endet nicht bei den Fabrikstoren sondern umfasst auch die aktive Vermeidung von ökologischen und sozialen Problemen in der Lieferkette.	Beschaffungsrichtlinie, definierter Prozess „Due Diligence – Fondsmanager auswählen“	Keine Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten, die gegen die Grundsätze von CSR und Nachhaltigkeit verstoßen
	Dialog mit externen Anspruchsgruppen	Das Wissen um die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse unserer Stakeholder und ihr Vertrauen in die VBV ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Nachhaltige Entwicklung gelingt nur in Partnerschaften und Netzwerken.	Strategische Ausrichtung „Dialog und Transparenz“	Regelmäßiger Austausch mit unseren Stakeholdern, vertrauensvolle und wertschätzende Beziehungen mit ihnen



	Umgesetzte Maßnahmen/ erzielte Leistungen 2016	Geplante Maßnahmen/ Ziele 2017	Verantwortung/ Monitoring
	Schulung aller Mitarbeitenden im Rahmen der Hausmesse zu den Themen Datenschutz und Datensicherheit	Schulung aller Mitarbeitenden zu den Datenschutzbestimmungen	Dietmar Sedelmaier ist Datenschutzbeauftragter
	Einhaltung der nachhaltigen Beschaffungskriterien im Bereich Büro und Administration	Einhaltung der nachhaltigen Beschaffungskriterien im Bereich Büro und Administration	Markus Sumpich ist für die Einhaltung der nachhaltigen Beschaffungskriterien verantwortlich
	Erstellung einer strukturierten Befragung der Kapitalanlagegesellschaften hinsichtlich Stellenwert und organisatorischer Verankerung von Nachhaltigkeit/CSR und hinsichtlich ihrer diesbezüglichen Managementansätze und Leistungen	Erstmalige strukturierte und umfassende Prüfung der Kapitalanlagegesellschaften hinsichtlich Stellenwert und organisatorischer Verankerung von Nachhaltigkeit/CSR und hinsichtlich ihrer diesbezüglichen Managementansätze und Leistungen	Linda Seghezzi ist für Due Diligance verantwortlich
	Mitarbeiterbefragung (Great Place To Work), Kundenbefragung, Stakeholderbefragung, VBV-Zukunftsdialog, VorsorgeINFO, Newsletter, Infoveranstaltungen, Kundenbesuche usw.	Mitarbeiterbefragung (Great Place To Work), Kundenbefragung, Stakeholderbefragung, VBV-Zukunftsdialog, VorsorgeINFO, Newsletter, Infoveranstaltungen, Kundenbesuche usw.	Für Mitarbeiterbefragung bzw. Stakeholderbefragung sind Alexandra Kovacs und Markus Sumpich verantwortlich



GRI-Content Index

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
102	Allgemeine Offenlegungen			
	Organisationsprofil			
102-1	Name der Organisation	S. 122		
102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 18, CI		Die Aktivitäten und Dienstleistungen der VBV - Vorsorgekasse AG entsprechen dem gesetzlichen Auftrag einer betrieblichen Vorsorgekasse gemäß BMSVG. Die VBV bietet keine Produkte oder Dienstleistungen an, die in anderen Märkten umstritten oder verboten sind. Das österreichische System der Vorsorgekassen ist in Europa einzigartig.
102-3	Hauptsitz der Organisation	S. 15		
102-4	Länder der Geschäftstätigkeit	S. 60, CI		Die VBV ist ausschließlich in Österreich tätig und auch der regionale Schwerpunkt der Investments liegt in Österreich.
102-5	Eigentümerstruktur und Rechtsform	S. 23		
102-6	Belieferte Märkte	S. 18, CI		Der Markt der VBV ist definiert durch das BMSVG. Die VBV veranlagt die einbezahlten Gelder österreichischer Arbeitnehmer, Selbständiger, Freiberufler und Landwirte.
102-7	Größe der Organisation	S. 49-51, 70		
102-8	Information zu Mitarbeitern und anderen Arbeitern	S. 70		
102-9	Beschreibung der Lieferkette	S. 26-27		
102-10	Wesentliche Veränderungen betreffend der Organisation und ihrer Lieferkette	CI		Es gab im Berichtszeitraum keine wesentlichen diesbezüglichen Veränderungen.
102-11	Vorsorgeprinzip oder -ansatz	S. 53-57, 76-81		

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
102-12	Externe Initiativen	CI		Die VBV ist Unterzeichner der UN PRI (Principles of Responsible Investment): www.unpri.org , des Montréal Carbon Pledge: www.montrealpledge.org/ sowie des ÖGUT-RIS: http://www.oegut.at/de/projekte/investment/ris.php
102-13	Mitgliedschaft in Verbänden	CI		Die VBV ist Gründungsmitglied des Vereins „Plattform der Vorsorgekassen“, Mitglied der Fachgruppe Banken und Bankiers in der WKO, von respACT und der GOLD Community der GRI.
Strategie				
102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	S. 8-11		
Ethik und Integrität				
102-16	Werte, Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen	S. 20		
Unternehmensführung				
102-18	Struktur der Unternehmensführung	S. 24, 44-45		
Einbindung von Stakeholdern				
102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	S. 29		
102-41	Kollektivvereinbarungen	CI		Da für Vorsorgekassen noch keine kollektivvertragliche Vereinbarung besteht, orientieren wir uns an jener der Banken und Bankiers. Diese Orientierung trifft auf alle Mitarbeitenden (100 %) zu.
102-42	Identifikation und Auswahl der Stakeholder	S. 29		
102-43	Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern	S. 30-32		
102-44	Wichtigste Themen und Bedenken der Stakeholder	S. 16-17; EI S. 6-7, 10-13		

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
Berichtspraxis				
102-45	Liste der konsolidierten Unternehmen	S. 15		
102-46	Festlegung des Berichtsinhalts und Abgrenzung der Themen	S. 16-17; EI S. 4-9		
102-47	Liste der wesentlichen Themen	S. 16-17		
102-48	Neue Darstellung von Informationen	S. 50, CI; EI S. 18		Bei der Zahl der Anwartschaftsberechtigten (AWB) werden abweichend zu Vorjahren nicht vollständig abgefertigte Dienstverhältnisse als beitragsfrei gezählt und vollständig abgefundene AWBs separat ausgewiesen. Die Treibhausgasemissionen der VBV differenziert nach Scope 1-3 wurden vom WWF rückwirkend neu berechnet.
102-49	Änderungen in der Berichterstattung	S. 17		
102-50	Berichtszeitraum	S. 15		
102-51	Veröffentlichung des letzten Berichts	S. 15		
102-52	Berichtszyklus	S. 15		
102-53	Anlaufstelle bei Fragen zum Bericht	S. 17		
102-54	Aussage zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	S. 15		
102-55	GRI-Content-Index	S. 114-120		
102-56	Externe Überprüfung	S. 17, 102-104, 121		
Wesentliche Themen				
200	Wirtschaftlich			
201	Wirtschaftliche Leistung			
103	Managementansatz	S. 19, 44-45, 85, 106-113		
201-1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	S. 49-51, 90-91		
201-2	Durch den Klimawandel bedingte finanzielle Folgen und andere Risiken und Chancen	S. 62-67		
204	Beschaffung			
103	Managementansatz	S. 26-27, 44-45, 106-113		
204-1	Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten	S. 26-27		

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
205	Korruptionsbekämpfung			
103	Managementansatz	S. 44-45, 83, 106-113		
205-1	Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken geprüft wurden	S. 83		
205-2	Informationen und Schulungen über Maßnahmen und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	S. 83		
205-3	Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen	S. 83		
206	Wettbewerbswidriges Verhalten			
103	Managementansatz	S. 44-45, 82-83, 106-113		
206-1	Verfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung	S. 82-83		
300	Ökologisch			
301	Materialien			
103	Managementansatz	S. 44-45, 106-113; EI S. 14		
301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	EI S. 15		
301-2	Anteil der Sekundärrohstoffe am Gesamtmaterialeinsatz	EI S. 15		
302	Energie			
103	Managementansatz	S. 44-45, 106-113; EI S. 14		
302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	EI S. 15-16		
302-2	Energieverbrauch außerhalb der Organisation	EI S. 17-18		
305	Emissionen			
103	Managementansatz	S. 44-45, 62-63, 106-113; EI S. 14		
305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	S. 66; EI S. 18		
305-2	Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2)	S. 66; EI S. 18		
305-3	Weitere indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	S. 66; EI S. 18		
305-5	Reduzierung der THG-Emissionen	S. 66		

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
306	Abwasser und Abfall			
103	Managementansatz	S. 44-45, 106-113; EI S. 14		
306-2	Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	EI S. 18		
307	Umwelt-Compliance			
103	Managementansatz	S. 44-45, 82-83, 106-113; EI S. 14		
307-1	Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften	CI		Die VBV hat im Berichtszeitraum gegen keine umweltrechtlichen Bestimmungen verstoßen.
308	Ökologische Bewertung der Lieferanten			
103	Managementansatz	S. 26-27, 44-45, 106-113		
308-1	Neue Lieferanten, die hinsichtlich ökologischer Kriterien überprüft wurden	S. 26-27		
308-2	Negative ökologische Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	S. 26-27, CI		Die ausführliche Befragung und Bewertung aller Kapitalanlagegesellschaften findet 2017 erstmalig statt. Zu Redaktionsschluss lagen noch keine Ergebnisse vor.
400	Gesellschaftlich			
401	Beschäftigung			
103	Managementansatz	S. 44-45, 68-69, 106-113		
401-1	Neu eingestellte Mitarbeiter und Mitarbeiterfluktuation	S. 70-71		
401-2	Betriebliche Leistungen für Vollzeitbeschäftigte, die befristeten oder teilzeitbeschäftigten Mitarbeitern nicht gewährt werden	EI S. 20		
401-3	Elternkarenz	EI S. 20		
402	Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis			
103	Managementansatz	S. 44-45, 106-113		
402-1	Mindestmitteilungsfristen bezüglich betrieblicher Veränderungen	EI S. 20		
403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz			
103	Managementansatz	S. 44-45, 72, 106-113		
403-2	Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle	S. 72		

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
404	Aus- und Weiterbildung			
103	Managementansatz	S. 44-45, 73, 106-113		
404-1	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter	S. 73		
404-2	Programme zur Verbesserung der Fähigkeiten und zur Unterstützung in Übergangsphasen	EI S. 21		
404-3	Prozentsatz der Mitarbeiter, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer Karriereentwicklung erhalten	S. 73		
405	Vielfalt und Chancengleichheit			
103	Managementansatz	S. 44-45, 68-69, 106-113		
405-1	Diversität leitender Organe und der Mitarbeiter	S. 74-75		
405-2	Grundgehalt und Vergütung von Frauen im Verhältnis zu Männern	S. 74-75; EI S. 21		
406	Gleichbehandlung			
103	Managementansatz	S. 44-45, 68-69, 106-113		
406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	EI S. 21		
414	Soziale Bewertung der Lieferanten			
103	Managementansatz	S. 26-27, 44-45, 106-113		
414-1	Neue Lieferanten, die hinsichtlich sozialer Kriterien überprüft wurden	S. 26-27		
414-2	Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	S. 26-27, CI		Die ausführliche Befragung und Bewertung aller Kapitalanlagegesellschaften findet 2017 erstmalig statt. Zu Redaktionsschluss lagen noch keine Ergebnisse vor.
415	Politik			
103	Managementansatz	S. 44-45, 106-113		
415-1	Politische Zuwendungen	EI S. 21		
418	Schutz der Kundendaten			
103	Managementansatz	S. 44-45, 83, 106-113		
418-1	Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung der Privatsphäre von Kunden und den Verlust von Kundendaten	S. 83		
419	Sozioökonomische Compliance			
103	Managementansatz	S. 44-45, 82-83, 106-113		
419-1	Verstöße gegen Vorschriften und Verhaltensregeln in sozialen und ökonomischen Bereichen	S. 82-83		

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
Nachhaltige Veranlagung (Produktportfolio, Audit, Active Ownership)				
103	Managementansatz	S. 44-45, 53-57, 106-113		
FS6	Anteil des Portfolios für Geschäftsbereiche nach Region, Größe und Sektor	S. 60		
FS10	Firmen, die im Portfolio des Unternehmens enthalten sind und mit denen ein Dialog zu ökologischen oder sozialen Fragen stattfand	S. 59		
FS11	Anteil der Einlagen, die positiven oder negativen ökologischen oder sozialen Auswahltests unterworfen sind	S. 60, CI		100 % des Veranlagungsvolumens

Legende

	vollständig berichtet
	teilweise berichtet



VBV – Vorsorgekasse AG

Obere Donaustraße 49-53
1020 Wien

Quality Austria
Trainings-, Zertifizierungs- und
Begutachtungs GmbH

Direktion
Zelinkagasse 10/3
1010 Wien, Austria
Tel.: (+43 1) 274 87 47
Fax: (+43 1) 274 87 47-100

Customer Service Center
Am Winterhafen 1
4020 Linz, Austria
Tel.: (+43 732) 34 23 22
Fax: (+43 732) 34 23 23
office@qualityaustria.com
www.qualityaustria.com

Prüfbescheinigung

Wir haben als Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH mit Sitz in der Zelinkagasse 10/3, 1010 Wien den Auftrag erhalten den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse AG auf seine Übereinstimmung mit den internationalen Standards für Nachhaltigkeitsberichte der Global Reporting Initiative (GRI) zu beurteilen.

Die Verfahren der Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH hinsichtlich der Validierung von Nachhaltigkeitsberichten orientieren sich an den Anforderungen der ÖVE/ÖNORM EN ISO/IEC 17021.

Dementsprechend wurde in einem Audit Einsicht in Unterlagen, Belege, Aufzeichnungen und ähnliche Nachweise genommen, um hinreichende Evidenz hinsichtlich Nachhaltigkeitskontext, Wesentlichkeit, Vollständigkeit, Ausgewogenheit, Vergleichbarkeit, Genauigkeit, Aktualität, Klarheit und Verlässlichkeit der Aussagen im Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse zu erhalten. Darüber hinaus wurde die Verankerung des Nachhaltigkeitsprozesses im Unternehmen durch Interviews mit einzelnen Verantwortungsträgern geprüft. Die Beurteilung dieses Nachhaltigkeitsberichtes erfolgt daher auf Basis einzelner Stichproben, wobei die letztendliche Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Inhalte bei der VBV - Vorsorgekasse liegt.

Der Auditor bestätigt hiermit auf Basis des oben dargelegten Verfahrens, dass der Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse mit Sitz in Wien den Anforderungen der GRI Standards (Option „Kern“) entspricht.

Wien, im Mai 2017



Dr. Andreas Markom
Leitender Auditor
Quality Austria

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger



Vorsorgekasse

VBV – Vorsorgekasse AG
1020 Wien, Obere Donaustraße 49 – 53
Tel.: 01/ 217 01, Fax: 01/ 217 01-78260
E-Mail: vorstand@vorsorgekasse.at
Homepage: www.vorsorgekasse.at

Für den Inhalt verantwortlich

KR Heinz Behacker,
Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA

Redaktion / Reportingteam

KR Heinz Behacker (Leitung)
Georg Cadek
Martin Cech
Mag. Peter Eitzenberger
Renate Hahn
Günther Herndlhofer, MSc, MBA
Alexandra Kovacs
Mag. Barbara Mihola
Andreas Rieder
Robert Schwarz
Mag. Dietmar Sedelmaier
Linda Seghezzi, MSc
Markus Sumpich, BSc
Regina Tschanter
Mag. Wolfgang Weiss
Martina Windbichler, BSc

Ihre Kontaktperson für den Nachhaltigkeitsbericht:

Mag. Peter Eitzenberger
(CSR-Beauftragter)
Tel.: 01/ 217 01/ 8120
E-Mail: p.eitzenberger@vorsorgekasse.at

Beratung und Redaktion



DI Harald Reisinger
Nachhaltigkeitsmanagement & Reporting
www.harald-reisinger.at



Mag. Frank Butschbacher
Investor Relations & Communications
www.butschbacher.net

Produktion

Gestaltung, Satz, PPM



CREATIVWERK

1030 Wien, Arsenal Objekt 1

Tel.: 01/ 486 68 68

E-Mail: agentur@creativwerk.com

Homepage: www.creativwerk.com

Illustrationen, Fotomontagen, Grafiken

tom thörmer

Fotos

Coverbild: Fotomontage thörmer

Fotos für Coverbild: Fotolia - Tim UR/nito/Alekss/Pink Badger
Fotos „Zukunftsdialog“: Daniel Hinterramskogler

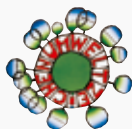
Alle anderen Fotos – so nicht anders ausgewiesen:
VBV – Vorsorgekasse/thoermer; Agentur-Archiv

Druck

GRASL FairPrint
Druckhausstraße 1
2540 Bad Vöslau
www.grasl.eu



Die Druckproduktion dieses Geschäftsberichtes wurde mit Strom aus Wasserkraft durchgeführt. Sämtliche während des Herstellungsprozesses anfallenden Emissionen wurden im Sinne einer klimaneutralen Druckproduktion durch Emissions-Reduktionsprojekte neutralisiert.



Dieses Produkt entspricht dem Österreichischen Umweltzeichen für schadstoffarme Druckprodukte (UZ 24), UW-Nr. 715
Grasl FairPrint, Bad Vöslau, www.grasl.eu

Papier

IMPACT,

100 % Recycling

Dieser Geschäftsbericht wurde auf IMPACT gedruckt. Dies ist ein CO₂-neutrales Papier und wird zur Gänze aus rezyklierten Fasern hergestellt. Die Herstellung erfolgt ohne Zusatz optischer Aufheller und/oder Chlorbleiche. Die Emissionen, die durch die Herstellung verursacht werden, werden durch die Förderung von kontrollierten Emissions-Reduktionsprojekten ausgeglichen.

HINWEIS:

Bei personenbezogenen Bezeichnungen beziehen sich diese auf das männliche und weibliche Geschlecht.



Damit die Zukunft nachhaltig Ertäge bringt ...

Signatory of:



Die VBV – Vorsorgekasse ist erster institutioneller Anleger in Österreich, der die UN PRI (Principles of Responsible Investment) unterzeichnet hat.



Die VBV – Vorsorgekasse misst über yourSRI.com den ESG & CO₂-Fußabdruck der Investments. yourSRI.com bewertet Veranlagungen in Zusammenarbeit mit globalen Partnern wie MSCI ESG Research, South Pole Group oder Thomson Reuters.



Die VBV – Vorsorgekasse war der erste Unterzeichner des Montréal Pledge im deutschsprachigen Raum. Der Montréal Pledge strebt größere Transparenz beim CO₂-Fußabdruck an und will langfristig auch zu dessen Verringerung beitragen.

Die nachhaltige Veranlagung der VBV – Vorsorgekasse wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) zertifiziert, als Erste und Einzige zum sechsten Mal mit dem Gold-Standard. Geprüft werden:

- Nachhaltigkeit in Anlagekonzept und Anlagepolitik
- Nachhaltigkeit in der Umsetzung des Anlagekonzeptes
- Transparenz von Berichten und Informationen



Die VBV hat als erste österreichische Vorsorgekasse eine ISO Zertifizierung von QUALITY AUSTRIA erhalten. ISO 14001 steht für zertifiziertes Umweltmanagement. Ziel ist die Förderung des Umweltschutzes und die Vermeidung von Umweltbelastungen im Einklang mit sozialen und wirtschaftlichen Erfordernissen.



Die VBV – Vorsorgekasse hat die EMAS-Validierung erfolgreich bestanden. Das dokumentiert ihre Glaubwürdigkeit als nachhaltiges Unternehmen und ihre Themenführung innerhalb der Branche.



Die VBV – Vorsorgekasse verpflichtet sich zur Einhaltung des ÖGUT Responsible Investment Standards (ÖGUT RIS) basic und leistet damit einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Finanzmarkts.



Die VBV – Vorsorgekasse wurde 2016 mit dem Klimaschutzpreis in der Kategorie „Betriebe“ ausgezeichnet.



Externe Bestätigungen für ehrliches, nachhaltiges Engagement: Viele der von der VBV – Vorsorgekasse eingesetzten Fonds tragen das Österreichische Umweltzeichen des Lebensministeriums.



Im Rahmen des Austrian Sustainability Reporting Award (ASRA) wurde die VBV – Vorsorgekasse schon mehrfach ausgezeichnet. Die prämierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte haben die Jury mit ihrer Stringenz und vor allem mit den Zukunftsdialogen, dem aktiven Dialog mit unterschiedlichsten Stakeholdergruppen, überzeugt.



Zum wiederholten Mal wurde die VBV für ihre hohe Unternehmensqualität mit dem internationalen „Recognised for Excellence 5star“ ausgezeichnet und erhielt zudem den Sonderpreis der Jury beim Staatspreis Unternehmensqualität.